

WIRTSCHAFT UND STATISTIK

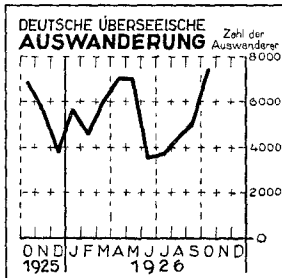
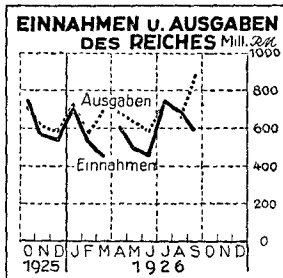
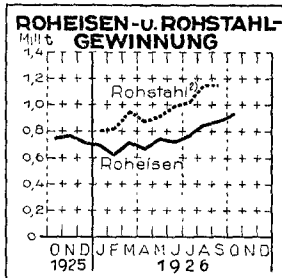
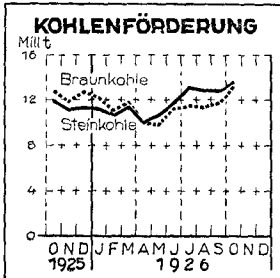
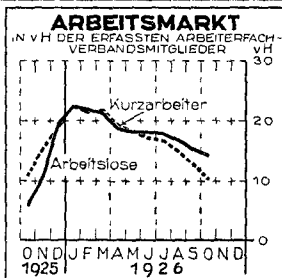
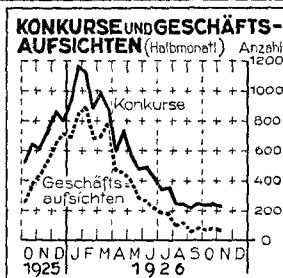
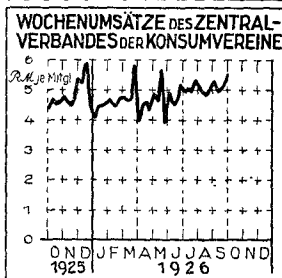
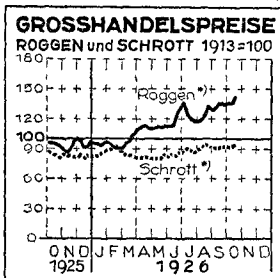
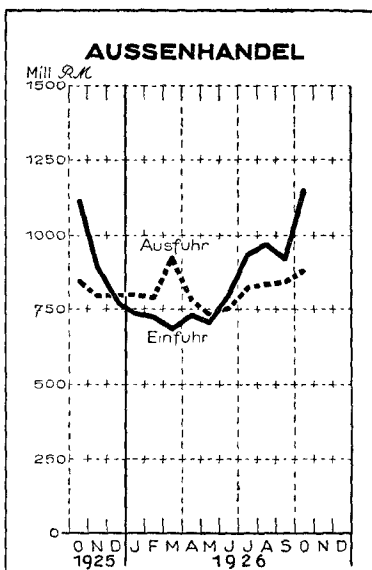
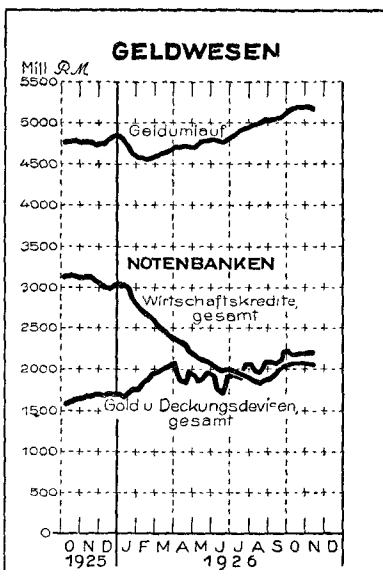
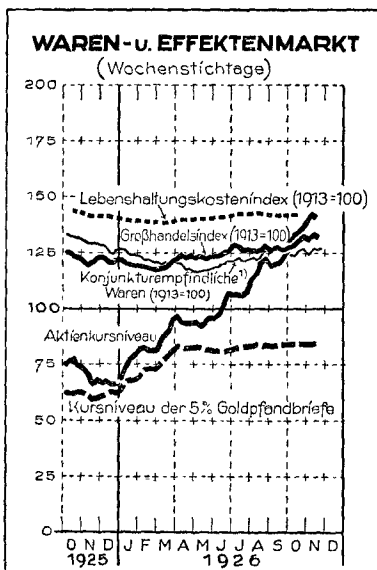
HERAUSGEGEBEN VOM **STATISTISCHEN REICHSAMT**, BERLIN, LÜTZOW-UFER 6/8
 VERLAG VON REIMAR HOBING, BERLIN SW 61, GROSSBEERENSTR. 17

6. Jahrgang

Redaktionsschluß: 2. Dezember 1926
 Ausgabetag: 8. Dezember 1926

Nummer 22

DEUTSCHE WIRTSCHAFTSKURVEN



*) Neue Berechnung. — *) Vgl. Anm. zur graphischen Darstellung auf Seite 825. — *) Einschl. Schweiß Eisen.

Weitere Ergebnisse der gewerblichen Betriebszählung vom 16. Juni 1925.

Berichtsgebiet: Mitteldeutschland — Thüringen, Anhalt und die Provinz Sachsen —; Land Sachsen (Nachtrag); ferner Bremen, Grenzmark Posen-Westpreußen und Provinz Oberschlesien.

Mit den seit der letzten Veröffentlichung¹⁾ fertiggestellten Gewerbetabellen für die Länder Thüringen und Bremen und die preußischen Provinzen Grenzmark Posen-Westpreußen, Oberschlesien und Sachsen liegen jetzt die Hauptergebnisse der gewerblichen Betriebszählung für ein Gebiet vor, das mehr als die Hälfte (55 vH) der Einwohnerzahl des ganzen Deutschen Reiches ausmacht. Zum Teil handelt es sich dabei um geographisch geschlossene Gebietskomplexe, die bereits eine (wenigstens summarische) Sonderdarstellung rechtfertigen; Süddeutschland hat in Nr. 20 eine solche Sonderdarstellung gefunden, für Mitteldeutschland folgt hier eine entsprechende Sonderbetrachtung.

I. Mitteldeutschland.

Der Begriff „Mitteldeutschland“ umfaßt, wenigstens im engeren Sinne des Wortes, das im Herzen des Reichs liegende Gebiet, welches sich politisch aus den beiden Ländern Thüringen und Anhalt sowie der preußischen Provinz Sachsen zusammensetzt und rund 8,5 vH sowohl der Fläche als auch der Einwohnerzahl des ganzen Deutschen Reiches ausmacht.

1. Gesamtergebnisse.

In diesem Gebiet wurden insgesamt 288 079 gewerbliche Niederlassungen und 1 530 195 beschäftigte Personen ermittelt, unter denen sich 371 741 Frauen (24,3 vH) befanden. Davon entfielen auf:

	Betriebe	Zahl der Personen davon		
		insgesamt	weiblich	vH
Land Thüringen . . .	109 205	536 545	155 689	29,0
Land Anhalt	17 968	98 651	19 654	19,9
Provinz Sachsen . . .	160 906	894 999	196 898	21,9
Zusammen	288 079	1 530 195	371 741	24,3

Beachtenswert sind die durch die wirtschaftliche Struktur der betreffenden Landesteile bedingten Unterschiede des Anteils der Frauen an der Gesamtzahl der in Gewerbebetrieben beschäftigten Personen: in der Provinz Sachsen und in Anhalt, deren Wirtschaftsleben zumeist auf Bergbau, Eisen- und Metallverarbeitung und chemischer Industrie aufgebaut ist, ist der Anteil der Frauen niedrig; in Thüringen dagegen, wo die Textilindustrie und das Hausgewerbe eine größere Rolle spielen, erheblich höher.

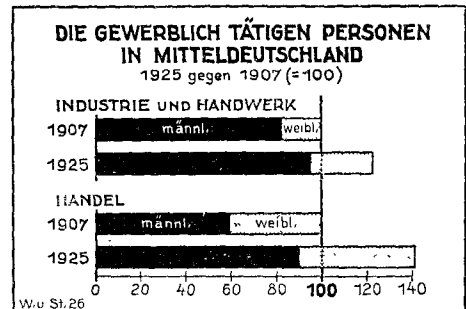
Die Gesamtzahl der Betriebe entfällt zu mehr als der Hälfte, die Gesamtzahl der Personen zu fast drei Vierteln auf Industrie und Handwerk. Es betrug:

	Betriebe	Zahl der Personen davon		
		insgesamt	weiblich	vH
Industrie u. Handwerk	161 583	1 109 348	241 486	21,8
Handelsgewerbe	86 429	209 287	75 252	36,0
Verkehrswesen	7 039	109 850	6 157	6,2

¹⁾ Vgl. „W. u. St.“, 6. Jg. 1926, Nr. 21, S. 737, 740 und 747.

Der Anteil der Frauen macht demnach in Industrie und Handwerk rund ein Fünftel und im Handelsgewerbe weit mehr als ein Drittel aus, während er im Verkehrswesen nur gering ist.

Die in Mitteldeutschland festgestellten Gesamtzahlen der Betriebe und Personen liegen etwas niedriger als diejenigen der Stadt Berlin (294 300 bzw. 1 711 349) und entsprechen ziemlich genau denjenigen von Württemberg und Baden zusammengenommen (288 391 bzw. 1 498 788). Vergleicht man jedoch die auf Industrie und Handwerk allein sich beziehenden Zahlen, so ergibt sich bei Württemberg und Baden ebenfalls annähernde Übereinstimmung; Berlin dagegen wird von dem mitteldeutschen Produktionsgebiet um rund 24 000 Betriebe und 93 000 gewerbstätige Personen übertroffen. Der Anteil der Frauen ist in Mitteldeutschland erheblich niedriger sowohl gegenüber Berlin (33 vH) als auch gegenüber Süddeutschland (29 vH) und gegenüber dem Land Sachsen (35 vH).



Im Vergleich²⁾ mit der letzten Vorkriegszählung (1907) zeigen die Ergebnisse hinsichtlich der Betriebe und Personen die gleichen Tendenzen wie in den übrigen Gebieten, über die bisher berichtet worden ist. Es betrug:

	1907	1925	Zu- bzw. Abnahme
Industrie und Handwerk			
Betriebe ¹⁾	170 849	161 583	— 9 266
Personen insgesamt	898 372	1 109 348	+ 210 976
davon weiblich	164 470	241 486	+ 77 016
Handel²⁾ (Umfang der Zählung von 1907)			
Betriebe ¹⁾	64 486	85 712	+ 21 226
Personen insgesamt	143 108	201 348	+ 58 240
davon weiblich	58 682	74 300	+ 15 618

¹⁾ 1907: Einzel- und Teilbetriebe, jedoch ohne die Betriebe ohne Personen; 1925: Örtliche Einheiten. Vgl. „W. u. St.“, 6. Jg. 1926, Nr. 16, S. 527. — ²⁾ Ohne Verkehr.

Die Frauenarbeit hat in Industrie und Handwerk unverhältnismäßig stark zugenommen. Während der Anteil der Frauen an der Zahl der in Industrie und

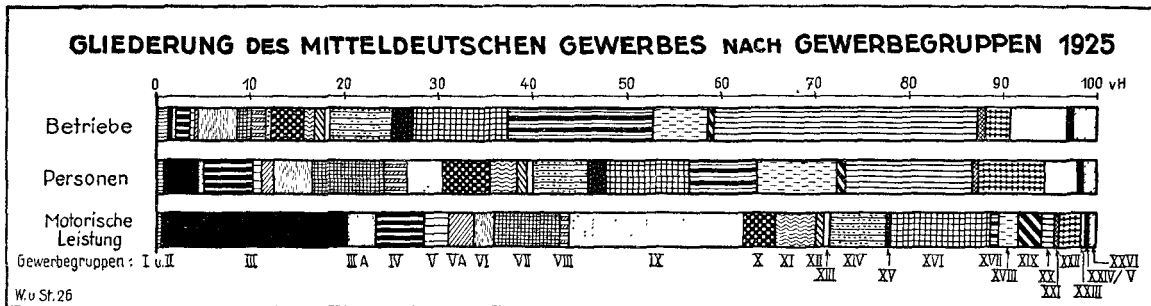
¹⁾ Bezüglich der formalstatistischen Vorbehalte vgl. „W. u. St.“, 6. Jg. 1926, Nr. 16, S. 527.

Handwerk beschäftigten Personen 1907 nur 18 vH betragen hatte, ist er bis 1925 auf rund 22 vH gestiegen. Absolut hat sich die Zahl der in Industrie und Handwerk beschäftigten Frauen in dieser Zeit um etwa 47 vH vermehrt, während die Gesamtzahl der Beschäftigten nur um etwa 24 vH gestiegen ist.

Im Handel ist dagegen der Anteil der Frauen von 41 vH im Jahre 1907 auf etwa 36 vH im Jahre 1925 zurückgegangen.

2. Die einzelnen Gewerbegruppen.

Nach der Zahl der beschäftigten Personen steht das Handelsgewerbe (Sammel-



Anm.: Vgl. die Gewerbegruppen III—XXIII in nachstehender Übersicht.

Die gewerblichen Niederlassungen und ihr Personal in Mitteldeutschland 1925.

Gewerbeabteilungen Gewerbegruppen	Thüringen			Anhalt			Provinz Sachsen			Zusammen Mitteldeutschland					
	Betriebe	Personen ins- gesamt	davon weib- lich	Betriebe	Personen ins- gesamt	davon weib- lich	Betriebe	Personen ins- gesamt	davon weib- lich	Betriebe ins- gesamt	vH	Personen ins- gesamt	vH	dav. weiblich ins- gesamt	vH
A. Nichtlandw. Gärtnerei u. Tier- zucht und Hochseffscherei .	700	1 938	722	159	351	155	1 067	4 226	1 490	1 926	0,7	6 515	0,4	2 367	36,3
B. Industrie einschl. Bergbau und Baugewerbe	68 483	412 896	112 873	9 061	72 541	10 572	84 039	623 911	118 041	161 583	56,1	1 109 348	72,5	241 486	21,3
darunter:															
III. Bergbau, Salinenwesen und Torfgräberei	68	12 221	163	17	2 780	34	163	47 326	774	248	0,1	62 327	4,1	971	1,6
III A. Mit Bergbau kombinierte Werke	3	1 550	8	1	899	5	16	6 390	96	20	0,01	8 839	0,5	109	1,2
IV. Industrie der Steine und Erden	3 336	46 545	12 896	166	3 660	361	1 416	31 848	3 992	4 918	1,7	82 053	5,3	17 249	21,0
V. Eisen- u. Metallgewinnung. V A. Mit Eisen- und Metall- gewinnung kombinierte Werke	43	1 738	93	14	1 349	69	118	8 988	567	175	0,1	12 075	0,8	729	6,0
VI. Herstellung von Eisen-, Stahl- u. Metallwaren	—	—	—	—	—	—	32	19 729	1 457	32	0,01	19 729	1,3	1 457	7,4
VII. Maschinen-, Apparate- und Fahrzeugbau	4 432	28 107	5 201	669	2 977	321	6 922	34 814	3 580	12 023	4,2	65 898	4,3	9 102	13,8
VIII. Elektrotechnische In- dustrie, Feinmechanik und Optik	1 096	33 230	2 082	313	17 757	950	2 295	65 000	4 037	3 706	1,3	115 987	7,6	7 069	6,1
IX. Chemische Industrie	2 177	23 658	6 941	246	1 434	303	2 318	11 604	1 509	4 741	1,6	36 696	2,4	8 753	23,9
X. Textilindustrie	302	4 415	901	94	6 094	686	451	45 888	7 127	847	0,3	56 397	3,7	8 714	15,5
XI. Papierindustrie u. Ver- vielfältigungsgewerbe	7 028	55 420	29 293	115	507	340	2 645	20 624	12 184	9 788	3,4	76 551	6,0	41 817	54,0
XII. Leder- u. Linoleumind. XIII. Kautschuk- u. Asbest- industrie	1 256	16 484	5 505	186	2 667	801	1 766	26 336	9 718	3 208	1,1	45 487	3,0	16 024	35,2
XIV. Holz- und Schnitzstoff- gewerbe	1 023	6 467	881	184	521	69	1 894	6 627	610	3 101	1,1	13 615	0,9	1 560	11,5
XV. Musikinstrumenten- und Spielwarenindustrie	18	2 137	771	6	40	26	37	1 375	603	61	0,02	3 552	0,2	1 400	39,4
XVI. Nahrungs- und Genuß- mittelgewerbe	8 197	39 102	5 502	968	6 209	631	9 863	44 686	4 849	19 028	6,6	89 997	5,9	10 382	12,2
XVII. Bekleidungsgewerbe	6 398	26 504	11 068	20	87	33	258	3 420	829	6 676	2,3	30 011	2,0	11 930	39,8
XVIII. Baugewerbe (einschl. der Baunebengewerbe)	8 737	34 438	13 336	2 243	11 151	2 902	18 094	89 583	32 520	29 074	10,1	135 172	8,8	48 758	36,1
XIX. Wasser-, Gas- und Elek- trizitätsversorgung	17 470	34 276	17 511	2 723	5 319	2 820	25 764	71 537	32 316	45 937	16,0	111 132	7,3	52 677	47,4
C. Handel und Verkehr einschl. Gast- und Schankwirtschaft darunter:	37 046	110 228	37 155	8 024	23 188	7 880	70 240	247 370	69 694	115 310	40,0	380 786	24,9	114 729	30,1
XX. Handelsgewerbe	26 488	60 287	22 593	5 876	13 471	5 543	54 065	135 529	47 116	86 429	30,0	209 287	13,7	75 252	36,0
XXI. Versicherungswesen	800	2 320	317	181	296	34	882	4 769	850	1 863	0,6	7 385	0,5	1 201	16,3
XXII. Verkehrswesen	2 203	26 860	1 456	636	6 112	382	4 200	76 878	4 319	7 039	2,5	109 850	7,2	6 157	6,2
XXIII. Gast- und Schankwirt- schaftsgewerbe	7 555	20 761	12 789	1 331	3 309	1 921	11 093	30 194	17 409	19 979	6,9	54 264	3,5	32 119	59,5
D. Theater-, Musik- und Schau- stellungsgewerbe und gewerb- licher Unterricht	730	3 788	1 491	109	683	262	959	4 719	1 435	1 798	0,6	9 190	0,6	3 188	34,7
E. Gesundheitswesen und hygie- nische Gewerbe	2 246	7 695	3 448	615	1 888	785	4 601	14 773	5 738	7 462	2,6	24 356	1,6	9 971	40,9
Gewerbe überhaupt	109 205	536 545	155 639	17 968	98 651	19 654	160 906	894 999	196 398	288 079	100	1 530 195	100	371 741	24,3

gruppe XX) mit rund 209 000 Personen weitaus an erster Stelle der Gewerbegruppen. Es folgen das Nahrungs- und Genußmittelgewerbe (XVI), das Baugewerbe (XVIII), der Maschinen-, Apparate- und Fahrzeugbau (VII), das Bekleidungsgewerbe (XVII) und das Verkehrswesen (XXII).

Nach der Leistung der zum Antrieb von Arbeitsmaschinen verwendeten Wind-, Wasser- und Wärmekraftmaschinen und Elektromotoren stehen dagegen der Bergbau und die chemische Industrie, welche nach der Personenzahl erst an zehnter und zwölfter Stelle kommen, weit

voran. Die Leistung der zum Antrieb von Arbeitsmaschinen verwendeten Motoren betrug

	PS	PS auf 1 beschäftigte Person
Bergbau einschl. kombinierte Werke (Gruppen III. und III. A.)	370 661	5,9
Chemische Industrie (Gruppe IX.)	295 800	5,2

Nach diesen beiden Gewerbegruppen folgen erst in weitem Abstand das Nahrungs- und Genußmittelgewerbe (XVI) mit 179 431 PS oder 1,3 PS auf 1 Person, der Maschinen-, Apparate- und Fahrzeugbau (VII) mit 108 625 PS oder 0,9 PS auf 1 Person

Die Verwendung motorischer Kraft im mitteldeutschen Gewerbe 1925.

Gewerbebezeichnungen Gewerbegruppen	Thüringen Leistung der vorhandenen				Anhalt Leistung der vorhandenen				Provinz Sachsen Leistung der vorhandenen				Zus. Mitteldeutschland Leistungen der vorhandenen				
	Motoren- triebe Insgesamt	zum Antrieb von Arbeitsmaschinen verwendeten		Kraft- fahr- zeuge	Motoren- triebe Insgesamt	zum Antrieb von Arbeitsmaschinen verwendeten		Kraft- fahr- zeuge	Motoren- triebe Insgesamt	zum Antrieb von Arbeitsmaschinen verwendeten		Kraft- fahr- zeuge	Motoren- triebe Insgesamt	vH aller Betriebe des betreffenden Gewerbe- zweiges	zum Antrieb von Arbeitsmaschinen verwendeten		Kraft- fahr- zeuge
		Wind-, Wasser-, Wärme- kraftma- schinen PS	Elektro- motoren PS			PS	Wind-, Wasser-, Wärme- kraftma- schinen PS			Elektro- motoren PS	PS				Wind-, Wasser-, Wärme- kraftma- schinen PS	Elektro- motoren PS		PS	Wind-, Wasser-, Wärme- kraftma- schinen PS	Elektro- motoren PS	PS
A. Nichtlandw. Gärtnerei u. Tierzucht und Hochseefischerei	29	30	53	113	12	2	17	39	72	77	1 248	940	113	5,9	109	1 318	1 092
B. Industrie einschl. Bergbau und Baugewerbe	16 766	192 260	237 552	97 345	2 624	37 642	76 761	20 324	22 824	344 933	681 797	289 207	41 214	23,5	514 835	996 110	406 876
darunter:																	
III. Bergbau, Salinenwesen und Torfgräberei	63	17 452	44 944	13 423	17	4 922	11 502	3 122	160	73 120	171 560	112 123	240	96,3	95 494	228 006	128 668
III A. Mit Bergbau kombinierte Werke	3	2 240	8 347	1 545	1	—	4 543	432	16	6 061	25 970	9 710	20	100,0	8 301	38 860	11 687
IV. Industrie der Steine und Erden	630	13 296	19 208	8 944	94	1 556	5 481	483	630	23 001	22 366	8 155	1 354	27,5	37 853	47 055	17 582
V. Eisen- u. Metallgewinnung	36	708	2 018	1 229	13	333	1 671	277	108	5 430	30 313	2 855	157	89,7	6 471	34 202	4 361
V A. Mit Eisen- und Metallgewinnung kombinierte Werke	—	—	—	—	—	—	—	—	32	9 610	33 320	3 137	32	100,0	9 610	33 320	3 137
VI. Herstellung von Eisen-, Stahl- u. Metallwaren	1 448	2 570	13 736	3 441	255	142	1 960	269	2 238	2 640	13 811	3 856	3 941	32,8	5 352	29 507	7 566
VII. Maschinen-, Apparate- und Fahrzeugbau	698	4 203	25 547	9 452	177	2 531	16 049	5 450	1 272	8 165	52 130	22 657	2 147	57,9	14 899	93 726	37 559
VIII. Elektrotechnische Industrie, Feinmechanik und Optik	445	1 082	9 886	3 026	64	—	226	492	548	357	2 454	1 853	1 057	22,3	1 439	12 566	5 371
IX. Chemische Industrie	131	3 269	7 968	4 244	60	7 623	15 704	2 536	257	108 465	152 771	41 836	448	52,9	119 357	176 443	48 616
X. Textilindustrie	1 649	17 108	22 142	10 441	13	30	375	3	298	8 041	7 147	3 222	1 960	20,0	25 179	29 664	13 660
XI. Papierindustrie u. Ver vielfältigungsgewerbe	475	13 399	11 883	3 717	81	3 480	2 035	458	615	16 381	25 500	6 251	1 171	36,5	33 260	39 418	10 426
XII. Leder- und Lohleimindustrie	140	2 447	7 098	2 027	13	134	131	160	143	1 615	2 104	1 284	296	9,5	4 196	9 333	3 471
XIII. Kautschuk- und Asbestindustrie	14	835	2 650	752	3	—	48	—	15	967	1 641	403	32	52,5	1 802	4 339	1 155
XIV. Holz- und Schnitzstoffgewerbe	3 193	21 474	22 860	6 248	420	3 915	4 526	1 257	4 061	17 431	27 343	5 457	7 674	40,3	42 820	54 729	12 962
XV. Musikinstrumenten- und Spielwarenindustrie	644	1 868	3 690	3 320	3	14	9	75	73	638	869	475	720	10,3	2 520	4 568	3 870
XVI. Nahrungs- und Genußmittelgewerbe	4 567	20 376	22 071	14 524	1 181	11 337	11 020	3 781	10 123	44 605	70 022	36 862	15 871	51,6	76 318	103 113	55 167
XVII. Bekleidungsgewerbe	554	513	2 763	1 431	72	42	239	122	849	1 718	7 311	4 894	1 474	3,2	2 273	10 313	6 447
XVIII. Baugewerbe (einschl. der Baubehrgewerbe)	906	5 990	6 154	5 809	125	642	775	958	1 162	11 604	10 467	16 338	2 195	12,6	18 236	17 396	23 101
XIX. Wasser-, Gas- und Elektrizitätsversorgung	168	3 430	4 587	3 772	32	941	467	449	225	5 084	24 498	7 839	425	73,9	9 455	29 552	12 060
C. Handel und Verkehr einschl. Gast- und Schankwirtschaft	2 255	2 795	13 292	770 222	436	502	3 044	204 969	4 952	4 332	40 818	2 107 130	7 643	6,6	7 629	57 154	3 082 321
darunter:																	
XX. Handelsgewerbe	1 701	1 420	4 769	22 629	359	438	1 836	4 951	4 018	3 136	12 624	69 167	6 078	7,0	4 994	19 229	96 747
XXI. Versicherungswesen	24	—	72	365	5	—	—	75	70	—	72	1 252	99	5,3	—	144	1 691
XXII. Verkehrswesen	296	1 347	7 762	746 097	41	47	1 141	199 796	527	1 161	27 239	2 035 169	864	12,3	2 555	36 142	2 981 062
XXIII. Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe	234	28	689	1 131	31	17	67	147	337	35	883	1 542	602	3,0	80	1 639	2 820
D. Theater-, Musik- und Schauspielergewerbe und gewerblicher Unterricht	129	85	536	255	18	9	47	31	252	118	581	547	399	22,2	210	1 164	831
E. Gesundheitswesen und hygienische Gewerbe	162	224	795	686	42	89	409	190	308	1 151	1 386	2 820	512	6,9	1 464	2 590	3 691
Gewerbe überhaupt	18 341	135 394	252 228	868 621	3 132	38 244	80 278	225 553	28 408	350 609	725 830	2 400 644	49 881	17,3	524 247	1 058 336	3 494 811

und das Holz- und Schnitzstoffgewerbe (XIV) mit 97 549 PS oder 1,1 PS auf 1 Person. Die Gruppen XX (Handel), XVIII (Baugewerbe), XVII (Bekleidungs-gewerbe) und XXII (Verkehr), welche nach der Per-sonenzahl stark hervortreten, stehen hinsichtlich der motorischen Leistung (mit 0,1 bis 0,4 PS auf 1 Person) weiter zurück.

Die Leistung der zum Antrieb von Dynamomaschinen verwendeten Kraftmaschinen, durch welche die Elektrizitätsversorgung (XIX), und die Leistung der Kraftfahrzeuge aller Art (Lokomotiven, Kraftwagen usw.), durch welche das Verkehrswesen (XXII) besonders hervortreten würden, sind bei vorstehenden Zahlen nicht mitberücksichtigt¹⁾.

II. Das sächsische und das thüringische Hausgewerbe.

In Thüringen und einzelnen Teilen der Provinz Sachsen sowie auch im Land Sachsen, über welches bereits früher²⁾ berichtet worden ist, nimmt das Hausgewerbe eine bedeutende Stellung im Wirtschaftsleben ein. In Gestalt der mannigfaltigsten Gewerbebezüge verbreitet es sich vor allem über die Gebirgsgegenden dieser Länder und Provinzen, das Erzgebirge, das Vogtland und den Thüringer Wald, und gibt diesen von Natur wenig ergiebigen Landesteilen das Gepräge regen wirtschaftlichen Lebens.

Von der gewerblichen Betriebszählung liegen hierüber bis jetzt nur Betriebs- und Personenzahlen für die Länder und Provinzen im ganzen vor, so daß die räumliche Verbreitung des Hausgewerbes in diesen Gebieten noch nicht genau umschrieben werden kann. Doch lassen sich an Hand der Angaben über die einzelnen Gewerbebezüge manche wertvolle Einblicke gewinnen.

Die Gesamtzahl der Hausgewerbebetriebe im Land Sachsen und in Mitteldeutschland beläuft sich auf insgesamt 120 773, d. h. etwa 31 vH aller Industrie- und Handwerksbetriebe, die der hausgewerblich tätigen Personen auf 151 004, d. h. etwa 5,5 vH aller in Industrie und Handwerk Beschäftigten. Davon entfallen auf

	Zahl der	
	Betriebe	Personen
Land Sachsen	93 442	110 542
" Thüringen	20 289	31 646
" Anhalt	284	833
Provinz Sachsen	6 758	8 483
Zusammen	120 773	151 004

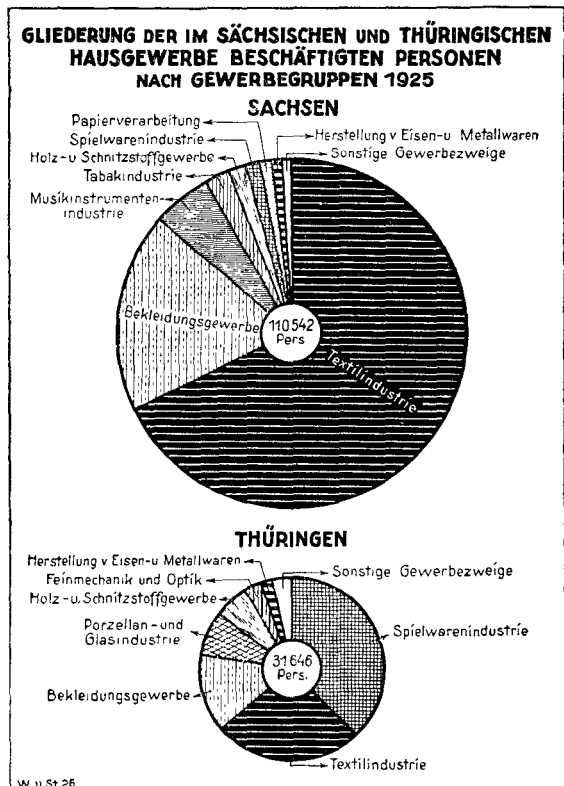
Zwei Drittel des sächsischen Hausgewerbes entfallen auf die Textilindustrie (62 418 Betriebe mit 74 858 Personen), vor allem auf die Wirkerei und Strickerei, welche ihre Hauptsitze in und bei Chemnitz hat (36 452 bzw. 40 436), die Spitzenverfertigung, die zumeist um Plauen betrieben wird (12 793 bzw. 18 063), und die Posamentenherstellung im oberen Erzgebirge (5432 bzw. 6108). Unter den übrigen Industriezweigen treten das Bekleidungs-gewerbe und die Musikinstrumentenindustrie (Vogtland) besonders hervor. Auf das Hausgewerbe entfallen

¹⁾ Angaben hierüber wie über die sonstigen energiestatistischen Ergebnisse der gewerblichen Betriebszählung 1925 wird eine spätere Sondertabelle, deren Hauptergebnisse nach Fertigstellung hier veröffentlicht werden, bringen. — ²⁾ „W. u. St.“, 6. Jg. 1926, Nr. 20, S. 691, und Nr. 21, Seite 740 u. 747.

	Zahl der	
	Betriebe	Personen
Herstellung von Eisen-, Stahl- und Metallwaren	1 048	1 160
Papierverarbeitung	1 128	1 191
Holz- und Schnitzstoffgewerbe	1 325	1 719
Musikinstrumentenindustrie	4 400	6 042
Spielwarenindustrie	1 059	1 458
Tabakindustrie	2 594	2 676
Bekleidungs-gewerbe	18 775	20 701

In Thüringen fehlt das Schwergewicht der Textilindustrie; es treten vielmehr in bunter Reihe die mannigfachsten Gewerbebezüge nebeneinander auf. Hierdurch unterscheidet sich das thüringische Hausgewerbe vom sächsischen, welches durch die überragende Stellung der Textilindustrie charakterisiert ist. An erster Stelle steht in Thüringen die Spielwarenherstellung, welche sich im Thüringer Wald, zumeist um Sonneberg, befindet; sie zählt 5557 Betriebe mit 11 834 Personen. Erst in größerem Abstand folgt die Textilindustrie (mit 5697 Betrieben und 8374 Personen), hauptsächlich ebenfalls Wirkerei und Strickerei (2814 bzw. 4847). In weiterem Abstand reihen sich an:

	Zahl der	
	Betriebe	Personen
Porzellanwarenherstellung	481	536
Glasindustrie	1 371	1 976
Herst. von Eisen-, Stahl- u. Metallwaren	367	650
Feinmechanik	641	998
Holz- und Schnitzstoffgewerbe	1 389	1 882
Bekleidungs-gewerbe	3 973	4 308



In der Provinz Sachsen treten neben dem Bekleidungs-gewerbe (mit 2941 Betrieben und 3813 Personen) nur die zumeist in den westlichen Teilen der Provinz (Eichsfeld) gelegenen Zweige des Haus-gewerbes, die Textilindustrie (1843 bzw. 2045) und die Tabakindustrie (692 bzw. 742) hervor.

III. Hauptergebnisse der gewerblichen Betriebszählung in Bremen, Grenzmark Posen - Westpreußen und Provinz Oberschlesien.

Über die in diesen Ländern und Provinzen ermittelten ersten Hauptergebnisse der gewerblichen Betriebszählung unterrichtet nebenstehende Übersicht.

Die Gesamtleistung der zum unmittelbaren Antrieb von Arbeitsmaschinen verwendeten Wind-, Wasser- und Wärmekraftmaschinen sowie der Elektromotoren beläuft sich auf:

	Leistung der	
	Wind-, Wasser- und Wärmekraftmaschinen PS	Elektromotoren PS
Bremen	120 043	91 932
Grenzmark Posen-Westpreußen . .	14 195	12 279
Prov. Oberschles.	136 295	252 954

Von der in Bremen ermittelten Gesamtleistung entfallen 8346 PS der Wind-, Wasser- und Wärmekraftmaschinen und 31 242 PS der Elektromotoren auf den Maschinen-, Apparate- und Fahrzeugbau (Gruppe VII). In Oberschlesien tritt das Übergewicht des Bergbaus und der Schwerindustrie besonders stark in Erscheinung. Es betrug:

	Leistung der	
	Wind-, Wasser- und Wärmekraftmaschinen	Elektromotoren
Bergbau einschl. kombinierte Werke (Gruppen III. und III. A)	66 059 PS	118 152 PS
Eisen- und Metallgewinnung einschl. kombinierte Werke (Gruppen V. u. V. A.)	9 869 PS	59 091 PS

Die Gesamtleistung der Kraftfahrzeuge

Die gewerblichen Niederlassungen und ihr Personal in Bremen, der Grenzmark Posen-Westpreußen und der Provinz Oberschlesien 1925.

Gewerbeabteilungen Gewerbegruppen	Land Bremen			Grenzmark Posen-Westpreußen			Provinz Oberschlesien		
	Betriebe	Personen insgesamt	weiblich	Betriebe	Personen insgesamt	weiblich	Betriebe	Personen insgesamt	weiblich
A. Nichtlandwirtschaftliche Gärtnerei und Tierzucht und Hochseefischerei	226	1 085	120	51	117	38	128	556	206
B. Industrie einschl. Bergbau und Baugewerbe	8 290	71 513	13 087	6 928	25 504	3 061	23 969	199 782	34 567
darunter:									
III. Bergbau, Salinenwesen u. Torfgräberei	1	15	—	4	26	—	23	40 401	1 898
III A. Mit Bergbau kombinierte Werke	—	—	—	—	—	—	3	13 846	532
IV. Industrie der Steine und Erden	72	885	31	105	1 072	84	414	11 796	2 913
V. Eisen- und Metallgewinnung	14	1 220	22	3	21	—	18	5 488	327
V A. Mit Eisen- und Metallgewinnung kombinierte Werke	1	37	3	—	—	—	11	10 400	990
VI. Herstellung von Eisen-, Stahl- u. Metallwaren	536	3 825	328	625	1 566	44	1 838	6 479	379
VII. Maschinen-, Apparate- u. Fahrzeugbau	282	12 920	349	154	967	41	484	8 082	348
VIII. Elektrotechnische Industrie, Feinmechanik und Optik	353	2 483	217	141	342	28	475	2 566	223
X. Textilindustrie	117	2 494	1 709	49	234	163	1 410	9 832	6 729
XI. Papierindustrie und Vervielfältigungsgewerbe	228	3 522	1 399	62	298	77	332	6 839	2 077
XIV. Holz- und Schnitzstoffgewerbe	773	7 490	665	932	4 490	162	2 917	13 818	1 317
XVI. Nahrungs- u. Genussmittelgew.	1 391	11 345	3 685	1 402	4 968	1 246	5 118	22 650	8 063
XVII. Bekleidungsindustrie	2 870	7 466	4 178	2 116	3 556	1 113	8 276	15 954	6 280
XVIII. Baugewerbe (einschl. der Baunebengewerbe)	1 485	14 442	231	1 112	7 058	57	1 936	26 444	1 637
C. Handel und Verkehr einschl. Gast- und Schankwirtschaft	12 499	69 791	16 520	4 850	16 813	4 207	19 759	75 929	21 840
darunter:									
XX. Handelsgewerbe	10 231	41 406	12 074	3 189	7 201	2 573	14 589	36 952	15 527
XXII. Verkehrswesen	531	21 773	1 120	538	7 100	254	1 607	29 432	1 192
XXIII. Gast- und Schankwirtschaft	1 516	5 566	3 075	1 060	2 382	1 365	3 399	8 968	5 036
D. Theater-, Musik- und Schausstellungsgewerbe u. gewerblicher Unterricht	106	1 053	377	37	154	22	174	891	330
E. Gesundheitswesen und hygienische Gewerbe	682	3 577	1 660	258	654	179	946	4 000	1 821
Gewerbe überhaupt	21 803	147 019	31 764	12 124	43 242	7 507	44 976	281 158	58 764

(Lokomotiven, Dampfschiffe, Automobile usw.) beträgt in:

Bremen	649 882 PS
Grenzmark Posen-Westpreußen	186 075 PS
Prov. Oberschlesien	878 635 PS

Von der für Bremen angegebenen Gesamtleistung entfallen insgesamt 386 517 PS, also weit mehr als die Hälfte, auf die See- und Küstenschiffahrt.

Wichtige Industrien Berlins.

Nachdem in Nr. 21 von „Wirtschaft und Statistik“ die Gesamtbedeutung Berlins als Industrie- und Handelsstadt auf Grund der Ergebnisse der gewerblichen Betriebszählung von 1925 veranschaulicht worden ist, folgen nachstehend noch zwei Sonderbearbeitungen über einzelne hervorragende Industriezweige der Reichshauptstadt, die zugleich ein Bild geben von der Bedeutung der Großstädte als Industriestandorte.

Die eisen- und metallverarbeitenden Industrien Berlins.

A. Der Stand des Jahres 1925.

Dem vielseitig entwickelten Wirtschaftsleben der Stadt Berlin¹⁾ geben neben dem Handel die eisen- und metall-

verarbeitenden Gewerbe ein besonderes Gepräge. Fast zwei Fünftel der gesamten industriellen Angestellten- und Arbeiterschaft Berlins und die Hälfte der installierten motorischen Arbeitskräfte sind in den zumeist groß- und riesenbetrieblich organisierten Produktionsstätten der elektrotechnischen Industrie, des Maschinen-, Apparate- und Fahrzeugbaus und der Eisen- und Metallwarenindustrie zusammengefaßt, die als industrielle Gürtelzone die Stadt in einem nach Süden offenen Ring umschließen.

Diese Industrien beschäftigen einschließlich der Eisen- und Metallgewinnung in mehr als 15 000 Betrieben eine Gesamtbelegschaft von fast 400 000 Köpfen und eine zum Antrieb von Arbeitsmaschinen und Fahrzeugen verwendete motorische Leistung von über 420 000 Pferdestärken. Die Stadt Berlin weist demnach erheblich mehr als die Hälfte der im gesamten süddeutschen Eisen-, Maschinen-

¹⁾ Vgl. „W. u. St.“, 6. Jg. 1926, Nr. 21, S. 737.

und elektrotechnischen Gewerbe¹⁾ investierten menschlichen und mechanischen Arbeitskraft auf und übertrifft mit Ausnahme Preußens die eisen- und metallverarbeitenden Industrien aller übrigen deutschen Länder beträchtlich. Bei weitem an der Spitze steht dabei die elektro-

technische Industrie, die in über 3000 Betrieben rund 180 000 Personen und 190 000 Pferdestärken beschäftigt. Ihr folgen der Maschinen-, Apparate- und Fahrzeugbau mit fast 2900 Betrieben, 109 000 Personen und 120 000 Pferdestärken und die Eisen-, Stahl- und Metallwarenindustrie mit 6900 Betrieben, 62 000 Personen und 42 000 Pferdestärken. Die Grobeisen- und Halbzeug-

industrie und die damit kombinierten Werke des Maschinenbaus und der Eisen- und Metallwarenfabrikation treten mit 218 Betrieben und 26 000 Personen gegenüber der Eisen- und Metallverarbeitung naturgemäß zurück, wengleich ihr mechanischer Produktionsapparat mit einer Kraftmaschinen- und Kraftfahrzeugleistung von über 60 000 Pferdestärken recht beachtlich erscheint. Es handelt sich hierbei dem Standort entsprechend überwiegend um kombinierte Betriebe und Gießereien.

Neben den eisen- und metallverarbeitenden Industrien Berlins ist der Handel mit deren Erzeugnissen — die Zahl der beschäftigten Personen vermag hier nur ein unvollkommenes Bild von seiner Bedeutung zu geben*) — von erheblichem Belang. Er umfaßt mit insgesamt 37 000 beschäftigten Personen rund 13 vH des gesamten Warenhandels der Stadt Berlin.

		Betriebe		Personen	
Großhandel		überhaupt	17 384	130 126	
davon:					
Handel mit Eisen- u. Stahlhalbzeug u. Fertigfabrikaten . .		1 150	12 958		
Handel mit Halb- u. Fertigfabrikat, d. sonstig. Metalle u. ihrer Legierungen . .		118	1 299		
Fahrzeughandel . . .		642	4 618		
Handel mit elektrotechnisch. Waren und Artikeln für das Gas- u. Installationsgewerbe . .		640	4 066		
Handel mit Edelmetallwar., Bijouterie, Schmuckw., Galanteriewaren, Uhren, Spielwaren . .		410	2 981		
Einzelhandel		überhaupt	63 007	156 539	
davon:					
Handel m. Gold- u. Silberwar., Uhren		560	1 658		
Handel mit Musikinstrumenten und Sprechmaschinen . . .		381	967		
Handel mit elektrotechn. Bedarfsartikeln und Radiogegenständen . . .		567	1 324		

*) Zumal auch nicht jede hierher gehörige Handelstätigkeit zähltechnisch erfaßt werden kann; zum Beispiel: der ausgedehnte Handel von Drogerien mit photographischen Apparaten, von Schreibwarengeschäften mit Reißzeugen usw.

Elektrotechnische Industrie, Feinmechanik und Optik in Berlin 1925.

Gewerkeklassen Gewerkearten	Zahl der			Zahl der gew. Nieder- lassungen mit Ver- wendung Kraft	Leistung der vorhandenen			Summe der zum Antrieb von Arbeits- maschinen und Fahrzeugen verwendeten motorischen Kraft			
	gewerb- lichen Nieder- lassungen	Personen			Wind-, Wasser-, Wärme- kraft- maschinen, Primär- motoren	Elektro- motoren (Sekun- därmot.)	Kraft- fahr- zeuge aller Art PS	zum Antrieb von Arbeits- maschinen verwendeten	Kraft- fahr- zeuge aller Art PS	PS	vH
		ins- ge- samt	vH									dar- un- ter- ein- lich
Elektrotechnik, Feinmechanik und Optik	5 322	195 924	100	64 778	1 577	398	173 786	21 960	196 144	100	
1. Elektrotechnische Industrie . .	3 194	181 233	92,5	61 727	1 024	315	169 162	20 907	190 384	97,1	
a) Elektrotechnische Industrie mit Maschinen-, Apparate- und Fahrzeugbau	5	10 560	5,4	1 455	5	—	13 772	1 334	15 106	7,7	
b) Herstellung von elektrotechnischen Erzeugnissen aller Art	30	98 362	50,2	32 214	30	103	108 163	8 470	116 736	59,5	
Herstellung von:											
c) elektrischen Maschinen u. Transformatoren	52	2 851	1,4	660	44	—	1 711	317	2 028	1,0	
d) Starkstromapparaten	66	3 380	1,7	971	54	30	2 081	369	2 480	1,3	
e) Heiz- und Kochapparaten	32	469	0,2	172	24	20	169	83	272	0,1	
f) Zahlern	12	6 253	3,2	3 638	10	—	2 223	259	2 482	1,3	
g) Glüh- und Bogenlampen	132	11 696	6,0	7 018	87	—	5 211	371	5 582	2,8	
h) Kabeln und isolierten Leitungen	75	13 786	7,0	5 102	19	100	20840	3 137	24 077	12,3	
i) Akkumulatoren und Elementen	65	3 140	1,6	2 130	37	—	739	555	1 294	0,7	
k) Installationsmaterial	83	4 056	2,1	2 029	56	10	2 777	222	3 009	1,6	
l) Meßinstrumenten	11	746	0,4	196	9	—	267	181	448	0,2	
m) Apparaten für Telegraphie und Telephonie mit Draht	33	3 884	2,0	1 429	30	51	1 140	460	1 651	0,8	
n) Apparaten für Telegraphie und Telephonie ohne Draht (einschl. Rundfunkapparate)	192	4 450	2,3	1 877	124	—	1 368	493	1 861	0,9	
o) elektrischen Fernmelde- richtungen, Uhren und Eisenbahnsicherungsanlagen	18	1 083	0,6	224	15	—	417	3	420	0,2	
p) elektromedizinischen Apparaten	45	1 239	0,6	403	26	—	423	132	555	0,3	
q) elektrotechnischen Kohleerzeugnissen	4	1 633	0,8	290	4	—	5 942	470	6 412	3,3	
r) Isoliermaterial (ausgenommen Elektroporzellan und Steatit)	39	1 909	1,0	988	23	—	353	97	1 050	0,6	
s) Elektrotechnische Installation und Büros der elektrotechnischen Industrie	2 107	10 745	5,5	840	321	—	591	3 797	4 388	2,2	
t) Reparaturwerkstätten für elektrische Maschinen und Apparate	193	991	0,5	91	106	1	375	157	533	0,3	
2. Feinmechanische und optische Industrie	2 128	14 691	7,5	3 051	553	83	4 624	1 053	5 760	2,9	
a) Herstellung von physik. u. astron. Präzisionsinstrumenten und Apparaten	100	2 750	1,4	385	74	—	822	238	1 060	0,5	
b) Herstellung von photogr., kinematographischen und Projektionsapparaten	48	548	0,3	71	34	—	191	74	265	0,1	
c) Reißzeugindustrie	4	26	0,01	1	3	—	17	—	17	0,0	
d) Uhrenindustrie	1 240	2 180	1,1	326	57	—	128	42	170	0,1	
e) optische Industrie	103	3 530	1,8	870	79	8	1 441	433	1 882	1,0	
f) Herstellung von Brillen u. Feldstechern (soweit nicht unter e)	43	235	0,1	37	36	—	50	—	50	0,02	
g) Herstellung von chirurgischen und orthopädischen Instrumenten und Apparaten (auch aus Glas)	249	4 030	2,1	1 012	153	60	1 605	251	1 916	1,0	
h) Herstellung von anatomischen und mikroskopischen Präparaten	29	270	0,1	182	5	15	9	—	24	0,0	
i) Sonstiges feinmechanisches Gewerbe	312	1 122	0,6	167	112	—	361	15	376	0,2	

Maschinen-, Apparate- und Fahrzeugbau in Berlin 1925.

Betriebe	Personen
Handel m. Fahrrad, Schreib- und Nähmaschinen	488 2 214
Handel mit Blech-, Eisen- u. Stahlwar., Waff., Öfen u. Herd.	934 3 594
Handel m. optisch. u. feinech. Apparaten u. Gegenst.	140 753
Handel mit photograph. Apparaten u. Bedarfsartikeln	115 429

I. Elektrotechnische Industrie, Feinmechanik und Optik.

Genau die Hälfte dieser Gewerbegruppe, die insgesamt 5322 Betriebe und 195 924 Personen zählt, entfällt auf die elektrotechnische Großindustrie (Herstellung von elektrotechnischen Erzeugnissen aller Art), die vor allem durch die drei bekanntesten Namen A.E.G., Siemens und Bergmann repräsentiert wird. Daneben sind von den bestimmte Spezialprodukte herstellenden Zweigen der elektrotechnischen Industrie noch die Herstellung von Akkumulatoren und Elementen mit 75 Betrieben und 13 786 Personen, die Herstellung von Glüh- und Bogenlampen mit 132 Betrieben und 11 696 Personen und die Herstellung von Zählern mit 12 Betrieben und 6253 Personen von Bedeutung. Außerdem beschäftigten 2107 Betriebe für elektrotechnische Installation 10 745 Personen.

Starke Verbreitung zeigt in der elektrotechnischen Industrie die Frauenarbeit, die mit rund 60 000 Personen genau ein Drittel des gesamten beschäftigten Personals umfaßt. Besonders geschätzt ist die weibliche Geschicklichkeit in der elektrotechnischen Großindustrie, bei der Fabrikation von Elementen und Akkumulatoren, Kabeln und isolierten Leitungen sowie insbesondere bei der Herstellung von Zählern.

Bei der Verwendung von motorischen Kräften hat die elektrotechnische Industrie die Vorteile ihrer eigenen Erzeugnisse restlos ausgenutzt. Von der gesamten zum Antrieb von Arbeitsmaschinen verwendeten Kraftmaschinenleistung entfallen 169 162 PS auf Elektromotoren und 315 PS auf Wärmekraftmaschinen; dazu kommt noch die Leistung von 20 907 PS Kraftfahrzeugen. Der Hauptteil der motorischen Kraft ist in der elektrotechnischen Großindustrie

Gewerbeklassen Gewerbearten	Zahl der			Zahl der Niederlassungen mit Verwendungs- motor. Kraft	Leistung der vorhandenen			Summe der zum Antrieb von Arbeits- maschinen und Fahrzeugen verwendeten motorischen Kraft		
	gewer- lichen Nieder- lassungen	Personen			zum Antrieb von Arbeitsmaschinen verwendeten	Kraft- fahrzeuge aller Art PS	Wind-, Wasser-, Wärme- kraft- maschin. (Primär- motoren) PS	Elektro- motoren (Sekun- därmot.) PS	PS	vH
		ins- ge- samt	vH								dar- unter weib- lich
Maschinen-, Apparate- u. Fahrzeugbau	2 885	108 752	100	12 464	1 662	1 082	91 790	27 426	120 298	100
1. Kombinierte Werke des Maschinen-, Apparate- und Fahrzeugbaus (auch mit Gießerei)	29	17 258	15,9	2 652	29	90	22 192	2 814	25 096	20,9
a) Maschinenbau und Eisen-, Kessel- und Apparatebau	14	4 203	3,9	301	14	90	3 586	813	4 489	3,8
b) Maschinenbau u. Schiffbau	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
c) Maschinenbau und Bau v. Land- u. Luftfahrzeugen	14	11 977	11,0	2 330	14	—	14 030	1 642	15 672	13,0
d) Maschinenbau und Eisenbahnwagenbau	1	1 076	1,0	21	1	—	4 576	359	4 935	4,1
2. Maschinenbau (auch m. Gieß.) Bau von	1 078	46 504	42,7	5 035	776	375	39 897	6 792	47 064	39,1
a) Kraftmaschinen aller Art	1	7	0,0	1	1	—	4	—	4	0,0
b) Kraft- u. Arbeitsmaschin.	1	29	0,0	—	1	—	25	—	25	0,0
c) Arbeitsmasch. aller Art . .	16	8 832	8,1	776	16	45	11 979	759	12 733	10,6
d) Lokomotiven einschl. Lokomotivkesseln	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
e) Schiffmaschinen	2	23	0,0	1	2	—	18	—	18	0,0
f) Dampfkraftmaschinen (ausgen. Lokomotiven u. Schiffmaschinen)	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
g) Explosionsmotoren	28	1 681	1,6	244	25	7	621	426	1 054	0,9
h) Wasser-, Wind- u. sonstig. Kraftmaschinen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
i) Maschinen u. Einrichtung. f. Berg- und Hüttenwerke	8	173	0,2	10	6	—	98	—	98	0,1
k) Metall- u. Steinbearbeitungsmaschinen	76	4 784	4,4	445	74	—	4 274	809	5 083	4,3
l) Holzbearbeitungsmaschin.	26	1 005	0,9	44	26	4	792	336	1 132	0,9
m) Textilmaschinen (einschl. Rundstuhlfabriken) und Wäschereimaschinen . .	29	991	0,9	64	25	—	412	98	510	0,4
n) Druckereimaschinen . . .	47	1 776	1,6	243	43	—	666	133	799	0,7
o) Maschinen für die Papier-, Leder- u. Gummi-Industrie	27	982	0,9	54	25	26	657	136	819	0,7
p) Maschinen u. Einrichtungen f. die chemische und Nahrungsmittel-Industrie u. Haushaltmaschinen	75	1 924	1,8	245	63	25	1 057	307	1 389	1,2
q) landwirtschaftl. Maschinen und Geräten	14	1 226	1,1	123	13	25	1 978	312	2 315	1,9
r) Pumpen, Ventilatoren, Kompressoren, Rohrpostanlagen, Kältemaschinen, Preßluftwerkzeugen u. Präzisionshochdruckgebläsen	32	5 964	5,5	368	29	70	6 745	723	7 538	6,3
s) mechanischen Fördermitt. u. schweren Gewichtswag.	42	4 298	4,0	341	39	44	3 664	565	4 273	3,6
t) Traktoren	2	35	0,0	15	2	—	87	50	137	0,1
u) Rechen-, Schreib- u. Büromaschinen	26	2 626	2,4	441	20	30	1 231	265	1 526	1,3
v) Nähmaschinen u. Nähmaschinentellen	14	703	0,7	46	14	20	263	72	355	0,3
w) Zerkleinerungs- u. Aufbereitungsmaschinen u. Maschinen f. keramische u. Baustoffindustrie	3	65	0,1	4	3	—	36	38	74	0,1
x) Feuerlöschmasch. u. -gerät.	4	144	0,1	26	4	—	59	57	116	0,1
y) sonstigen Maschinen	4	48	0,0	4	4	—	45	—	45	0,0
z) Maschinentellen, Zahn- rädern, Kugel- u. Rollenlg.	80	3 799	3,5	944	75	8	2 241	1 055	3 304	2,7
z ¹) Armaturenbau	63	2 987	2,7	406	60	41	1 519	136	1 696	1,4
z ²) Maschinenreparaturwerkstätten	458	2 402	2,2	190	206	30	1 426	515	1 971	1,6
3. Kessel- u. Apparatebau	233	11 525	10,6	2 271	151	234	7 299	2 140	9 673	8,0
Bau von										
a) Öfen, Badeöfen, Herden u. Gasgeneratoren (einschl. Schmiedeeinrichtungen)	38	3 994	3,7	1 149	33	—	3 293	640	3 933	3,3
b) Zentralheizg., Lüftungs- u. Entstaubungsanlagen (auch pneumatische Förderanlagen)	72	2 263	2,1	169	31	—	316	668	984	0,8
c) Kessel- u. Behälterbau (ausschl. Lokomotivkesselbau)	41	1 019	0,9	30	21	5	746	295	1 046	0,9

Noch: Maschinen-, Apparate- und Fahrzeugbau in Berlin 1925.

Gewerbeklassen Gewerbearten	Zahl der				Zahl der Niederlassungen mit Ver- wendung motor. Kraft	Leistung der vorhandenen			Summe der zum Antrieb von Arbeits- maschinen und Fahrzeugen verwendeten motorischen Kraft	
	gewerb- lichen Nieder- lassun- gen	Personen				Wind-, Wasser-, Wärme- kraft- maschinen, (Primär- motoren) PS	Elektro- motoren (Sekun- därmot.) PS	Kraft- fahr- zeuge aller Art PS	PS	vH
		ins- ge- samt	vH	dar- unter weib- lich						
d) Bau v. Weichen u. Signalgeräten	7	221	0,2	4	7	—	419	106	525	0,4
e) Apparatebau	75	4 028	3,7	919	59	229	2 525	431	3 185	2,6
4. Eisenbau (Eisenkonstruktion)	41	4 744	4,4	116	35	200	4 679	1 476	6 355	5,3
5. Schiffbau (einschl. Schiffkesselbau) u. Abwrackbetriebe	24	582	0,5	21	18	108	332	670	1 110	0,9
a) Schiffbau (einschl. Schiffkesselbau)	20	461	0,4	18	17	8	229	610	847	0,7
b) Abwrackbetriebe	4	121	0,1	3	1	100	103	60	263	0,2
6. Bau v. Land- u. Luftfahrzeug. Bau von	1 153	23 528	21,0	1 886	611	75	15 570	12 071	27 716	23,0
a) Fahrrädern	17	553	0,5	77	7	—	172	39	211	0,2
b) Fahrradteilen	20	179	0,2	45	12	—	135	30	165	0,1
c) Kraftwagen u. Krafträdern	115	16 209	14,9	1 443	100	—	12 964	4 027	16 991	14,1
d) Luftfahrzeugen	7	256	0,2	5	4	—	163	—	163	0,1
e) eisernen Wagen	4	89	0,1	4	4	—	100	38	138	0,1
f) Reparaturwerkstätten für Fahrräder u. Krafthfz.	990	6 242	5,7	312	484	75	2 036	7 937	10 048	8,4
7. Eisenbahnwagenbau	6	2 796	2,6	177	5	—	1 652	931	2 583	2,2
a) Eisenbahnwagenbau	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
b) Bau von Straßen-, Feld- u. Industriebahnwagen	4	931	0,9	85	4	—	905	136	1 041	0,9
c) Eisenbahnwerkstätten	2	1 865	1,7	92	1	—	747	795	1 542	1,3
8. Technische Büros der Maschin- industrie	321	1 815	1,7	306	37	—	169	532	701	0,6

wo auf eine beschäftigte Person über 3 1/2 PS Maschinenleistung entfallen.

Die feinmechanische und optische Industrie tritt mit 2128 Betrieben, 14 691 Personen und 5760 PS Maschinenleistung an Bedeutung hinter der elektrotechnischen Industrie erheblich zurück. Ihre Hauptzweige sind die Herstellung von chirurgischen und orthopädischen Instrumenten und Apparaten mit 249 Betrieben, 4030 Personen und 1916 PS, die optische Industrie mit 103 Betrieben, 3530 Personen und 1882 PS, die Herstellung von physikalischen und astronomischen Präzisionsinstrumenten mit 100 Betrieben, 2750 Personen und 1060 PS und die Uhrenindustrie mit 1240 Betrieben und 2180 Personen.

II. Der Maschinen-, Apparate- und Fahrzeugbau.

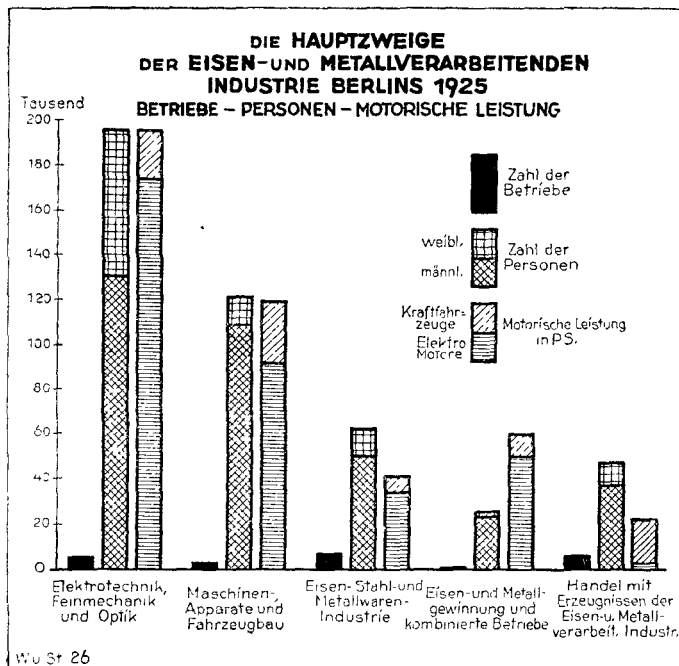
Die nach der elektrotechnischen Industrie zweitstärkste Industrie ist der gleichfalls überwiegend großindustriell organisierte Maschinen-, Apparate- und Fahrzeugbau mit einem Produktionsapparat von 2885 Betrieben, 108 752

gezählt worden, wo auf den Kopf der Belegschaft etwas über 1 PS entfällt. Verhältnismäßig beträchtlich ist die Verwendung von mechanischer Arbeitskraft bei der Herstellung von Kabeln und isolierten Leitungen — über 1 1/2 PS je beschäftigte Person — und insbesondere bei der Herstellung von elektrotechnischen Kohleerzeugnissen,

Personen und 120 000 PS mechanischer Arbeitsleistung. An der Spitze steht der vielseitig entwickelte Kraft- und Arbeitsmaschinenbau mit einer Belegschaft von 46 500 Köpfen und einem Kraftmaschinen- und Kraftfahrzeugpark von 47 000 Pferdestärken und die Automobil- und Motorradindustrie mit über 16 000 Personen und 17 000 PS Maschinenleistung. Diese beiden Industrien vereinigen einschließlich der kombinierten Werke ihrer Art mehr als 1/3 der im gesamten Maschinen-, Apparate- und Fahrzeugbau Berlins beschäftigten menschlichen und motorischen Arbeitskräfte auf sich. Hochentwickelt ist insbesondere der Bau von Pumpen, Kompressoren, Rohrpostanlagen, Kältemaschinen und Präzisions-Hochdruckgebläsen mit fast 6000 Personen, der Bau von Werkzeug- und Steinbearbeitungsmaschinen mit 4780 Personen und der Bau von mechanischen Fördermitteln und schweren Gewichtswagen mit 4300 Personen.

Auch der Kessel- und Apparatebau mit einer Belegschaft von 11 500 Personen und der Eisenbau mit 4750 Personen stehen auf beachtlicher Höhe. Die angeführten Einzelzahlen bleiben durchweg hinter der Wirklichkeit zurück, weil gemäß der Aufbereitung nach örtlichen Einheiten ein Teil der Produktion in den kombinierten Werken enthalten ist.

Der Maschinen-, Apparate- und Fahrzeugbau ist im Gegensatz zur elektrotechnischen Industrie und auch zur Eisen- und Metallwarenindustrie ein Industriezweig mit ausgesprochen männlicher Beschäftigung. Die rund 12 500 gezählten weiblichen Hilfskräfte machen etwas mehr als 10 vH der gesamten Belegschaft aus und erreichen größere Be-



Herstellung von Eisen-, Stahl- und Metallwaren in Berlin 1925.

deutung beim Produktionsprozeß nur in einigen Spezialindustrien. Im übrigen handelt es sich überwiegend um kaufmännisches Personal und Bürohilfskräfte.

Für die Ausstattung mit mechanischer Arbeitskraft ist der Elektromotor, der die Wärmekraftmaschine jetzt fast völlig verdrängt hat, kennzeichnend; der Kraftfahrzeugpark ist mit einer Leistung von 27 000 PS beträchtlich. Im Durchschnitt entfallen in der gesamten Maschinenindustrie etwa 1 PS je Kopf der Belegschaft, bei den kombinierten Werken des Maschinen- und Fahrzeugbaus etwas mehr, bei der Fabrikation von Arbeits- und Büromaschinen teilweise erheblich weniger.

III. Die Eisen-, Stahl- und Metallwarenherstellung.

Die Industrie der Eisen-, Stahl- und Metallwarenherstellung ist unter den eisen- und metallverarbeitenden Gewerben Berlins mit 62 500 beschäftigten Personen und 42 400 PS Maschinenleistung der am schwächsten vertretene Industriezweig. Die in 6900 Betrieben zusammengefaßte Produktion weist im Gegensatz zur elektrotechnischen Industrie und zum Maschinen-, Apparate- und Fahrzeugbau überwiegend mittel- und kleinbetriebliche Struktur und zu erheblichen Teilen auch handwerksmäßigen Charakter auf. So sind Klempnerei, Gas- und Wasserinstallationsgewerbe mit 2414 Betrieben und 11 661 Personen (18,7 vH), Schlosserei mit 1329 Betrieben und 6713 Personen (10,7 vH) und Schmiederei mit 534 Betrieben und 1955 Personen (mehr als 3 vH) zusammen mit rund 2/3 der Betriebe und etwa 1/3 der beschäftigten Personen an der Gesamtstärke des Gewerbebezweiges beteiligt.

Die bedeutendsten Zweige der Eisen- und Stahlwarenherstellung sind die Fabrikation von Hand-, Schneid- und Maschinenwerkzeug (5969 Personen), die Herstellung von Blech- und Emaillewaren (2521 Personen), die Herstellung von Drahtstiften, Nägeln und Schrauben (2187 Personen) und die Herstellung von Kleiseisenzeug und Stahlkurzwaren (2159 Personen). In der Metallwarenindustrie sind besonders stark die Herstellung von Knöpfen und Kleinmetallwaren (6342 Personen), die Lampenindustrie (5279 Personen) und das

Gewerkeklassen Gewerhearten	Zahl der				Zahl der gew. Nieder- lassun- gen mit Ver- wendung motor. Kraft	Leistung der vorhandenen			Summe der zum Antrieb von Arbeits- maschinen und Fahrzeugen verwendeten motorischen Kraft	
	Betriebe ins- ge- samt	Personen				Wind-, Wasser-, Wärme- kraft- maschin. (Primär- motoren) PS	Elektro- motoren (Sekun- därmot.) PS	Kraft- fahr- zeuge aller Art PS	PS vH	
		ins- ge- samt	vH	dar- unter weib- lich					PS	vH
Herstellung von Eisen-, Stahl- und Metallwaren insgesamt	6 904	62 463	100,0	12180	2 518	1 030	34 412	6 926	42 368	100,0
1. Herstellung von Eisen-, Stahl- und Metallwaren aller Art..	13	2 122	3,1	601	13	—	1 352	401	1 753	4,1
2. Herstellung von Eisen- und Stahlwaren	1 128	20 416	32,7	4 979	721	595	15 843	3 272	19 710	46,5
Herstellung von										
a) Eisen- u. Stahlwaren aller Art	10	571	0,9	247	10	210	282	52	544	1,3
b) Drahtstiften, Nägeln, Niet- en, Schrauben, Muttern ..	54	2 187	3,5	970	45	65	2 387	393	2 845	6,7
c) Ketten (Vieh-, Schiffs-, Bagger- und Kranketten) ..	2	154	0,2	43	2	—	161	—	161	0,4
d) Kleiseisenzeug, Eisen- und Stahlkurzwaren	92	2 159	3,5	689	45	10	1 102	270	1 382	3,3
e) Schloßern und Baubeschlä- gen	55	650	1,1	75	40	—	344	38	382	0,9
f) Handfeuerwaffen	32	131	0,2	22	14	—	53	5	58	0,1
g) Hand- u. Schneidwerkzeug (auch Maschinenwerkzeug)	293	5 969	9,6	995	212	143	5 878	781	6 802	16,1
h) Stahlwaren	27	116	0,2	32	22	—	62	—	62	0,1
i) eisernen Möbeln	36	1 954	3,1	248	27	70	1 390	634	2 094	4,9
k) Geldschranken und Geld- kassetten	16	817	1,3	87	14	—	490	183	673	1,6
l) sonstigen größeren Eisen- und Stahlwaren	17	202	0,3	25	11	—	352	35	387	0,9
m) Blech- und Emaillewaren sowie Haus- und Küchen- geräten	135	2 521	4,0	542	77	4	1 271	563	1 838	4,3
n) Drahtwaren	147	1 839	2,9	453	78	80	1 463	219	1 762	4,2
o) Nadeln	1	45	0,1	8	1	—	60	24	84	0,2
p) Schreibfedern	2	610	1,0	464	2	10	242	75	327	0,8
q) Schleiferei	209	491	0,8	79	121	3	306	—	309	0,7
3. Herstellung von Metallwaren (ausgenommen Eisen- und Stahlwaren)	1 486	19 596	31,4	5 868	723	395	12 358	1 831	14 584	34,4
Herstellung von										
a) Metallwaren aller Art ..	10	808	1,3	218	10	—	1 429	186	1 615	3,8
b) Edelmetall- und Schmuck- waren	626	2 566	4,1	583	148	65	704	75	844	2,0
c) Waren aus Kupfer und Kupferlegierungen	103	1 078	1,7	166	45	—	536	32	568	1,3
d) Bronzen und Galvano- plastiken	121	1 109	1,8	145	79	45	873	122	1 040	2,5
e) Nickel- und vernickelten Waren	40	954	1,5	358	39	113	888	80	1 081	2,5
f) Zinkwaren	43	1 209	1,9	529	27	—	1 312	—	1 312	3,1
g) Zinn- und Bleiwaren (aus- genommen Spielwaren) ..	26	200	0,3	51	10	—	186	60	246	0,6
h) Aluminiumwaren	3	10	0,1	2	3	—	15	40	55	0,1
i) Lampen einschl. Zubehör- teilen	140	5 279	8,4	1 622	107	—	2 506	787	3 293	7,8
k) Knöpfen und Kleinmetall- waren (soweit nicht unter h bis i)	367	6 342	10,2	2 174	252	172	3 885	449	4 506	10,6
l) Blattmetall-, Metalltuch- und Metalldrahtindustrie	7	43	0,1	20	3	—	24	—	24	0,1
4. Schmiederei	534	1 955	3,1	17	309	5	1 180	71	1 256	3,0
5. Schlosserei	1 329	6 713	10,7	178	554	35	2 719	508	3 262	7,7
6. Klempnerei, Gas- und Wasser- installationsgewerbe	2 414	11 661	18,7	537	198	—	960	843	1 803	4,3

Edelmetall- und Schmuckwarengewerbe (2566 Personen) vertreten.

Der Anteil der Frauenarbeit beträgt in der Eisen-, Stahl- und Metallwarenindustrie etwa 20 vH, wobei im allgemeinen in der Metallwarenfabrikation eine höhere Durchschnittsziffer erreicht wird als im Eisen- und Stahlwarengewerbe. Verhältnismäßig stark sind weibliche Hilfskräfte in der Knopf- und Kleinmetallwarenindustrie,

bei der Herstellung von Zink- und Nickelwaren und in der Schreibfedernfabrikation vertreten.

Entsprechend der allgemeinen Struktur dieses Gewerbebezuges und seiner Arbeitstechnik ist auch die Verwendung von motorischer Kraft von geringerer Bedeutung. Sie beträgt etwa 3/4 PS je beschäftigte Person und ist in der Eisen- und Stahlwarenindustrie durchschnittlich höher als in der Metallwarenindustrie.

IV. Eisen- und Metallgewinnung und kombinierte Werke.

Die Eisen- und Metallgewinnung ist — den Standortbedingungen dieses Industriezweiges entsprechend — in Berlin nur in geringfügigem Maß vertreten. Stärkere Bedeutung erlangt sie lediglich in Verbindung mit der weiterverarbeitenden Industrie.

Gewerbegruppen	Betriebe	Personen	Wärme-kraft-maschinen PS	Elektro-motoren PS	Kraft-fahr-zeuge PS	Summe der motorischen Kraft PS
Eisen- u. Metallgewinnung und kombinierte Werke.	218	26 145	2 463	40 037	9 927	62 327
davon: Großeisenindustrie (einschl. Gießereien) ..	34	2 078	341	2 518	1 044	3 903
Metall-, Hütten- u. Halbzeugwerke (einschl. Gießereien)	168	6 458	191	14 035	2 140	16 366
mit Maschinen-, Apparate- und Fahrzeugbau komb. Werke...	14	17 431	1 923	33 343	6 723	41 989
mit Eisen- und Metallwarenherstellung kombinierte Werke	2	178	8	41	20	69

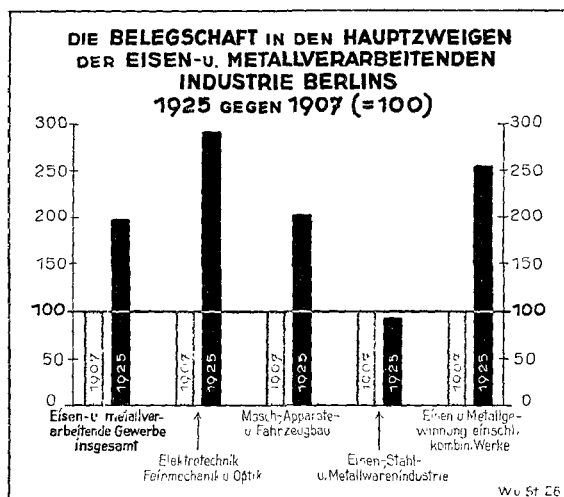
Im einzelnen handelt es sich bei der Großeisenindustrie um 5 Hochofenwerke, 1 Stahlwerk, 5 Walz-, Hammer- und Preßwerke, je 3 Blechwalz- und Röhrenwerke, 10 Eisen-, Stahl- und Tempergießereien und 6 Schrottwerke. Bei der Metallhütten- und Halbzeugindustrie sind 15 Metallhütten und Halbzeugwerke, 93 Metallgießereien (Rot- und Gelbgießereien), 15 Aluminiumgießereien, 5 Metalldrahtziehereien und 3 Blei-, Walz- und Preßwerke gezählt worden.

B. Die Entwicklung seit 1907.

Das eisen- und metallverarbeitende Gewerbe Berlins hatte schon lange vor dem Krieg erhebliche Bedeutung erlangt. Der Kriegsausbruch stellte diese Industrien vor ganz neuartige Verhältnisse und das Kriegsende führte unter dem Zwang der Abrüstung und dem Druck der wirtschaftlichen Lage nochmals zu einer völligen Neuorganisation dieses Produktionszweiges. Davon abgesehen sind neuerdings die eisen- und metallverarbeitenden Industrien von der Rationalisierung am stärksten erfaßt worden.

Unter diesen Voraussetzungen und den bereits bekannten formalstatistischen Vorbehalten¹⁾ wird in der nachfolgenden Übersicht eine Gegenüberstellung der Zählungsergebnisse der Jahre 1907 und 1925 für das heutige Stadtgebiet Berlins gegeben.

Insgesamt hat sich die Zahl der beschäftigten Personen in der eisen- und metallverarbeitenden Industrie Berlins nahezu verdoppelt. Die elektrotechnische Industrie steht dabei mit einer Zunahme der Belegschaft von 56 000 auf 181 000 Personen bei weitem an erster Stelle. Der Maschinen-, Apparate- und Fahrzeugbau hat sich mehr als verdoppelt, woran insbesondere der seither eingetretene Aufschwung der Kraftfahrzeugindustrie mit einer Zunahme von fast 400 vH maßgebend beteiligt ist. Das Eisen-, Stahl- und Metallwarengewerbe ist hinsichtlich der menschlichen Arbeitskräfte ungefähr auf der gleichen Stufe geblieben wie im Jahre 1907. Die aus der Übersicht sich ergebende Abnahme dürfte in erster Linie auf formalstatistische Verschiedenheiten der beiden Zählungen



Das Personal in den eisen- und metallverarbeitenden Industrien Groß-Berlins¹⁾ in den Jahren 1907 und 1925.

Gewerbegruppe	Personen			
	1907	1925	Zu- oder Abnahme ± absolut	vH
Eisen- und metallverarbeitende Gewerbe insgesamt	198 341	393 284	+ 194 943	+ 98,3
1. Elektrotechnische Industrie, Feinmechanik und Optik ..	67 049	195 924	+ 128 875	+ 192,2
davon				
Elektrotechnische Industrie Feinmechanische und optische Industrie	55 822	181 233	+ 125 411	+ 224,7
.....	11 227	14 691	+ 3 464	+ 30,9
2. Maschinen-, Apparate- und Fahrzeugbau	53 450	108 752	+ 55 302	+ 103,5
davon				
Maschinenbau	41 177	46 504	+ 5 327	+ 12,9
Kraftfahrzeugbau	3 376	16 209	+ 12 833	+ 380,1
Kombinierte Werke des Maschinen- u. Fahrzeugbaus ..		11 977		
3. Herstellung von Eisen-, Stahl- und Metallwaren ..	67 609	62 463	- 5 146	- 7,6
4. Eisen- und Metallgewinnung (einschl. kombinierte Werke)	10 233	26 145	+ 15 912	+ 155,5

¹⁾ Die frühere Stadt Berlin mit den im Jahre 1920 einverleibten Stadtkreisen Spandau, Charlottenburg, Wilmersdorf, Schöneberg, Neukölln und Lichtenberg, sowie die teilweise einverleibten Landkreise Niederbarnim und Teltow.

zurückzuführen sein. Desgleichen ist die starke Zunahme bei der Gruppe der Eisen- und Metallgewinnung durch die Herginnahme der kombinierten Betriebe im Jahre 1925 bedingt, die im Jahre 1907 auf die einfachen Gewerbezeige aufgeteilt worden sind. Die Großeisen- und Metallindustrie dürfte hinsichtlich der Stärke der Belegschaft in beiden Zählungsjahren ziemlich gleich geblieben sein. Das scheinbar starke Wachstum ist in der Hauptsache eine Zunahme der damit kombinierten Weiterverarbeitung und entfällt fast ausschließlich auf den Maschinen-, Apparate- und Fahrzeugbau, dessen Entwicklung demgemäß in der obenstehenden Übersicht nicht in ihrem vollen Ausmaß in Erscheinung tritt. Eine eingehendere Untersuchung dieser Verhältnisse wird sich nach Vorliegen der Zählungsergebnisse für die technischen Einheiten noch ermöglichen lassen.

Das Bekleidungs-gewerbe in Berlin.

Eine in fast allen europäischen Hauptstädten wiederkehrende Erscheinung ist die außerordentlich starke Vertretung der Bekleidungsindustrie innerhalb des hauptstädtischen Gewerbelebens. Dies erklärt sich aus der im allgemeinen führenden Rolle der Landeshauptstadt in

¹⁾ Vgl. „W. u. St.“, 6. Jg. 1936, Nr. 21, S. 740 ff.

Modefragen und in der dadurch bedingten Stellung als Lieferant der Bekleidungsbranche für das übrige Land. Für Berlin kommt noch hinzu, daß hier nicht nur die führenden Hersteller von Herren- und Damenbekleidung des Reichs ihren Sitz haben, sondern daß auf diesem Gebiete Berlin auch als Exportstadt für den europäischen und den überseeischen Markt eine recht bedeutende Rolle spielt.

Die wirtschaftliche Grundlage des Berliner Bekleidungs-gewerbes bildet der Groß- und der Einzelhandel mit Textil-waren, der seinen Sitz im Zentrum der Stadt hat. Rund 2900 Großhandelsbetriebe mit rd. 31 000 beschäftigten Personen — also fast ein Viertel aller in Großhandelsbetrieben tätigen Personen —, dazu rd. 33 400 Personen des Textileinzelhandels reihen den Textilwarenhandel unter die wichtigsten Zweige des Berliner Geschäftslebens ein. Hierzu kommen noch 54 Warenhäuser mit rd. 16 300 be-schäftigten Personen, deren größerer Teil ebenfalls mit dem Textilwareneinzelhandel beschäftigt ist.

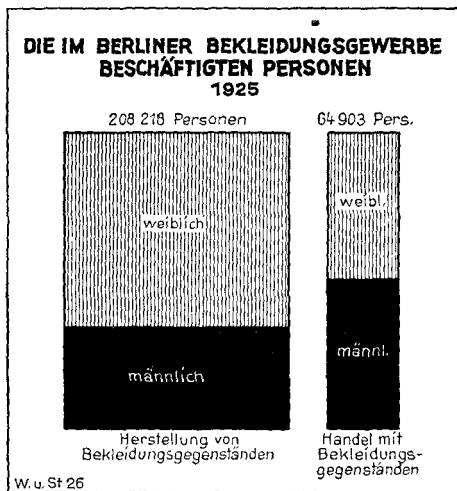
Wirtschaftlich aufs engste mit diesem Handel verknüpft ist die eigentliche Bekleidungsindustrie mit rund 80 000 Betrieben und mit mehr als 200 000 beschäftigten Personen; insgesamt umfaßt also das Berliner Be-kleidungs-gewerbe etwa 273 000 beschäftigte Personen = 16 vH aller in Berlin überhaupt gewerblich tätigen Personen.

Rund drei Viertel aller Betriebe und mehr als 70 vH aller beschäftigten Personen der Bekleidungsindustrie ent-fallen auf die Kleider- und Wäscheherstellung. Das Schwergewicht liegt dabei auf der eigentlichen Schneiderei und Kleiderherstellung, in der rd. 114 000 Personen tätig sind. Daneben hat größere Bedeutung noch die Wäsche- und Dauerwäschekonfektion mit ungefähr 27 000 beschäf-tigten Personen. Sonst spielt nur noch die Schuhmacherei

und Schuhindustrie mit 10,4 vH und die Putzmacherei mit 4,3 vH eine Rolle. Alle anderen Zweige des eigentlichen Bekleidungs-gewerbes sind zwar infolge der Größe der Stadt zahlenmäßig ebenfalls sehr stark vertreten, haben aber neben den erstgenannten Zweigen nur eine unter-geordnete Bedeutung.

Die Betriebe und die beschäftigten Personen im Bekleidungs-gewerbe in Berlin.

Gewerbeart	Zahl der Betriebe	Zahl der be-schäftigten Personen		darunter weiblich	
		Personen	vH	Personen	vH der im Bekl.-Gew. besch. Pers.
1. Kleider- und Wäscheherstellung u. sonstige Näherei	60 616	147 285	70,7	101 419	68,9
a) Schneiderei und Kleiderherstellung (auch Gummi-, Ölzeug- und Lederkonfektion)	48 172	114 331	54,9	73 542	64,3
b) Näherei u. Hilfs-gewerbe der Kleider- u. Wäscheherstellung	4 163	5 821	2,8	4 733	74,4
c) Wäsche- und Dauerwäscheherstellung (einschl. Schurzen- und Rüschenherstellung)	8 281	27 133	13,0	23 144	85,2
2. Kürschnerei u. Rauchwaren-zurichtung	1 260	5 380	2,6	2 547	47,3
3. Mützenmacherei	591	3 029	1,5	1 932	63,8
4. Hutmacherei (einschl. Strohhutmacherei) u. Hutstoffherstellung	267	2 245	1,1	1 393	62,1
5. Putzmacherei u. Herstellung von Hutformen	2 062	9 020	4,3	7 856	87,1
6. Herstellung von künstlichen Blumen und Früchten, Putzfedern und Perlenkranzen	336	3 090	1,5	2 654	85,9
7. Herstellung von Korsetten u. Binden	245	1 335	0,6	1 103	82,6
8. Herstellung von Krawatten, Gürteln, Hosenträgern und Strumpfhältern	1 456	2 858	1,4	2 255	78,9
9. Handschuhmacherei (ausg. Stoffhandschuhindustrie)	49	402	0,2	198	49,3
10. Schuhmacherei und Schuhindustrie	9 144	21 679	10,4	5 018	23,2
a) Herstellung von Lederschuhen und Ledergamaschen	8 836	19 404	9,3	3 914	20,2
b) Herstellung von Stoff- u. Filzschuhen, Stoffgamaschen und Einlegesohlen	308	2 275	1,1	1 104	48,5
11. Zurichtung u. Aufbereitung von Bettfedern u. Pflanzendauen (Kapok)	24	268	0,1	159	59,3
12. Perückenmacherei und Menschenhaarverarbeitung	63	253	0,1	168	66,4
13. Reinigung von Textilerzeugnissen (auch mit Wiederaufarbeitung)	3 228	11 374	5,5	8 847	77,8
a) Wasch- u. Plättanstalten	3 122	9 879	4,75	7 922	80,2
b) Chem. Wäschereien und Kleiderfärbereien	93	1 429	0,7	903	63,1
c) Teppichreinigung u. Reinigung von Polsterwaren	13	66	0,05	23	35,2
Bekleidungs-gewerbe insgesamt	79 341	208 218	100	135 549	65,1



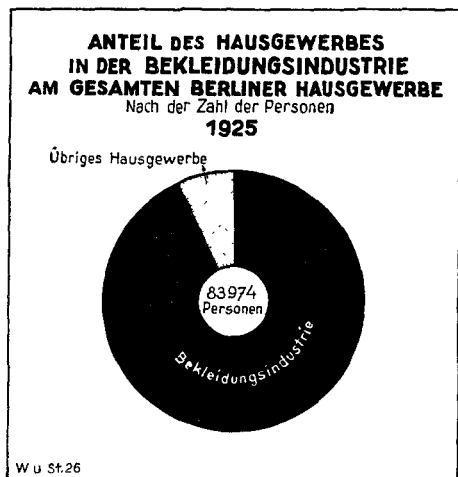
Die im Bekleidungs-gewerbe und im Textil-warenhandel in Berlin beschäftigten Personen

Gewerbeart	Zahl der beschäftigten Personen			darunter weiblich		
	Per-sonen	vH der im Gewerbe überhaupt beschäftigten Personen	vH der in Industrie u. Handwerk beschäftigten Personen	Per-sonen	vH der im Gewerbe überhaupt beschäftigten weibl. Personen	vH der in Industrie u. Handwerk beschäftigten weibl. Personen
Bekleidungs-gewerbe	208 218	12,2	20,5	135 549	24,3	41,9
Groß- und Einzelhandel mit Textilwaren u. Konfektion	64 903	3,8	6,4	31 875	5,7	9,9

Die Reinigung von Textilerzeugnissen, die ebenfalls dem Bekleidungs-gewerbe zugerechnet worden ist, ist auch in beträchtlichem Maße vertreten. Dies beruht z. T. auf dem Charakter der Großstadt, die die Hauswäscherei in großem Maße einschränkt und so den Kundenkreis der gewerblichen Wäscherei und Plätterei erweitert. Außerdem kommt aber den Großbetrieben dieses Zweiges ein Geschäftsbereich zu, der sich auf das ganze Reich erstreckt und der die Entwicklung zum Großbetrieb erst ermöglicht hat. So erreicht die Zahl der bei den eigentlichen Wasch- und Plättanstalten beschäftigten Personen annähernd 10 000, und die 93 chemischen Wäschereien und Kleiderfärbereien beschäftigen rd. 1400 Personen.

Im Bekleidungs-gewerbe Berlins sind rd. 93 vH des gesamten Berliner Haus-gewerbes tätig. Etwa die Hälfte der

bei der Schneiderei und Kleiderherstellung tätigen Personen und annähernd zwei Fünftel der bei der übrigen Näherei bzw. der Wäscheherstellung beschäftigten Personen sind hausgewerblich tätig. Diese drei Zweige beschäftigen zusammen 90 vH des Hausgewerbes der Bekleidungsindustrie, in den übrigen Zweigen spielt das Hausgewerbe keine so große Rolle, wemngleich auch für einzelne Zweige seine Bedeutung nicht verkannt werden soll.



**Das Hausgewerbe in dem Berliner
Bekleidungsgerbe.**

Gewerbeart	Zahl der Hausgewerbebetriebe	Zahl der im Hausgewerbe beschäftigten Personen		
		Personen	vH	vH aller im Bekleidungsgerbe beschäftigten Personen
Schneiderei und Kleiderherstellung (auch Gummi-, Ölzeug- und Lederkonfektion)	33 887	57 282	73,2	50,1
Näherei und Hilfsgerbe der Kleider- und Wäscheherstellung	2 228	2 591	3,3	44,5
Wäsche- und Dauervascheherstellung (einschl. Schürzen- und Rüschenherstellung)	7 153	10 360	13,2	38,2
Herstellung von Krawatten, Gürteln, Hosenträgern und Strumpfhältern	1 314	1 478	1,9	51,7
Herstellung von Lederschuhcn und Ledergamaschen	1 484	1 767	2,3	9,1
Kürschnerei und Rauchwarenzurichtung	670	1 563	2,0	29,1
Mützenmacherei	427	1 422	1,8	46,9
Übriges Bekleidungsgerbe	1 431	1 757	2,3	5,8
Bekleidungsgerbe insgesamt	48 594	78 220	100	37,6

Bei der Schneiderei und Kleiderherstellung entfallen annähernd 30 vH der beschäftigten Personen auf die selbständigen kleineren Schneidergeschäfte und nur ungefähr 20 vH auf die größeren Konfektionsbetriebe. In der Wäschekonfektion ist das Bild etwas anders: hier gibt es verhältnismäßig wenig selbständige Kleinbetriebe, sondern hier spielt — gemessen an der Personenzahl — neben dem Hausgewerbe die Großwäschekonfektion die Hauptrolle. Bei der Schuhmacherei und Schuhindustrie ist ebenfalls der selbständige Handwerksbetrieb die überwiegende Betriebsform, und größere Schuhfabrikationsbetriebe sind nur in verhältnismäßig geringem Umfange in Berlin vorhanden.

Von den Großhandelsbetrieben gehören über 90 vH zu dem Handel mit Stoffen und Bekleidungsgegenständen, und nur 139 Betriebe mit 900 Personen betreiben den Handel mit Spinnstoffen und Garnen. Vom Einzel-

**Die Betriebe und das Personal im Berliner
Textilwaren-Großhandel.**

Gewerbeart	Zahl der Großhandelsbetriebe	Zahl der beschäftigten Personen		darunter weiblich	
		Personen	vH der im Großhandel überhaupt beschäftigt. Personen	Personen	vH der im Großhandel beschäftigt. Personen
Handel mit Spinnstoffen und Garnen	139	900	0,7	325	36,1
Handel mit Textilwaren aller Art	2 740	30 531	23,8	12 099	39,6
Großhandel insgesamt	2 879	31 431	24,5	12 424	39,5

handel kommt die Hauptrolle dem Handel mit Web-, Wirk-, Kurz- und Besatzwaren zu, in dem rund 12 700 Personen beschäftigt sind. Es folgen dann — ebenfalls nach der Zahl der beschäftigten Personen — der Handel mit Damenkonfektion, der Schuhwarenhandel und der Handel mit Wäsche und Weißwaren.

**Die Betriebe und das Personal im Berliner
Textilwaren-Einzelhandel.**

Gewerbeart	Zahl der Kleinhandelsbetriebe	Zahl der beschäftigten Personen		darunter weiblich	
		Personen	vH der im Einzelhandel überhaupt beschäftigt. Personen	Personen	vH der im Einzelhandel beschäftigt. Personen
Handel mit Damen- u. Mädchenkleidung	827	5 350	3,7	3 457	64,6
Handel mit Herren- u. Knabenkleidung	616	2 755	1,9	937	34,0
Handel mit Wäsche- u. Weißwaren	1 462	4 316	2,9	2 672	61,9
Handel mit Web-, Wirk-, Strick-, Kurz- u. Besatzwaren	4 209	12 663	8,6	7 040	55,6
Handel mit Hüten, Pelzen, Handschuhen, Stöcken, Schirmen u. Sportgegenständen	1 183	3 590	2,4	2 279	63,5
Handel mit Schuhen u. Schuhmacherbedarfsgegenständen	1 087	4 798	3,3	3 066	63,9
Einzelhandel insgesamt	9 384	33 472	22,8	19 451	58,1

Der Anteil der weiblichen Personen im Bekleidungsgerbe ist entsprechend der Eigenart dieses Gewerbe-zweiges außerordentlich hoch. Rund 30 vH aller in Berlin gewerblich tätigen weiblichen Personen sind teils in der Bekleidungsindustrie, teils im Handel mit Konfektion und anderen Textilwaren tätig. In der Bekleidungsindustrie sind rd. 65 vH der beschäftigten Personen weiblich, und die einzelnen Zweige des Bekleidungsgerbes, so insbesondere die Putzmacherei, die Wäschenaäherei, die Herstellung von künstlichen Blumen und die Wäscherei, weisen Anteile bis über 80 vH an weiblichem Personal auf. Im Textilwareneinzelhandel ist der weibliche Anteil ebenfalls recht hoch mit 58 vH, und nur der Einzelhandel mit Herrenkonfektion macht mit einem Anteil des weiblichen Personals von nur 34 vH eine Ausnahme. Im Großhandel ist das weibliche Element mit 39 vH nicht so stark vertreten.

Die Verwendung von motorischer Kraft im Bekleidungsgerbe ist nur gering; denn außer den Zuschneidemaschinen und Nähmaschinen kommen im eigentlichen Bekleidungsgerbe irgendwelche Arbeitsmaschinen in nennenswertem Umfange für Berlin nicht in Betracht. Die hierzu benötigte Kraft ist ebenfalls nicht bedeutend. Dagegen ist im Reinigungsgerbe ein größerer Bedarf an mechanischer Energie, der 31,4 vH der im Bekleidungsgerbe insgesamt verwendeten motorischen Kraft ausmacht. Hier sind hauptsächlich die im Bekleidungs-

Die Verwendung motorischer Kraft im Bekleidungsgewerbe in Berlin.

Gewerbeklassen	Zahl der Betriebe mit Verwendung v. Kraftmaschinen	Leistung der vorhandenen Kraftmaschinen PS	vH	Davon entfallen auf Elektromotoren	
				PS	vH der Gesamtleistung
1. Kleider- u. Wäscheherstell. und sonstige Näherei . . .	1598	3406	27,7	3 185	93,6
2. Kürschnerei und Rauchwarenzurichtung	103	329	2,7	329	100,0
3. Mützenmacherei	132	221	1,8	221	100,0
4. Hutmacherei (einschl. Strohhutmacherei) und Hutstoffherstellung	58	1163	9,4	1 055	90,7
5. Putzmacherei und Herstellung von Hutformen	65	181	1,5	181	100,0
6. Herstell. v. künstl. Blumen u. Früchten, Putzfedern u. Perlenkränzen	20	132	1,1	120	90,9
7. Herstellung von Korsetten und Binden	16	72	0,6	72	100,0
8. Herstellung v. Krawatten, Gürteln, Hosenträgern u. Strumpfhältern	11	26	0,2	26	100,0
9. Handschuhmacherei (ausg. Stoffhandschuhindustrie).	4	4	0,0	4	100,0
10. Schuhmacherei u. Schuhindustrie	491	2663	21,6	2 661	99,9
11. Zurichtg. u. Aufbereitung v. Bettfedern u. Pflanzendauen (Kapok)	10	242	2,0	177	73,1
12. Reinigung v. Textilerzeugnissen (auch mit Wieder- aufarbeitung)	725	3859	31,4	3 112	80,6
Bekleidungsgewerbe insges.	3233	12 298	100,0	11 143	90,6

gewerbe verwendeten Wärmekraftmaschinen im Hinblick auf die Verwertung des Abdampfes zu Koch- und Waschzwecken zu finden. Insgesamt wurden in über 3200 Betrieben des Bekleidungsgewerbes mehr als 12 000 PS installierte Motorenleistung gezählt, von der rd. 91 vH auf Elektromotoren entfielen und nur 1155 PS auf Wind-, Wasser- und Wärmekraftmaschinen.

Im Textilwaren-Groß- und Einzelhandel werden ebenfalls, wenn auch nur in geringem Umfange, Elektromotoren verwendet, so insbesondere bei den großen Konfektionshäusern, die zur Maßanfertigung, zu Änderungen und Reparaturen Schneiderateliers unterhalten. In 242 Handelsbetrieben waren 1803 PS installiert.

Die Verwendung von Kraftfahrzeugen und auch noch von Zugtieren ist im Bekleidungsgewerbe beträchtlich. So wurden innerhalb des gesamten Bekleidungsgewerbes

Groß-Berlins (Fabrikation und Handel) Kraftfahrzeuge mit insgesamt rd. 29 000 PS Motorenleistung sowie in 273 Betrieben 566 Zugtiere gezählt.

Einer Gegenüberstellung des Berliner Bekleidungsgewerbes, wie es sich aus der jetzigen Zählung ergibt, mit den Ergebnissen der Zählung von 1907 stehen erhebliche Schwierigkeiten entgegen, die teils aus methodischen Veränderungen der Zählung, teils aus Veränderungen des Gebietsumfanges der Stadt Berlin sich ergeben*).

Die in der nachstehenden Übersicht gegebenen Zahlen über die beschäftigten Personen für das Jahr 1907 sind — gemessen an den Zählungseinheiten von 1925 — nicht ganz vergleichbar. Die Zunahme, die sich im allgemeinen ergibt, insbesondere bei der Kleider- und Wäscheherstellung, der Kürschnerei und der Putzmacherei, wird in Wirklichkeit höher sein, während andererseits eine aus der Übersicht scheinbar sich ergebende Abnahme nicht unbedingt einen Rückschlag zu bedeuten braucht. Doch ist die außerordentliche Abnahme der Personenzahl bei den Wasch- und Plättanstanlen infolge der Verdrängung der zahlreichen selbständigen kleineren Wasch- und Plättanstanlen durch die Großbetriebe dieses Zweiges nicht unwahrscheinlich.

Vergleich der Zählungsergebnisse von 1925 mit der Zählung von 1907.

Gewerbeart	1907 Zahl der Personen	1925 Zahl der Personen	Zu- oder Abnahme 1907—1925	
			Zahl der Personen	
			absolut	vH
Kleider- und Wäscheherstellung und sonstige Näherei	122 899	147 285	+ 24 386	+ 19,8
Kürschnerei u. Rauchwarenzurichtg. Mützen- und Hutmacherei (einschl. Strohhutmacherei) u. Hutstoffherst. Putzmacherei und Herstellung von Hutformen	4 092	5 380	+ 1 288	+ 31,6
Herst. von künstl. Blumen u. Früchten, Putzfedern und Perlenkränzen	4 772	5 274	+ 502	+ 10,5
Herstellung von Korsetten u. Binden, Herstellung von Krawatten, Gürteln, Hosenträgern und Strumpfhältern	5 575	9 020	+ 3 445	+ 61,8
Handschuhmacherei (ausg. Stoffhandschuhindustrie)	5 831	3 090	- 2 741	- 47,0
Schuhmacherei und Schuhindustrie, Zurichtung u. Aufbereitung von Bettfedern u. Pflanzendauen (Kapok)	1 168	1 335	+ 167	+ 14,3
Wasch- und Plättanstanlen	2 832	2 858	+ 26	+ 0,9
Chemische Waschereien u. Kleiderfärbereien	525	402	- 123	- 23,4
Teppichreinigung und Reinigung von Polsterwaren	18 311	21 679	+ 3 368	+ 18,4
	533	268	- 265	- 49,7
	17 082	9 879	- 7 203	- 42,2
	3 656	1 429	- 2 227	- 60,9
	75	66	- 9	- 12,0
Bekleidungsindustrie insgesamt	187 351	207 965	+ 20 614	+ 11,0

* Vgl. „W. u. St.“, 6. Jg. 1926, Nr. 21, S. 737.

Weitere Ergebnisse der landwirtschaftlichen Betriebszählung vom 16. Juni 1925.

Die Eigentumsverhältnisse von land- und forstwirtschaftlichen Betrieben.

Berichtsgebiet: Sachsen, Württemberg, Hessen, Hamburg, Mecklenburg-Schwerin, Oldenburg, Anhalt, Lippe, Lüneburg, Mecklenburg-Strelitz, Schaumburg-Lippe.

Nachdem bisher allgemeine Ergebnisse über Besitz- und Anbauverhältnisse für eine größere Anzahl von Län-

dern veröffentlicht wurden¹⁾, können jetzt auch einige erste Ergebnisse der näheren Untersuchungen über die Eigentümer der Betriebe und über den Hauptberuf der Betriebsleiter bekanntgegeben werden.

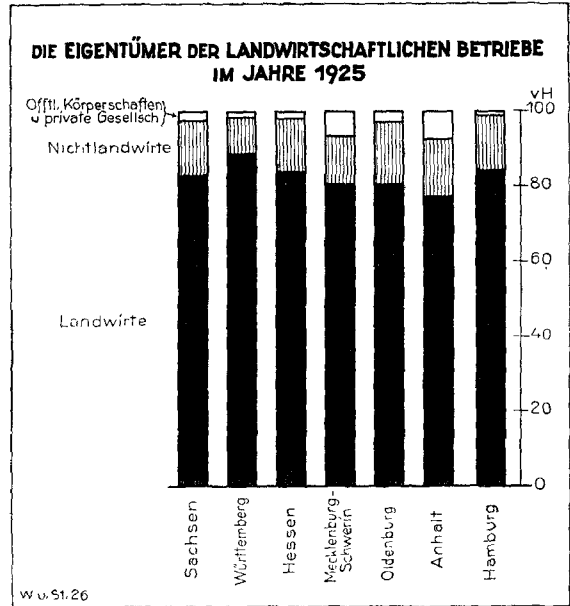
¹⁾ Für Bayern, Sachsen, Württemberg, Hessen, Hamburg, Mecklenburg-Schwerin, Oldenburg, Anhalt, Lüneburg, Mecklenburg-Strelitz, Schaumburg-Lippe, vgl. „W. u. St.“, 6. Jg. 1926, Nr. 16, S. 518, Nr. 19, S. 645.

Mit der landwirtschaftlichen Betriebszählung von 1925 wurden erstmals Erhebungen über den Beruf und Wohnsitz der Betriebseigentümer sowie über den Zeitpunkt und Rechtsakt der Übertragung des Eigentums am Betrieb verbunden. Hierdurch sind völlig neuartige Aufschlüsse über die Eigentumsverhältnisse in der Landwirtschaft, besonders auch bezüglich derjenigen Betriebe gewonnen worden, die nicht vom Eigentümer selbst bewirtschaftet werden.

Zur Vermeidung von Mißverständnissen sei vorweg darauf hingewiesen, daß die Ergebnisse der Betriebszählung nur Aufschluß über die Eigentumsverhältnisse vom Standpunkt der einzelnen Betriebe aus liefern; sie können keinen Aufschluß geben über die Vereinigung von land- und forstwirtschaftlichem Eigentum in der Hand einer natürlichen oder juristischen Person¹⁾. Der Wert der betriebsstatistischen Eigentumsnachweise liegt vor allem darin, daß sie gewisse nähere Einblicke vermitteln in die Eigentumsverhältnisse jener Betriebe, die nicht, wie es der Regel entspricht, vom Eigentümer und hauptberuflichen Landwirt selbst bewirtschaftet werden. Gerade für diese Betriebe ist es — besonders nach den Wandlungen, welche sich auf diesem Gebiet während des Krieges, in der Inflationszeit und seit der Stabilisierung unserer Währung vollzogen haben — von besonderem Interesse, die Eigentumsverhältnisse vom Standpunkt des Betriebes klarzulegen. Das geschieht durch die Feststellungen über Beruf und Wohnsitz der Eigentümer sowie über

den Zeitpunkt und den Rechtsakt der letzten Eigentumsübertragung.

Die Betriebe mit einer Gesamtfläche von unter 2 ha sind in dieser Statistik nicht berücksichtigt, da die Unterlagen für diese Kleinbetriebe gerade hinsichtlich dieser Fragen außerordentliche Lücken aufwiesen. Für die Betriebe mit über 2 ha Gesamtfläche konnten im allgemeinen die Angaben ziemlich voll-



A n m. Betriebe mit weniger als 2 ha landwirtschaftlich benutzter Fläche sind nicht mitenthalten.

¹⁾ Hierüber wird die demnächst erscheinende Vermögenssteuer-Statistik für das Jahr 1924 nähere Unterlagen erbringen.

Die Verteilung der Betriebe nach Beruf und Wohnsitz des Eigentümers im Jahre 1925.

Größenklassen nach der landwirtschaftlich benutzten Fläche	Von 100 Betrieben der einzelnen Größenklassen sind im Eigentum von									Von 100 Betrieben der einzelnen Größenklassen werden geleitet von										
	Landwirten (A)			Nichtlandwirten (B-G)			unermittelten Besitzern	Eigentümer	Verwalter	Pächter	Landwirten (A)			Nichtlandwirten (B-G)			unermittelten Besitzern	Eigentümer	Verwalter	Pächter
	öffentl. Körper-schaften	Privat-gesell-schaften	überhaupt	mit Wohn-sitz außerhalb des Be-triebs-or-tes	überhaupt	mit Wohn-sitz außerhalb des Be-triebs-or-tes					öffentl. Körper-schaften	Privat-gesell-schaften	überhaupt	mit Wohn-sitz außerhalb des Be-triebs-or-tes	überhaupt	mit Wohn-sitz außerhalb des Be-triebs-or-tes				
Sachsen																				
2 ha bis unter 5 ha	2,6	0,6	66,2	0,6	30,4	1,0	0,2	90,8	1,7	7,2	0,9	0,1	83,1	0,1	15,9	0,1	—	98,1	0,1	1,1
5 ha „ „ 10 ha	1,3	0,6	89,0	0,5	9,0	0,8	0,1	93,0	1,6	5,3	0,7	0,1	95,6	0,1	3,6	0,1	—	98,4	0,2	0,8
10 ha „ „ 20 ha	0,9	0,4	94,7	0,4	3,9	0,7	0,1	93,6	1,6	4,7	0,6	0,2	97,3	0,4	1,9	0,3	—	97,8	0,4	1,3
20 ha „ „ 50 ha	1,4	1,0	93,5	1,0	4,0	1,4	0,1	90,1	2,8	7,0	1,9	0,6	95,4	1,5	2,1	0,4	—	94,1	1,7	3,0
50 ha „ „ 100 ha	6,5	3,1	79,3	6,8	11,0	5,8	0,1	67,0	14,1	18,8	20,6	2,7	65,9	24,7	10,8	5,7	—	34,1	19,6	41,2
100 ha und mehr	11,3	3,2	72,9	18,7	12,2	8,6	0,4	37,9	26,1	36,0	29,6	3,5	61,7	31,3	5,2	5,2	—	5,2	38,3	46,1
Zusammen	1,9	0,6	82,8	0,8	14,6	1,0	0,1	91,2	2,2	6,5	0,9	0,1	88,6	0,3	10,4	0,1	—	97,8	0,3	1,2
Hessen																				
2 ha bis unter 5 ha	1,6	0,1	76,0	0,4	21,7	0,1	0,6	96,3	0,4	3,0	9,3	0,1	67,6	0,5	21,7	0,9	1,3	83,8	1,3	9,9
5 ha „ „ 10 ha	0,6	—	94,2	0,1	4,7	—	0,5	97,9	0,5	1,4	3,5	0,1	87,0	0,5	9,4	0,9	—	91,6	1,6	5,1
10 ha „ „ 20 ha	1,2	0,1	94,8	0,2	3,7	0,1	0,2	97,1	1,3	1,5	4,7	0,1	87,6	1,0	7,6	1,4	—	88,0	1,8	7,3
20 ha „ „ 50 ha	4,3	0,7	88,7	4,0	5,1	0,3	1,2	87,3	6,2	6,5	2,1	0,1	93,9	1,4	3,9	1,3	—	91,0	3,2	4,9
50 ha „ „ 100 ha	23,3	3,3	60,0	5,8	11,7	1,7	1,7	30,0	28,7	43,3	3,5	—	88,7	3,5	7,8	4,0	—	81,8	7,1	10,8
100 ha und mehr	29,4	—	61,2	32,9	9,4	9,4	—	5,9	30,6	63,5	23,3	0,3	63,3	8,9	11,1	7,4	—	42,8	21,9	35,3
Zusammen	1,4	0,1	84,0	0,4	14,0	0,1	0,5	96,4	0,8	2,5	6,5	0,1	80,7	1,3	12,3	1,5	0,4	85,4	3,1	8,8
Mecklenburg-Schwerin																				
Oldenburg																				
2 ha bis unter 5 ha	3,5	0,2	71,3	2,0	24,5	1,4	0,5	67,2	0,8	30,7	12,7	0,7	50,4	0,4	36,2	0,4	—	81,3	0,7	14,7
5 ha „ „ 10 ha	1,7	0,1	87,8	1,2	10,4	1,2	—	82,6	0,7	16,4	3,5	0,4	83,6	0,2	7,5	0,1	—	93,3	0,8	5,3
10 ha „ „ 20 ha	1,4	0,1	89,7	3,0	8,8	0,4	—	81,4	1,3	16,9	1,3	0,6	95,3	0,1	2,8	0,6	—	94,7	3,1	2,2
20 ha „ „ 50 ha	1,7	0,3	83,5	2,5	14,5	6,4	—	74,2	1,7	23,5	3,1	0,6	95,3	0,1	2,8	0,6	—	94,7	3,1	2,2
50 ha „ „ 100 ha	5,4	1,8	76,3	1,7	17,0	12,1	—	69,0	6,7	24,3	31,0	7,1	53,6	6,0	8,3	3,6	—	41,7	26,2	32,1
100 ha und mehr	10,5	5,3	71,0	3,9	13,2	5,3	—	53,9	26,3	19,7	6,6	0,7	77,3	0,3	15,4	0,3	—	88,7	1,7	8,3
Zusammen	2,5	0,2	80,7	2,0	16,4	2,0	0,2	74,9	1,1	23,2	6,6	0,7	77,3	0,3	15,4	0,3	—	88,7	1,7	8,3

ständig beschafft werden; in den Übersichten auf S. 799/801 sind jedoch vorläufig nur die Betriebe mit mindestens 2 ha landwirtschaftlich benutzter Fläche berücksichtigt.

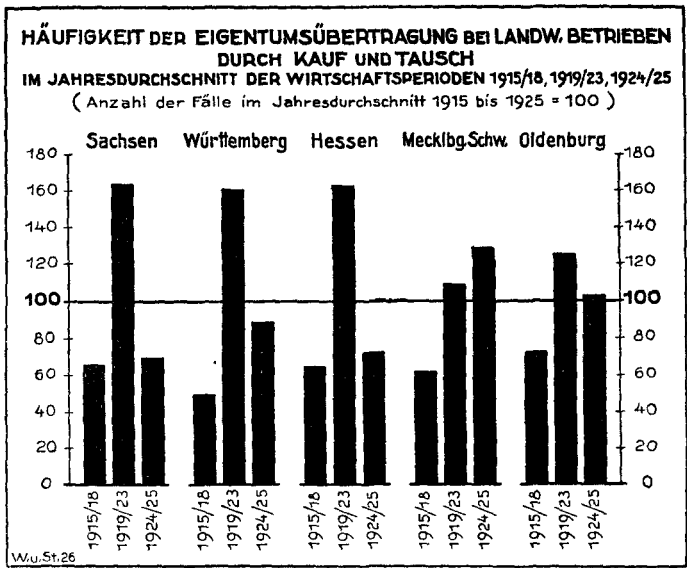
Abgesehen von den Landwirten, die naturgemäß entsprechend der bereits früher festgestellten ausgedehnten Selbstbewirtschaftung des Eigentums¹⁾ unter den Eigentümern²⁾ von Landwirtschaftsbetrieben überwiegen, ist in allen Berichtsländern etwa ein Siebentel der Betriebe (von mindestens 2 ha landwirtschaftlich benutzter Fläche) im Eigentum von Personen, die ihrem Hauptberuf nach keine Landwirtschaft (Wirtschaftsabteilung A) betreiben. Trotzdem bewirtschaften die meisten dieser „Nichtlandwirte“, die man mit Recht auch als „Nebenherlandwirte“³⁾ bezeichnet hat — insbesondere in den weniger umfangreichen Betrieben —, nebenberuflich ihr Eigentum selbst. So werden in Sachsen von 10 455 Betrieben, die sich im Eigentum von Nichtlandwirten befinden, 8125 Betriebe vom Eigentümer (Nichtlandwirt) selbst geleitet, in Württemberg von 15 058 Betrieben sogar 14 492 und in Hessen von 7500 Betrieben 7243.

Die öffentlichen Körperschaften treten als Eigentümer von landwirtschaftlichen Betrieben neben den natürlichen Personen stark zurück, besonders in Ländern mit vorwiegend bäuerlichem Einschlag. In Sachsen bzw. Württemberg bzw. Hessen sind nur 1,9 vH bzw. 0,9 vH bzw. 1,4 vH der Betriebe mit über 2 ha landwirtschaftlich benutzter Fläche in öffentlicher Hand. In den Berichtsländern mit ausgedehnter Großlandwirtschaft (Anhalt und den beiden Mecklenburg) tritt das öffentliche Eigen-

¹⁾ Vgl. Ausführungen über Besitzverteilung in „W. u. St.“, 6 Jz. 1926, Nr. 16, S. 518 n. Nr. 19, S. 645.

²⁾ Grundsätzlich wurde von jedem Betriebe immer nur ein Eigentümer festgestellt, bei Betrieben im Besitz von mehr als einem Eigentümer wurde immer derjenige, dem die Wirtschaftsgebäude gehörten, als Eigentümer angesehen.

³⁾ Es handelt sich hier vielfach um Personen, die hauptsächlich ein Gewerbe ausüben (wie z. B. Bäcker, Schlächter, Gastwirte usw.) und nebenbei eine oft recht bedeutende Landwirtschaft betreiben.



Anm. Betriebe mit weniger als 2 ha landwirtschaftlich benutzter Fläche sowie Betriebe im Eigentum der öffentlichen Körperschaften sind nicht mitenthalten.

Eigentumsübertragungen von landwirtschaftl. Betrieben im Jahresdurchschnitt einzelner Wirtschaftsperioden nach Kriegsbeginn.

Größenklassen nach der landw. benutzten Fläche	Vom Eigentümer selbst geleitete Betriebe					Von Pächtern und Verwaltern geleitete Betriebe ¹⁾						
	Im Jahresdurchschnitt der nachgenannten Zeitabschnitte erfolgte bei Betrieben eine Eigentumsübertragung durch											
	Kauf, Tausch		Betriebsübergabe, (Altenteilsvertrag usw.), Erbfall			Kauf, Tausch		Betriebsübergabe (Altenteilsvertrag usw.), Erbfall				
	1915/18	1919/23	1924/25	1915/18	1919/23	1924/25	1915/18	1919/23	1924/25	1915/18	1919/23	1924/25
Sachsen												
2— 5 ha . . .	289	666	272	94	216	198	16	33	24	11	32	38
5— 10 „ . . .	179	514	216	71	188	153	17	18	15	9	24	23
10— 20 „ . . .	168	505	195	77	209	151	13	16	20	10	25	20
20— 50 „ . . .	75	192	67	32	87	62	11	7	11	5	14	15
50—100 „ . . .	10	11	6	3	4	7	5	3	5	2	3	5
100 ha und mehr	3	4	2	4	7	5	5	6	6	5	8	8
zusammen	724	1892	758	281	711	578	67	82	81	42	106	109
Württemberg												
2— 5 ha . . .	246	745	263	425	1661	990	4	7	5	2	10	9
5— 10 „ . . .	97	343	205	193	1001	483	1	5	5	3	5	1
10— 20 „ . . .	42	146	92	112	540	275	3	4	6	1	4	2
20— 50 „ . . .	13	40	32	46	177	75	2	4	4	1	2	1
50—100 „ . . .	—	1	1	1	4	1	—	1	3	1	3	—
100 ha und mehr	—	—	1	—	—	—	—	0	—	1	1	2
zusammen	398	1275	694	777	3383	1824	10	21	23	9	25	15
Hessen												
2— 5 ha . . .	47	108	44	168	729	449	2	5	3	6	13	18
5— 10 „ . . .	17	49	22	103	491	258	0	2	3	2	4	1
10— 20 „ . . .	7	22	11	54	215	99	0	1	1	1	1	1
20— 50 „ . . .	1	3	0	8	35	19	1	1	—	0	1	0
50—100 „ . . .	—	0	—	—	1	1	0	0	—	1	1	2
100 ha und mehr	—	0	—	—	—	—	1	—	1	0	2	1
zusammen	72	182	77	333	1471	826	4	9	8	10	22	23
Mecklenburg-Schwerin												
2— 5 ha . . .	66	131	104	40	106	101	2	5	9	5	6	5
5— 10 „ . . .	62	112	93	35	93	90	3	4	4	5	6	9
10— 20 „ . . .	33	67	104	30	73	66	3	5	8	5	4	9
20— 50 „ . . .	31	48	92	50	124	89	6	7	9	6	9	5
50—100 „ . . .	6	8	14	7	15	13	3	2	6	2	1	3
100 ha und mehr	7	11	18	7	10	7	6	5	10	7	11	9
zusammen	205	372	425	169	421	366	23	28	46	30	37	40
Oldenburg												
2— 5 ha . . .	70	135	106	95	127	136	18	18	17	42	60	55
5— 10 „ . . .	40	94	73	96	134	135	10	9	7	19	24	23
10— 20 „ . . .	20	35	23	57	95	94	5	5	5	10	18	19
20— 50 „ . . .	14	17	17	46	67	72	7	6	9	7	11	18
50—100 „ . . .	2	4	5	5	12	6	1	2	3	2	1	3
100 ha und mehr	1	0	2	—	1	1	2	1	1	—	1	0
zusammen	147	285	226	299	436	444	43	41	42	80	115	118

¹⁾ Ohne Betriebe im Eigentum von öffentlichen Körperschaften.

Prozentsatz der — von Eigentümern bzw. Pächtern u. Verwaltern geleiteten — landwirtschaftl. Betriebe ohne Wechsel des Eigentümers seit Kriegsbeginn.

Größenklassen nach der landwirtsch. ben. Fläche	Anteil der Betriebe ohne Eigentumswechsel (1915—1925) an der Gesamtzahl der Betriebe ¹⁾ jeder Größenklasse in vH.						
	Sachsen	Württemberg	Hessen	Hamburg	Mecklbg. Schwerin	Oldenburg	Anhalt
Bei von Eigentümern selbst geleiteten Betrieben							
2— 5 ha	70	79	78	64	70	72	67
5— 10 "	71	77	77	71	66	74	70
10— 20 "	71	73	74	72	63	73	69
20— 50 "	72	72	70	65	67	71	74
50—100 "	73	72	78	64	65	69	76
100 und darüber .	63	83	80	0	64	68	66
zusammen	71	78	77	67	67	72	69
Bei von Pächtern u. Verwaltern geleiteten Betrieben²⁾							
2— 5 ha	61	73	58	85	51	67	57
5— 10 "	63	69	69	67	62	73	80
10— 20 "	63	71	61	87	60	69	59
20— 50 "	67	71	71	79	55	75	61
50—100 "	66	77	48	100	50	72	36
100 und darüber .	63	85	64	75	60	15	78
zusammen	63	73	61	82	56	69	66

¹⁾ Betriebe, von welchen Angaben hierzu fehlten, sind nicht einbezogen. — ²⁾ Ohne Betriebe im Eigentum von öffentlichen Körperschaften.

privaten Gesellschaften, die fast restlos hier zu finden sind, zusammen mit den Betrieben im Eigentum von Nichtlandwirten in fast allen Berichtsländern häufiger auf als die Betriebe im Eigentum von Landwirten.

Entsprechend der großen Zahl von Betrieben, die vom Eigentümer selbst geleitet werden, fällt im allgemeinen der Wohnsitz der Eigentümer mit dem Betriebsort zusammen. In den Gesamtsummen der Betriebe tritt daher die Zahl der Betriebe, deren Eigentümer außerhalb des Betriebsortes (Zählgemeinde) wohnt, kaum hervor. Innerhalb der einzelnen Größenklassen läßt sich jedoch feststellen, daß der Prozentsatz der nicht am Betriebsort wohnenden Eigentümer — die Betriebe im Eigentum von öffentlichen Körperschaften und von privaten Gesellschaften sind hier nicht berücksichtigt — mit der Betriebsgröße zunimmt. Naturgemäß ist der „abwesende Eigentümer“ besonders häufig bei den Pächter- und Verwalterbetrieben zu finden. Unter den Pächterbetrieben im Eigentum von Landwirten sind in Sachsen 27 vH, in Württemberg

tum (Domänen u. dgl.) stärker hervor.

Private Gesellschaften kommen als Eigentümerinnen von landwirtschaftlichen Betrieben nur selten vor. In allen Berichtsländern ist noch nicht 1 vH der Betriebe im Eigentum von privaten Gesellschaften. Allerdings zeigt sich — wie beim öffentlichen Eigentum — auch hier die Tendenz, daß der Eigentumsanteil mit der Betriebsgröße wächst.

Während unter den Eigentümern der „Betriebe insgesamt“ die Landwirte mit ihrem überragenden Anteil an erster Stelle stehen, ergeben sich bei Sonderbetrachtung der von Verwaltern geleiteten Betriebe (Verwalterbetriebe)¹⁾ und der von Pächtern bewirtschafteten Betriebe (Pächterbetriebe), die jedoch zahlenmäßig zurücktreten, wesentlich andere Verhältnisse (vgl. Übersicht S. 800/01). Unter den Pächter- und Verwalterbetrieben treten die Betriebe im Eigentum von öffentlichen Körperschaften und

Die Betriebsleiter (-inhaber) der land-^{*)} und forstwirtschaftlichen Betriebe nach ihren Hauptberufen im Jahre 1925.

Größenklassen nach der landw. ben. Fläche**)	Gesamtzahl der Betriebsleiter (-Inhaber)	Davon sind ihrem Hauptberuf nach tätig in										
		Landwirtschaft (A—W 1)			Gärtnerel, Tierzucht, Forstwirtschaft, Fischerei (A—W 2 bis 5)	Industrie und Handwerk (B)		Handel u. Verkehr einschl. Gast- und Schankwirtschaften (C)		Verwaltung, Heerwesen, Kirche, freie Berufsarten, Gesundheitswesen (D u. E)	anderen Wirtschaftszweigen ¹⁾	
		Selbständige		Hilfspersonen		Selbständige	Hilfspersonen	Selbständige	Hilfspersonen			
		überhaupt	davon mit Nebenberuf									
Bayern												
0 ar	8 760	582	66	210	539	195	652	365	448	158	477	5 134
0,1 ar bis unter 5 ar	2 409	97	15	62	19	45	401	478	240	202	398	466
5 ar	104 990	8 990	1 250	4 258	962	2 040	16 406	31 846	7 463	8 503	8 656	15 867
50 ar	132 520	46 881	9 481	4 215	1 470	3 554	20 963	38 412	7 861	5 804	3 543	9 817
2 ha	172 297	137 362	33 348	796	746	2127	13 073	8 896	4 361	1 502	1 051	2 383
5 ha	136 464	129 084	19 815	272	135	190	3 439	668	1 677	91	309	599
10 ha	84 385	81 948	9 194	210	37	29	1 077	48	541	20	195	280
20 ha	30 671	29 597	2 977	197	22	4	349	20	112	4	147	219
50 ha	1 999	1 684	266	112	9	5	52	3	15	—	26	92
100 ha	415	255	42	93	2	1	15	4	2	—	6	37
200 ha und darüber	135	73	15	34	1	1	—	—	1	—	1	24
Zusammen	675 045	436 553	76 469	10 459	3 942	3 191	56 427	70 740	22 721	16 285	14 809	34 918
Darunter: Betriebe mit landwirtschaftlich ben. Fläche . .	666 285	435 971	76 403	10 249	3 403	7 996	55 775	70 375	22 273	16 127	14 332	29 784
Außerdem: Kleingärten unter 5 ar	76 292	111	40	1 206	83	559	6 457	28 929	3 283	14 110	10 897	10 657
Sachsen												
0 ar	877	34	4	11	13	62	85	96	66	11	43	456
0,1 ar bis unter 5 ar	1 141	—	—	19	8	9	225	381	103	92	108	196
5 ar	75 544	194	76	2 400	815	1 328	10 217	35 059	4 619	6 080	4 017	10 815
50 ar	35 817	3 547	806	922	1 444	1 086	7 128	11 737	3 804	1 089	944	4 116
2 ha	24 820	15 944	4 408	146	344	412	2 923	2 509	1 773	130	169	370
5 ha	18 783	17 084	2 102	87	188	32	760	107	513	7	29	76
10 ha	18 446	17 857	941	134	18	8	229	28	105	3	9	55
20 ha	7 875	7 605	280	105	13	2	59	23	20	—	6	42
50 ha	894	717	43	72	13	—	5	3	3	—	1	30
100 ha	492	379	35	86	1	—	1	1	—	—	—	24
200 ha und darüber	202	150	12	39	—	—	1	—	—	—	—	12
Zusammen	184 731	63 511	8 707	4 021	2 747	2 939	21 633	49 944	11 006	7 412	5 326	16 192
Darunter: Betriebe mit landwirtschaftlich ben. Fläche . .	183 854	63 477	8 703	4 010	2 734	2 877	21 548	49 848	10 940	7 401	5 283	15 736
Außerdem: Kleingärten unter 5 ar	92 580	—	—	10 12	56	520	5 880	47 314	3 299	14 857	9 813	9 829

¹⁾ Von Direktoren, Administratoren, Verwaltern und dgl. für den Eigentümer (auch Pächter) geleitete Betriebe.

^{*)} Einschl. der Weinbau- und Gartenbaubetriebe sowie der Fischereibetriebe mit Landfläche oder mit Gewässern in Privateigentum (auch gepachtetem Privateigentum). — ^{**)} D. i. die als Ackerland, Gartenland, Wiese, gute Weide und Weinberg benutzte Fläche. — ¹⁾ Die Betriebsleiter von öffentlichen (d. h. von öffentlichen Körperschaften für eigene Rechnung bewirtschafteten) land- und forstwirtschaftlichen usw. Betrieben sind hier mitenthalten.

Noch: Die Betriebsleiter (-inhaber) der land-*) und forstwirtschaftlichen Betriebe nach ihren Hauptberufen im Jahre 1925.

Größenklassen nach der landw. ben. Fläche**)	Gesamtzahl der Betriebsleiter (-Inhaber)	Davon sind ihrem Hauptberuf nach tätig in										Verwaltung, Haarwesen, Kirche, freie Berufsarten, Gesundheitswesen (D u. E)	anderen Wirtschaftszweigen ¹⁾	
		Landwirtschaft (A—W 1)			Gärtnerei, Tierzucht, Forstwirtschaft, Fischerei (A—W 2 bis 5)		Industrie und Handwerk (B)		Handel u. Verkehr einschl. Gast- und Schankwirtschaften (C)		Selbstständige			Hilfspersonen
		Selbstständige		Hilfspersonen	Selbstständige	Hilfspersonen	Selbstständige	Hilfspersonen	Selbstständige	Hilfspersonen				
		überhaupt	davon mit Nebenberuf											
Württemberg														
0 ar	3 280	65	5	79	131	25	199	135	118	38	93	2 397		
0,1 ar bis unter 5 ar	737	9	2	18	7	11	165	127	59	32	111	198		
5 ar	82 159	7 180	879	1 777	642	839	13 418	29 020	4 682	6 158	5 829	12 614		
50 ar	80 531	32 902	6 927	1 243	844	1 258	13 353	19 060	3 225	2 760	1 786	5 100		
2 ha	82 547	67 849	19 729	2 599	1 71	547	5 743	4 771	1 165	599	445	998		
5 ha	39 766	38 093	7 913	37	31	20	858	145	219	23	99	241		
10 ha	17 393	16 993	2 382	24	10	1	167	12	58	2	25	101		
20 ha	5 570	5 366	714	30	3	1	56	6	—	—	22	81		
50 ha	296	223	27	17	2	—	12	—	—	—	6	36		
100 ha	93	65	8	8	1	—	2	—	—	—	—	17		
200 ha und darüber	22	7	—	1	2	—	2	—	1	—	—	9		
Zusammen	312 394	168 752	38 586	3 493	1 844	2 702	32 975	53 277	9 531	9 612	8 416	21 792		
Darunter: Betriebe mit landwirtschaftlich ben. Fläche ..	309 114	168 687	38 581	3 414	1 713	2 677	32 776	53 142	9 413	9 574	8 323	19 395		
Außerdem: Kleingärten unter 5 ar	35 146	10	4	321	32	228	3 858	13 821	1 719	5 192	4 524	5 441		
Baden														
0 ar	1 196	91	10	6	84	6	41	42	35	9	30	852		
0,1 ar bis unter 5 ar	740	19	5	11	7	5	129	152	79	73	119	146		
5 ar	75 126	7 453	899	1 736	540	772	8 851	28 109	3 922	10 279	5 168	8 296		
50 ar	82 804	35 644	6 050	1 344	552	1 555	9 385	18 901	3 036	6 333	2 251	3 803		
2 ha	82 779	52 449	10 640	111	132	808	3 571	2 460	1 181	759	609	699		
5 ha	24 148	22 981	4 530	12	29	56	495	83	231	29	79	153		
10 ha	7 585	7 309	1 167	5	9	8	74	9	60	6	21	84		
20 ha	1 500	1 361	209	11	4	2	17	2	10	1	15	77		
50 ha	161	114	8	9	1	1	2	—	1	—	3	30		
100 ha	67	38	2	7	—	1	1	—	—	—	—	20		
200 ha und darüber	25	8	—	2	1	—	—	—	—	—	1	13		
Zusammen	256 131	127 467	23 520	3 254	1 359	3 214	22 566	49 758	8 555	17 489	8 296	14 173		
Darunter: Betriebe mit landwirtschaftlich ben. Fläche ..	254 935	127 376	23 510	3 248	1 275	3 208	22 525	49 716	8 520	17 480	8 266	13 321		
Außerdem: Kleingärten unter 5 ar	39 318	78	32	275	52	223	3 630	14 638	1 523	7 935	5 702	5 262		
Hessen														
0 ar	875	8	1	2	42	—	14	10	4	2	7	786		
0,1 ar bis unter 5 ar	278	8	2	1	2	1	43	66	31	28	38	60		
5 ar	56 360	2 341	115	2 273	243	472	6 244	21 745	3 208	7 221	3 978	8 635		
50 ar	43 522	9 248	1 168	2 057	351	773	6 836	11 470	2 925	3 459	1 934	4 469		
2 ha	29 564	22 144	5 697	153	100	456	2 956	1 600	1 096	273	368	418		
5 ha	16 626	15 749	3 022	10	16	24	369	37	223	15	109	74		
10 ha	6 403	6 118	782	14	1	—	78	6	81	3	42	60		
20 ha	1 000	912	96	13	5	—	23	3	3	2	6	33		
50 ha	120	83	4	7	1	1	2	1	—	—	3	22		
100 ha	73	56	7	3	2	1	2	—	—	—	1	8		
200 ha und darüber	12	3	1	3	—	—	1	—	—	—	—	5		
Zusammen	154 833	56 670	10 895	4 536	763	1 728	16 568	34 938	7 571	11 003	6 486	14 570		
Darunter: Betriebe mit landwirtschaftlich ben. Fläche ..	153 958	56 662	10 894	4 534	721	1 728	16 554	34 928	7 567	11 001	6 479	13 784		
Außerdem: Kleingärten unter 5 ar	20 287	37	1	206	28	120	1 413	7 739	948	3 522	2 985	3 289		
Mecklenburg-Schwerin														
0 ar	101	11	—	—	42	0	5	—	1	—	—	42		
0,1 ar bis unter 5 ar	53	—	—	4	3	1	7	13	2	2	7	14		
5 ar	48 648	308	31	21 971	311	559	3 038	7 647	1 535	3 784	3 050	6 445		
50 ar	17 827	2 846	491	4 764	326	1 227	2 101	2 307	997	945	710	1 604		
2 ha	8 249	5 181	1 003	310	152	369	828	365	454	135	296	159		
5 ha	5 457	4 892	528	11	83	24	267	17	157	1	45	20		
10 ha	3 589	3 251	218	9	91	5	125	—	76	1	20	11		
20 ha	4 834	4 730	142	—	44	—	28	—	20	—	13	9		
50 ha	720	697	18	2	5	—	3	—	—	—	2	9		
100 ha	230	213	11	—	3	—	—	—	1	—	—	13		
200 ha und darüber	1 046	1 026	19	—	1	—	—	—	—	—	1	18		
Zusammen	90 754	23 085	2 461	27 071	1 061	2 185	6 402	10 349	3 245	4 868	4 144	8 344		
Darunter: Betriebe mit landwirtschaftlich ben. Fläche ..	90 633	23 074	2 461	27 071	1 019	2 185	6 397	10 349	3 244	4 868	4 144	8 302		
Außerdem: Kleingärten unter 5 ar	11 459	—	—	380	25	102	1 123	2 841	630	2 109	1 389	2 860		

*) Einschl. der Weinbau- und Gartenbaubetriebe sowie der Fischereibetriebe mit Landfläche oder mit Gewässern in Privateigentum (auch gepachtetem Privateigentum). — **) D. i. die als Ackerland, Gartenland, Wiese, gute Weide und Weinberg benutzte Fläche. — ¹⁾ Die Betriebsleiter von öffentlichen (d. h. von öffentlichen Körperschaften für eigene Rechnung bewirtschafteten) land-, forstwirtschaftlichen usw. Betrieben sind hier mitenthalt.

43 vH, in Hessen 28 vH, in Mecklenburg-Schwerin 35 vH, in Oldenburg 13 vH und in Anhalt 17 vH Betriebe vorhanden, bei denen der Eigentümer (Landwirt) außerhalb des Betriebsortes wohnt. Bei den im Eigentum von Landwirten befindlichen Verwalterbetrieben sind die entsprechenden Prozentzahlen fast durchweg höher: sie betragen in Sachsen 29 vH, in Württemberg 47 vH, in Hessen 36 vH, in Mecklenburg-Schwerin 31 vH, in Oldenburg 19 vH und in Anhalt 31 vH. Wenn auch unter den „abwesenden Eigentümern“ von Pächter- und Verwalterbetrieben die Nichtlandwirte teilweise noch häufiger sind als die Landwirte, so erscheinen die angegebenen Prozentsätze für Landwirte, die von ihrem Eigentum abwesend sind, immerhin sehr beträchtlich. Dies dürfte zum Teil dadurch zu erklären sein, daß einzelne Landwirte im Besitz von mehreren örtlich getrennten landwirtschaftlichen Betrieben sind, aber nur einen dieser Betriebe selbst leiten und die anderen Betriebe durch Verwalter bzw. Pächter bewirtschaften lassen.

Aus der Nachweisung der Betriebe (ausschließlich der Betriebe im öffentlichen Eigentum) nach ihrer zuletzt erfolgten Eigentumsübertragung geht hervor, daß durchschnittlich bei zwei Dritteln der für das Berichtsgebiet aufgeführten Betriebe seit Kriegsbeginn kein Eigentumswechsel stattgefunden hat. Die vom Eigentümer selbst geleiteten Betriebe waren in der Zeit von 1915—1925 weniger stark dem Eigentumswechsel unterworfen als die von Pächtern und Verwaltern geleiteten Betriebe.

Unterschieden nach dem Rechtsakt der Eigen-

Noch: Die Betriebsleiter (-inhaber) der land-*) und forstwirtschaftlichen Betriebe nach ihren Hauptberufen im Jahre 1925.

Größenklassen nach der landw. ben. Fläche ^{1*)}	Gesamt- zahl der Betriebs- leiter (-inhaber)	Davon sind ihrem Hauptberuf nach tätig in										Verwal- tung, Heeres- wesen, Kirche, freie Berufs- arten, Gesund- heits- wesen (D u. E)	anderen Wirt- schafts- zweigen ¹⁾	
		Landwirtschaft (A—W 1)			Gärtnerei, Tier- zucht, Forst- wirtschaft, Fischerei (A—W 2 bis 5)		Industrie und Handwerk (B)		Handel u. Verkehr einschl. Gast- und Schank- wirtschaften (C)		Selbst- stän- dige			Hilfs- per- sonen
		Selbständige		Hilfs- per- sonen	Selbst- stän- dige	Hilfs- per- sonen	Selbst- stän- dige	Hilfs- per- sonen	Selbst- stän- dige	Hilfs- per- sonen				
		über- haupt	davon mit Neben- beruf											
Oldenburg														
0 ar	158	14	—	1	8	3	14	3	16	1	6	92		
0,1 ar bis unter 5 ar	511	1	—	21	6	2	87	112	45	56	54	127		
5 ar „ „ 50 ar	25 210	488	51	1 831	162	172	2 976	7 703	1 614	3 362	1 781	5 121		
50 ar „ „ 2 ha	11 176	2 980	496	866	122	99	1 722	2 205	790	810	464	1 118		
2 ha „ „ 5 ha	12 881	9 154	1 549	370	55	53	1 133	725	604	217	234	336		
5 ha „ „ 10 ha	9 460	8 725	1 055	23	20	25	288	57	232	18	34	43		
10 ha „ „ 20 ha	5 239	5 096	433	2	4	3	42	5	60	3	10	14		
20 ha „ „ 50 ha	3 846	3 814	172	4	2	—	11	1	7	1	3	3		
50 ha „ „ 100 ha	596	580	26	1	—	—	8	1	—	1	—	2		
100 ha „ „ 200 ha	66	65	6	—	—	1	—	—	—	—	—	—		
200 ha und darüber	10	9	2	1	—	—	—	—	—	—	—	—		
Zusammen	69 151	30 926	3 790	3 120	379	358	6 276	10 812	3 368	4 469	2 588	6 857		
Darunter: Betriebe mit landwirt- schaftlich ben. Fläche ..	68 995	30 912	3 790	3 119	371	355	6 262	10 809	3 352	4 468	2 582	6 765		
Außerdem: Kleingärten unter 5 ar	13 565	—	—	117	40	216	1 134	3 739	796	1 936	3 011	2 579		
Anhalt														
0 ar	40	—	—	—	4	1	1	1	2	—	2	29		
0,1 ar bis unter 5 ar	33	—	—	4	—	—	3	5	9	4	3	7		
5 ar „ „ 50 ar	21 883	108	7	3 624	50	234	1 169	9 245	660	1 861	974	3 958		
50 ar „ „ 2 ha	10 865	371	53	1 602	121	235	1 263	4 031	638	660	318	1 626		
2 ha „ „ 5 ha	2 155	947	221	37	101	169	321	206	193	57	16	108		
5 ha „ „ 10 ha	2 312	2 031	330	5	44	15	115	22	58	4	5	13		
10 ha „ „ 20 ha	1 613	1 589	115	—	15	2	35	2	13	—	2	5		
20 ha „ „ 50 ha	794	771	15	—	3	2	7	1	5	—	1	4		
50 ha „ „ 100 ha	166	162	3	—	—	—	1	—	—	—	1	2		
100 ha „ „ 200 ha	71	67	1	—	—	—	—	—	—	—	1	4		
200 ha und darüber	97	95	11	—	2	—	—	—	—	—	1	1		
Zusammen	40 031	6 091	756	5 272	340	658	2 917	13 513	1 578	2 586	1 323	5 753		
Darunter: Betriebe mit landwirt- schaftlich ben. Fläche ..	39 991	6 091	756	5 272	336	657	2 916	13 512	1 576	2 586	1 321	5 724		
Außerdem: Kleingärten unter 5 ar	7 094	—	—	75	3	28	441	3 545	285	1 050	675	—		
Hamburg														
Zusammen	19 285	755	62	111	2 225	187	575	5 665	1 073	3 915	2 750	2 029		
Darunter: Betriebe mit landwirt- schaftlich ben. Fläche ..	19 065	755	62	111	2 110	187	559	5 647	1 051	3 896	2 733	2 016		
Außerdem: Kleingärten unter 5 ar	21 437	2	—	18	71	349	658	6 354	1 318	5 796	4 436	2 435		
Lübeck														
Zusammen	7 267	391	22	337	326	115	428	3 040	382	1 106	544	598		
Darunter: Betriebe mit landwirt- schaftlich ben. Fläche ..	7 258	391	22	337	325	115	427	3 039	382	1 106	542	594		
Außerdem: Kleingärten unter 5 ar	6 314	4	—	29	14	51	241	2 512	196	1 385	1 126	756		
Mecklenburg-Strelitz														
Zusammen	16 241	2 682	468	5 007	87	666	1 274	2 284	693	981	666	1 901		
Darunter: Betriebe mit landwirt- schaftlich ben. Fläche ..	16 223	2 681	468	5 007	84	664	1 274	2 284	693	981	666	1 889		
Außerdem: Kleingärten unter 5 ar	1 900	—	—	112	—	24	198	420	111	396	185	454		
Schaumburg-Lippe														
Zusammen	9 590	1 686	308	175	28	165	846	3 581	376	836	288	1 603		
Darunter: Betriebe mit landwirt- schaftlich ben. Fläche ..	9 586	1 686	308	175	27	164	846	3 581	376	836	288	1 607		
Außerdem: Kleingärten unter 5 ar	118	—	—	—	—	1	11	28	10	13	17	38		

¹⁾ Einschl. der Weinbau- und Gartenbaubetriebe sowie der Fischereibetriebe mit Landfläche oder mit Gewässern in Privateigentum (auch gepachtetem Privateigentum). — ²⁾ D. i. die als Ackerland, Gartenland, Wiese, gute Weide und Weinberg benutzte Fläche. — ³⁾ Die Betriebsleiter von öffentlichen (d. h. von öffentlichen Körperschaften für eigene Rechnung bewirtschafteten) land-, forstwirtschaftlichen usw. Betrieben sind hier mitenthaltend.

t u m s ü b e r t r a g u n g , und zwar einerseits nach den im freien Verkehr üblichen Übertragungsformen: Kauf und Tausch, und andererseits nach den durch die Erbfolge bedingten Übertragungsformen: Betriebsübergabe (Alten- teilsvertrag usw.) und Erb- anfall, läßt sich bei allen Berichtsländern eine erheb- liche Zunahme der Eigen- tumsübertragung durch Kauf und Tausch während der Inflationszeit (1919 bis 1923) feststellen. Da sich aus den Angaben der Vor- kriegszeit keine Jahres- durchschnittsbildungen las- sen, ist es schwierig, einen Maßstab zur Beurteilung der Häufigkeit der Eigen- tumsübertragung in den Wirtschaftsperioden nach Kriegsbeginn (Kriegszeit 1915—1918, Inflationszeit 1919—1923, Stabilisierung 1924 bis Mitte 1925) anzu- legen.

Während im allgemeinen sowohl in der Vorkriegs- zeit wie in der Nachkriegs- zeit die Betriebsübergabe und der Erbanfall die weit häufigere Form der Eigen- tumsübertragung bilden als Kauf und Tausch, ist für Sachsen das umgekehrte Verhältnis festzustellen.

Außer der bereits er- wählten starken Zunahme der Eigentumsübertragun- gen durch Kauf und Tausch während der In- flationszeit ist für diesen Zeitabschnitt auch eine nicht unbedeutliche Häu- figkeit der Eigentumsüber- tragungen durch Erbanfall und Betriebsübergabe fest- zustellen. Das dürfte sich im wesentlichen daraus er- klären, daß während des Krieges die Gutsübergabe wegen des Heeresdienstes des Nachfolgers auf Kriegs- schluß verschoben werden mußte.

Über weitere Einzel- heiten geben die Über- sichten auf S. 799 bis 803 näheren Aufschluß.

II. Die landwirtschaftlichen Betriebsleiter nach ihrem Hauptberuf.

Berichtsgebiet:
Bayern, Sachsen, Württemberg, Baden, Hessen, Hamburg, Mecklenburg-Schwerin, Oldenburg, Anhalt, Lübeck, Mecklenburg-Strelitz, Schaumburg-Lippe.

Wie in allen früheren landwirtschaftlichen Betriebsstatistiken wird auch in der Betriebsstatistik von 1925 nachgewiesen, in welchem Umfang die Leitung landwirtschaftlicher Betriebe in den Händen von hauptberuflichen Landwirten liegt und vor allem, inwieweit hauptberuflich Erwerbstätige aus nichtlandwirtschaftlichen Wirtschaftszweigen nebenher Leiter bzw. Inhaber von landwirtschaftlichen Betrieben sind. Als Betriebsleiter bzw. Inhaber sind hier alle Personen zur Nachweisung gebracht, die als Eigentümer, Pächter, Verwalter, Deputatland-, Dienstlandinhaber usw. (einschließlich Kleingarteninhaber) eine Bodenfläche bewirtschaftet haben¹⁾, jedoch immer für jeden Betrieb nur ein Betriebsleiter; Mitinhaber, Mitpächter, Mitdirektoren bleiben unberücksichtigt. Die Gesamtsumme der aufgeführten Betriebsleiter stimmt daher mit der Gesamtzahl der ermittelten Betriebe überein. Die Einreihung der Betriebsleiter nach ihrem Hauptberuf in die Wirtschaftsabteilungen erfolgte nach den Grundsätzen für die Berufsstatistik²⁾.

In der Gesamtzahl der Betriebsleiter (-inhaber) sind die hauptberuflichen Landwirte (A-W 1) je nach der Häufigkeit der Kleinbetriebe in den einzelnen Berichtsländern verschie-

Die Verteilung der landwirtschaftlichen Betriebsleiter (-inhaber) nach ihrem Hauptberuf auf die Wirtschaftsabteilungen in den Jahren 1895, 1907 und 1925.

Größenklassen nach der landwirtschaftlich benutzten Fläche	Von 100 Betriebsleitern der einzelnen Größenklassen waren ihrem Hauptberuf nach tätig in											
	Landwirtschaft (A-W 1)			Bäuerl., Tierzucht, Forstwirtschaft, Fischerei (A-W 2 bis 5)		Industrie und Handwerk (B)		Handel und Verkehr einschl. Gast- und Schankwirtschaften (C)		Verwaltung usw., Gesundheitswesen usw. (D u. E)	anderen Wirtschaftszweigen ¹⁾	
	Selbständige	davon mit Nebenberuf	Hilfs-personen	Selbständige	Hilfs-personen	Selbständige	Hilfs-personen	Selbständige	Hilfs-personen			
										überhaupt	überhaupt	überhaupt
Bayern												
unter 2 ha	1925	17,7	3,4	3,1	0,8	2,0	14,0	28,4	6,0	9,0	7,4	11,6
	1907	23,9	6,8	7,5	0,8	2,0	19,3	21,6	6,6	4,2	5,5	8,6
	1895	27,1	7,2	13,1	0,9	1,8	23,2	14,5	6,3	3,0	10,1	
2—5 ha	1925	79,7	19,4	0,5	0,4	1,2	7,6	5,2	2,5	0,9	0,6	1,4
	1907	75,9	26,1	0,8	0,3	0,9	11,3	4,9	3,4	0,7	0,6	1,2
	1895	75,2	20,5	2,0	0,3	0,8	13,2	3,0	3,1	0,5	1,9	
5—20 ha	1925	95,6	13,1	0,2	0,1	0,1	2,0	0,3	1,0	0,1	0,2	0,4
	1907	93,4	18,9	0,1	0,1	0,1	3,5	0,4	1,8	0,1	0,2	0,3
	1895	91,9	15,6	0,1	0,1	0,1	4,9	0,3	1,8	0,1	0,7	
20—100 ha	1925	95,7	9,9	0,9	0,1	0,0	1,2	0,1	0,5	0,0	0,5	1,0
	1907	95,5	14,2	0,3	0,1	0,0	2,0	0,1	1,1	0,0	0,5	0,4
	1895	94,3	11,9	0,0	0,0	0,0	3,0	0,0	1,5	0,0	1,2	
100 ha u. darüb.	1925	59,6	10,4	23,1	0,5	0,4	2,7	0,7	0,6	—	1,3	11,1
	1907	75,1	29,0	12,7	—	0,6	3,9	0,6	1,0	—	0,6	5,5
	1895	84,5	39,3	—	0,3	0,2	4,3	—	1,2	—	9,5	
Zusammen	1925	58,7	10,3	1,5	0,5	1,2	8,4	13,4	3,4	4,1	3,4	5,4
	1907	64,2	16,0	3,0	0,4	1,0	11,0	9,1	3,9	1,7	2,2	3,5
	1895	64,8	13,6	5,2	0,4	0,9	13,4	6,0	3,7	1,2	4,4	
Sachsen												
unter 2 ha	1925	1,8	0,4	2,1	1,1	1,4	11,4	46,1	5,8	10,8	7,3	12,2
	1907	6,0	1,9	5,1	2,1	2,5	24,5	35,1	8,6	3,0	3,0	10,1
	1895	8,8	2,9	7,5	1,6	2,4	29,0	30,5	8,3	3,8	8,1	
2—5 ha	1925	64,5	17,8	0,6	1,4	1,7	11,8	10,1	7,2	0,5	0,7	1,5
	1907	61,5	23,2	0,5	1,1	1,8	15,6	8,7	7,9	0,5	0,6	1,8
	1895	66,6	22,7	0,5	0,9	1,6	15,3	6,3	6,6	0,6	1,6	
5—20 ha	1925	93,8	8,2	0,6	0,3	0,1	2,7	0,4	1,7	0,0	0,1	0,3
	1907	92,4	12,3	0,0	0,2	0,1	3,8	0,4	2,4	0,1	0,2	0,4
	1895	92,4	11,7	0,1	0,3	0,1	4,3	0,2	2,2	0,0	0,4	
20—100 ha	1925	95,6	3,7	2,0	0,2	0,0	0,7	0,3	0,3	—	0,1	0,8
	1907	97,2	8,6	0,0	0,2	0,0	1,4	0,1	0,5	—	0,1	0,5
	1895	97,5	11,5	—	0,2	0,0	1,4	0,0	0,4	—	0,5	
100 ha u. darüb.	1925	76,2	6,8	18,0	0,2	—	0,3	0,1	—	—	—	5,2
	1907	96,4	31,5	0,1	0,9	—	0,7	—	—	—	—	1,9
	1895	99,0	55,4	—	0,3	—	0,5	—	0,1	—	0,1	
Zusammen	1925	23,0	3,1	1,8	1,0	1,2	9,9	35,2	5,2	8,0	5,5	9,2
	1907	38,4	7,9	3,0	1,4	1,7	17,4	21,6	8,7	1,8	1,8	6,2
	1895	38,5	8,2	4,6	1,1	1,7	20,7	19,3	6,5	2,4	5,2	
Württemberg												
unter 2 ha	1925	20,2	3,9	1,7	0,8	1,2	15,0	31,2	4,9	7,1	6,2	11,7
	1907	27,1	7,3	4,8	0,6	1,4	19,6	23,4	5,9	3,4	4,8	9,0
	1895	33,8	8,6	6,6	0,5	1,3	23,9	13,9	5,8	2,3	11,8	
2—5 ha	1925	82,2	23,9	0,3	0,2	0,7	7,0	5,8	1,4	0,7	0,5	1,2
	1907	81,2	28,2	0,5	0,1	0,5	10,1	4,1	2,0	0,4	0,4	0,7
	1895	81,1	22,3	0,5	0,2	0,5	12,0	2,5	1,9	0,4	0,9	
5—20 ha	1925	96,4	18,0	0,1	0,1	0,0	1,8	0,9	0,5	0,0	0,2	0,6
	1907	94,5	22,6	0,0	0,0	0,0	3,6	0,2	1,1	0,0	0,2	0,4
	1895	93,1	17,8	0,0	0,1	0,1	4,7	0,2	1,3	0,0	0,5	
20—100 ha	1925	95,3	12,6	0,8	0,1	0,0	1,2	0,1	0,1	—	0,4	2,0
	1907	96,3	16,0	0,1	0,1	—	2,0	0,0	0,3	—	0,2	1,0
	1895	95,6	13,3	0,1	0,3	0,0	2,5	0,0	0,7	0,0	0,8	
100 ha u. darüb.	1925	62,6	7,0	7,8	2,6	—	3,5	0,9	—	—	—	22,6
	1907	85,5	22,2	4,3	—	—	—	—	—	—	—	10,2
	1895	83,4	17,3	4,5	1,9	—	1,9	—	0,6	—	7,7	
Zusammen	1925	49,0	11,2	1,1	0,5	0,9	10,6	19,5	3,2	4,3	3,7	7,2
	1907	55,1	15,8	2,7	0,9	0,9	13,8	13,6	3,8	2,0	2,8	5,0
	1895	59,5	14,2	3,5	0,4	0,8	16,5	7,8	3,8	1,3	6,4	

¹⁾ Vgl. Sonderheft 2 zu „W. u. St.“, 5. Jg. 1925, S. 30. — ²⁾ Vgl. „W. u. St.“, 6. Jg. 1926, Nr. 16, S. 514 ff.; über die Vergleichbarkeit mit 1907 insbesondere S. 516.

¹⁾ Vgl. entsprechende Anmerkung in Übersicht S. 803 ff.

Noch: Die Verteilung der landw. Betriebsleiter (-inhaber)
nach ihrem Hauptberuf auf die Wirtschaftsabteilungen in den
Jahren 1895, 1907 und 1925.

Größenklassen nach der landwirt- schaftlich benutzten Fläche	Von 100 Betriebsleitern der einzelnen Größenklassen waren ihrem Hauptberuf nach tätig in											
	Landwirtschaft (A—W 1)			Gärtnerei, Tierzucht, Forstwirtschaft, Fischerei (A—W 2 bis 5)		Industrie und Handwerk (B)		Handel und Verkehr einschl. Gast- und Schankwirtschaften (C)		Ver- waltung usw., Ge- sundheits- wesen usw. (D u. E)	anderen Wirt- schafts- zweigen 1)	
	Selbständige		Hilfs- personen	Selb- ständige	Hilfs- personen	Selb- ständige	Hilfs- personen	Selb- ständige	Hilfs- personen			
	über- haupt	davon mit Neben- beruf										
Baden												
unter 2 ha	1925	21,8	3,5	1,7	0,6	1,3	11,1	31,2	4,3	12,4	6,7	8,9
	1907	24,6	8,2	4,4	0,7	1,4	15,8	27,5	6,0	5,5	4,6	9,5
	1895	36,3	11,6	6,6	0,6	1,5	18,4	18,1	5,7	3,0	9,8	
2—5 ha	1925	83,5	16,9	0,2	0,2	1,3	5,7	3,9	1,9	1,2	1,0	1,1
	1907	83,1	25,5	0,2	0,2	0,9	7,8	3,2	2,4	0,8	0,6	0,8
	1895	84,4	20,2	0,4	0,2	0,8	8,6	2,0	2,2	0,4	1,0	
5—20 ha	1925	95,5	18,0	0,1	0,1	0,2	1,8	0,3	0,9	0,1	0,3	0,7
	1907	93,7	24,2	0,0	0,1	0,2	2,9	0,2	1,6	0,1	0,3	0,9
	1895	93,0	18,3	0,1	0,1	0,2	4,0	0,2	1,7	0,0	0,7	
20—100 ha	1925	88,8	13,1	1,2	0,3	0,2	1,1	0,1	0,7	0,1	1,1	6,4
	1907	89,5	27,5	0,0	0,2	—	1,8	0,2	0,9	0,0	0,2	7,2
	1895	93,7	15,9	0,4	0,3	0,1	1,8	—	1,0	—	2,7	
100 ha u. darüb.	1925	50,0	2,2	9,8	1,1	1,1	1,1	—	—	—	1,1	35,8
	1907	60,5	12,6	0,9	—	—	0,8	—	—	—	1,7	36,1
	1895	53,0	12,8	6,0	0,9	—	—	—	0,8	—	—	39,3
Zusammen	1925	43,3	8,0	1,2	0,5	1,2	8,9	21,9	3,4	8,6	4,7	6,3
	1907	50,1	15,1	2,7	0,4	1,1	11,8	17,1	4,4	3,5	2,8	6,1
	1895	59,8	15,2	3,7	0,4	1,0	13,1	10,4	4,0	1,8	5,8	
Hessen												
unter 2 ha	1925	9,7	1,1	3,8	0,5	1,1	12,1	34,1	5,9	11,8	7,4	13,6
	1907	15,4	4,3	8,5	0,6	1,5	17,1	29,5	7,7	5,9	4,3	9,5
	1895	18,5	4,0	14,4	0,7	1,0	20,7	21,5	7,8	4,5	10,9	
2—5 ha	1925	74,9	19,3	0,5	0,3	1,5	10,1	5,4	3,7	0,9	1,3	1,4
	1907	74,1	26,7	0,9	0,3	1,1	13,2	3,7	3,8	0,8	0,9	1,2
	1895	74,4	18,1	1,0	0,3	0,8	14,5	2,6	3,6	0,7	2,1	
5—20 ha	1925	95,0	16,5	0,1	0,1	0,1	1,9	0,2	1,3	0,1	0,6	0,6
	1907	94,1	22,7	0,1	0,1	0,1	3,1	0,2	1,2	0,1	0,3	0,7
	1895	92,8	16,1	0,1	0,1	0,2	4,4	0,2	1,4	0,1	0,7	
20—100 ha	1925	88,8	8,9	1,9	0,5	0,1	2,2	0,3	0,3	0,2	0,8	4,9
	1907	90,9	20,4	0,6	0,3	—	1,5	0,1	0,1	—	0,5	6,0
	1895	93,5	16,3	0,5	1,2	—	1,8	—	0,8	—	2,2	
100 ha u. darüb.	1925	69,4	9,4	7,0	2,4	1,2	3,5	—	—	—	1,2	15,3
	1907	71,7	33,6	5,3	1,8	—	0,9	—	—	—	3,5	16,8
	1895	70,7	31,7	5,7	11,4	—	1,6	—	—	—	10,6	
Zusammen	1925	32,4	6,2	2,7	0,5	1,0	10,2	24,4	4,9	8,3	5,4	10,2
	1907	40,4	11,8	5,6	0,5	1,2	13,9	19,4	5,8	3,9	2,9	6,4
	1895	44,9	9,4	8,8	0,5	0,8	16,2	13,3	5,7	2,7	7,1	
Mecklenburg-Schwerin												
unter 2 ha	1925	4,0	0,7	34,8	0,9	2,4	8,0	16,4	4,1	8,8	6,6	14,0
	1907	4,9	1,4	37,0	0,9	3,2	11,3	18,3	4,7	5,9	3,9	9,9
	1895	5,7	2,1	42,4	0,9	2,7	14,2	13,3	4,3	3,7	12,8	
2—5 ha	1925	62,8	12,2	3,8	1,9	4,5	10,0	4,4	5,5	1,6	3,6	1,9
	1907	60,2	17,6	5,9	1,1	3,4	13,1	5,1	6,2	1,0	2,5	1,5
	1895	56,6	16,3	10,0	1,0	2,6	14,4	3,7	6,4	0,7	4,6	
5—20 ha	1925	89,4	8,2	0,2	1,9	0,3	4,3	0,2	2,6	0,0	0,7	0,4
	1907	82,1	12,7	0,2	0,8	1,6	6,6	0,3	4,4	0,1	3,6	0,3
	1895	76,2	11,7	0,3	0,6	2,0	8,6	0,5	4,5	0,1	7,2	
20—100 ha	1925	97,5	2,9	0,0	0,9	—	0,6	—	0,4	—	0,3	0,3
	1907	96,0	7,6	0,0	0,8	0,7	1,3	0,0	0,6	—	0,2	0,4
	1895	95,5	10,6	0,1	0,5	1,0	1,5	0,1	0,6	0,0	0,7	
100 ha u. darüb.	1925	97,1	2,4	—	0,3	—	—	—	0,1	—	0,1	2,4
	1907	97,2	4,6	0,1	0,8	0,0	0,2	—	—	—	0,1	1,6
	1895	97,8	21,9	1,5	0,5	—	0,1	—	—	—	0,1	
Zusammen	1925	22,6	2,4	26,9	1,0	2,3	7,4	12,9	3,8	6,8	5,4	10,9
	1907	22,1	4,0	28,9	0,9	2,9	10,4	14,5	4,5	4,5	3,5	7,8
	1895	21,0	4,6	34,0	0,8	2,5	12,9	10,7	4,2	3,0	10,9	

1) Vgl. entsprechende Anmerkung in Übersicht S. 803 fg.

den stark vertreten. Die Bewirtschaftung der Kleinbetriebe (unter 2 ha) reicht als Hauptberuf meist zur Ernährung einer Familie nicht aus, so daß in dieser — nach der Betriebszahl zwar bedeutsamen, der Fläche nach aber zurücktretenden — Größenklasse der Betriebsleiter (-inhaber) in der Regel hauptberuflich nicht als Landwirt, sondern in Industrie und Handwerk, Handel und Verkehr usw. tätig ist.

In den kleinbäuerlichen Betrieben (2 bis 5 ha) ist der Anteil der hauptberuflichen Landwirte bereits erheblich größer und erreicht in den einzelnen Berichtsländern meist über zwei Drittel der Gesamtzahl der Betriebsleiter in dieser Größenklasse.

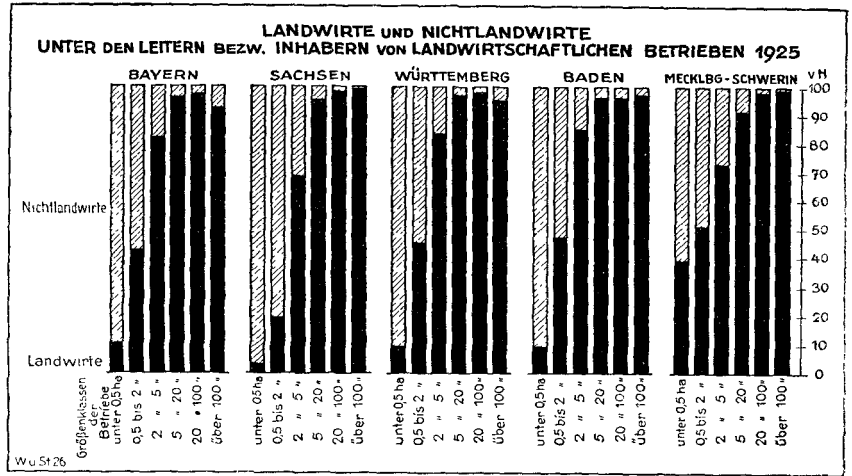
In den mittel- und großbäuerlichen Betrieben (5 bis 20 und 20 bis 100 ha) sowie in den Großbetrieben über 100 ha ist in allen Berichtsländern der Betriebsleiter fast immer ein hauptberuflicher Landwirt, so daß hier die Fälle, in denen landwirtschaftliche Betriebsleiter hauptberuflich im Gewerbe tätig sind, verhältnismäßig selten vorkommen.

Im Vergleich mit den Ergebnissen von 1895 und 1907 ist festzustellen, daß die hauptberuflichen Landwirte unter den Inhabern von Kleinbetrieben (unter 2 ha) von Zählung zu Zählung anteilmäßig zurückgegangen sind, während die Arbeiter und Angestellten in Industrie, Handel und Verkehr in verstärktem Ausmaße, besonders als Inhaber von Zwergbetrieben bis zu 50 Ar (Kleingärten), vorkommen. Demgegenüber erscheint in den bäuerlichen Betrieben (2 bis 100 ha) und in den Großbetrieben (über 100 ha) seit den letzten dreißig Jahren als Betriebsleiter mehr und mehr der hauptberufliche Landwirt. Dem im Jahre

1925 verhältnismäßig starken Anteil von hauptberuflichen „Hilfspersonen in der Landwirtschaft“ als Betriebsleiter von Großbetrieben ist keine besondere Bedeutung zuzumessen, da dieser Anteil restlos auf Verwaltungs- und Aufsichtspersonen, die sich in der Berufsangabe nicht als „selbständig“ bezeichnet haben, entfällt.

Die Inhaber von Kleingärten unter 5 Ar, die in den Übersichten auf S. 803/05 hervorgehoben sind^{*)}, gehören ihrem Hauptberuf nach hauptsächlich zu Industrie und Handwerk, Handel und Verkehr, öffentlichem Dienst usw. Dabei sind durchweg die Hilfspersonen in Industrie und Handwerk (B) am zahlreichsten;

^{*)} Eine eingehende Darstellung der Berufsverhältnisse sämtlicher Kleingarteninhaber (auch Kleingarten über 5 Ar) ist einer späteren Sondertabelle über die Kleingärten vorbehalten.



Anm. Einschl. Kleingarten unter 5 Ar.

diesen folgen die Hilfspersonen in Handel und Verkehr (C).

Weitere Einzelheiten über den Hauptberuf der Betriebsleiter (-inhaber), insbesondere in den einzelnen Berichtsländern, ergeben die Übersichten auf Seite 803/07.

Ergebnisse der Berufszählung für Bremen und die Provinz Schleswig-Holstein.

Die überall festgestellte Zunahme des Anteils der Erwerbstätigen an der Gesamtbevölkerung findet sich auch in Bremen und der preußischen Provinz Schleswig-Holstein wieder. Von der Gesamtbevölkerung des Stadtstaates Bremen mit insgesamt 338 846 Einwohnern standen 49,5 vH unmittelbar im Erwerbsleben gegen 46,5 vH im Jahre 1907.

Stellt man die Zunahme der Gesamtbevölkerung und die Zunahme der erwerbsfähigen Bevölkerung, für die hauptsächlich die Jahrgänge zwischen 15 und 60 Jahren in Betracht kommen, der Zunahme der Erwerbstätigen gegenüber, so ergeben sich für Bremen gegenüber dem Stande des Jahres 1907 folgende Steigerungssätze (in vH):

	Insgesamt	männlich	weiblich
Gesamtbevölkerung	+24,2	+19,5	+29,1
Erwerbsfähige Bevölkerung	+36,7	+30,6	+43,0
Erwerbstätige Bevölkerung	+32,3	+30,5	+37,2

Erwerbstätige und nicht erwerbstätige Bevölkerung in Bremen und in der Provinz Schleswig-Holstein nach der Berufszählung von 1925.

Bevölkerungsgruppe	Zahl insgesamt	vH der Gesamtbevölkerung	männlich		weiblich	
			Zahl	vH der männl. Bevlk.	Zahl	vH der weibl. Bevlk.
Bremen						
Erwerbstätige	167 821	49,5	119 859	72,7	47 962	27,6
Angehörige (einschl. Ehefrauen)	151 046	44,6	38 093	23,1	112 953	65,0
Berufslose	19 979	5,9	6 997	4,2	12 982	7,4
Gesamtbevölkerung	338 846	100,0	164 949	100,0	173 897	100,0
Prov. Schleswig-Holstein						
Erwerbstätige	726 623	47,8	500 302	66,7	226 321	29,4
Angehörige (einschl. Ehefrauen)	690 638	45,5	200 274	26,7	490 364	63,7
Berufslose	102 104	6,7	49 022	6,6	53 082	6,9
Gesamtbevölkerung	1 519 365	100,0	749 598	100,0	769 767	100,0

Es zeigt sich somit, daß die erwerbsfähige Bevölkerung infolge der vor allem durch den Geburtenausfall der Kriegsjahre bedingten Änderung des Altersaufbaus erheblich stärker gestiegen ist als die Gesamtbevölkerung. Die Zahl der erwerbsfähigen Männer weist ungefähr den gleichen Steigerungssatz auf wie die der erwerbstätigen Männer, bei der weiblichen Bevölkerung ist dagegen der erwerbsfähige Teil stärker angewachsen als die Zahl der tatsächlich hauptberuflich tätigen Frauen und Mädchen. Die an sich nicht sehr große Zunahme der Erwerbstätigen in Bremen ist also ausschließlich in den Verschiebungen des Altersaufbaus begründet.

Die Provinz Schleswig-Holstein hat durch die Gebietsabtretungen an Dänemark etwa 10,3 vH ihrer früheren Bevölkerung verloren. In den beim Deutschen Reich verbliebenen Teilen ist am 16. Juni 1925 eine Gesamtbevölkerung von 1 519 365 Einwohnern festgestellt worden, von diesen waren 726 623 oder 47,8 vH hauptberuflich erwerbstätig gegen 44,3 vH im Jahre 1907. Der Anteil der erwerbstätigen Frauen an der gesamten weiblichen Bevölkerung ist von 25,4 vH auf 29,4 vH im Jahre 1925 gestiegen.

Die Verteilung der Erwerbstätigen und der Gesamtbevölkerung auf die großen Wirtschaftsabteilungen und auf die wichtigsten sozialen Schichten ergibt sich aus der Übersicht auf S. 809.

Von je 100 Erwerbstätigen entfallen auf

	Selbstständige	Ange-stellte	Arbeiter	Mithelfende Familienangehörige
B. Industrie und Handwerk				
Bremen	13,0	13,4	72,2	1,4
Provinz Schleswig-Holstein	16,4	10,0	71,8	1,8

Die Verteilung der Erwerbstätigen und der Gesamtbevölkerung Bremens und der Prov. Schleswig-Holstein auf die Wirtschaftsabteilungen 1925.

Stellung im Beruf	Bremen		Provinz Schleswig-Holstein	
	Erwerbstätige	Berufszugehörige ¹⁾	Erwerbstätige	Berufszugehörige ¹⁾
A. Landwirtschaft und Forstwirtschaft.				
Selbständige	1 286	2 733	49 188	120 277
Angestellte und Beamte. . .	287	599	7 654	12 381
Arbeiter	2 148	2 993	83 470	136 602
Mithelf. Famil.-Angehörig.	1 568	1 568	77 203	80 069
Zusammen	5 289	7 893	217 515	349 329
B. Industrie und Handwerk.				
Selbständige	8 896	20 641	39 894	106 952
Angestellte und Beamte. . .	9 151	18 501	24 349	49 463
Arbeiter	49 411	93 496	174 941	345 427
Mithelf. Famil.-Angehörig.	1 008	1 008	4 308	4 575
Zusammen	68 466	133 646	243 492	506 417
C. Handel und Verkehr.				
Selbständige	13 102	31 467	37 139	90 892
Angestellte und Beamte. . .	29 561	49 981	56 017	109 725
Arbeiter	18 880	38 390	44 834	99 156
Mithelf. Famil.-Angehörig.	2 689	2 689	10 427	10 901
Zusammen	64 232	122 330	148 417	310 674
D. Verwaltung usw.				
Selbständige	1 339	3 114	4 263	11 475
Angestellte und Beamte. . .	9 459	19 076	35 156	72 515
Arbeiter	790	1 596	5 465	13 445
Mithelf. Famil.-Angehörig.	13	13	77	78
Zusammen	11 601	23 799	44 961	97 513
E. Gesundheitswesen usw.				
Selbständige	1 478	3 194	4 551	10 580
Angestellte und Beamte. . .	2 261	3 537	5 371	7 928
Arbeiter	1 644	2 632	4 836	7 792
Mithelf. Famil.-Angehörig.	12	12	208	210
Zusammen	5 395	9 375	11 972	26 510
F. Häusliche Dienste usw.				
Selbständige	—	—	133	256
Angestellte und Beamte. . .	37	37	1 949	2 644
Arbeiter	229	282	11 839	23 472
Mithelf. Famil.-Angehörig.	—	—	9	9
Hausangestellte	12 572	13 029	43 336	45 219
Zusammen	12 838	13 348	57 266	71 600
A.—F. Zusammen.				
Selbständige	26 101	61 149	135 171	340 432
Angestellte und Beamte. . .	50 756	91 734	130 499	254 656
Arbeiter	73 102	139 189	325 385	625 894
Mithelf. Famil.-Angehörig.	5 290	5 290	52 232	95 842
Hausangestellte	12 572	13 029	43 336	45 219
Zusammen	167 821	310 391	726 623	1 362 043
G. Ohne Beruf u. Berufsangabe.				
Zusammen	19 979	28 455	102 101	157 322

¹⁾ Erwerbstätige und berufslose Angehörige.

	Selbständige	Angestellte	Arbeiter	Mithelf. Familienangehörige
--	--------------	-------------	----------	-----------------------------

	Bremen	Prov. Schlesw.-Holst.
Bremen	20,4	46,0
Provinz Schleswig-Holstein. . .	25,0	37,7

C. Handel und Verkehr

Der Anteil der Arbeiterschaft stellt sich in beiden Berichtsländern in der Industrie gleichmäßig auf 72 vH, in Handel und Verkehr auf etwa 30 vH.

Von je 100 Erwerbstätigen bzw. Berufszugehörigen entfallen auf die nachbezeichneten Wirtschaftsabteilungen:

	Bremen	Prov. Schlesw.-Holst.
A. Land- und Forstwirtschaft	3,2	30,0
B. Industrie und Handwerk	40,8	33,5
C. Handel und Verkehr usw.	38,3	20,4
D. Verwaltung, Heerwesen usw.	6,9	6,2
E. Gesundheitswesen usw.	3,2	2,1
F. Häusliche Dienste usw.	7,6	7,8
G. Ohne Beruf u. Berufsangabe	—	10,4

In Bremen sind 40,8 vH der Erwerbstätigen in der Industrie und im Handwerk tätig, in geringem Abstände folgt Handel und Verkehr mit 38,3 vH der Erwerbstätigen, an der Zahl der Berufszugehörigen gemessen entfallen auf die Industrie 39,5 vH, auf Handel und Verkehr 36,1 vH der Bevölkerung. Nach der Zahl der Erwerbstätigen geordnet, ergibt sich folgende Reihenfolge der wichtigsten Industrie-Gruppen:

Metallindustrie	21 860	Baugewerbe	11 294
davon: Schiffsbau	6 959	Bekleidungsgewerbe	7 720
Nahrungsmittelgewerbe	11 899	Holzgewerbe	6 049

Von den 64 232 Erwerbstätigen der Abteilung Handel und Verkehr entfallen auf die Gruppen

Handelsgewerbe	42 737
Verkehrswesen	14 729
davon: Seeschifffahrt	5 580
Reichspost	2 788
Reichsbahn	2 726
Gast- und Schankwirtschaft	5 655
Versicherungswesen	1 101

Im Handel und Verkehr (ohne Post und Eisenbahn) zeigt sich die wiederholt festgestellte Tatsache einer Zunahme der Selbständigen auch in Bremen: sie beträgt hier + 49 vH des Bestandes von 1907, die Zahl der Selbständigen in Industrie und Handwerk ist dagegen — ebenfalls in Übereinstimmung mit den übrigen bisherigen Ergebnissen — um etwa 14 vH zurückgegangen.

In Schleswig-Holstein ist ein Drittel der Bevölkerung unmittelbar von der Industrie und dem Handwerk abhängig; an zweiter Stelle steht die Landwirtschaft mit 30,0 vH der Erwerbstätigen und 23,0 vH der Gesamtbevölkerung. Auf Handel und Verkehr entfallen 20,5 vH der Berufszugehörigen.

Innerhalb der Abteilung B (Industrie und Handwerk) steht die Metallindustrie an führender Stelle; in der gesamten Provinz ergibt sich die nachstehende Reihenfolge der Gruppen; die entsprechenden Zahlen der Erwerbstätigen für die beiden Großstädte Kiel und Altona sind hinzugefügt.

	Prov. Schleswig-Holstein	Kiel	Altona
Metallindustrie	67 771	23 731	12 090
davon: Schiffsbau	24 086	14 718	3 782
Baugewerbe	44 560	5 332	4 173
Nahrungsmittelgewerbe	40 925	4 091	10 168
Bekleidungsgewerbe	25 787	4 005	4 884
Holzgewerbe	17 841	2 156	3 357

In Altona tritt das Nahrungs- und Genußmittelgewerbe besonders hervor, das annähernd soviel Erwerbstätige aufweist wie sämtliche Zweige der Metallindustrie zusammen. Von den 10 168 Erwerbstätigen des Nahrungsmittelgewerbes entfallen 2320 auf die Tabakindustrie, 2026 auf die Herstellung von pflanzlichen Ölen und Fetten, Margarine und Kunstseife, 1099 auf die Fischindustrie.

Für die Abteilung C (Handel und Verkehr) ergibt sich nach der Zahl der Erwerbstätigen folgende Reihenfolge der Gruppen:

	Prov. Schleswig-Holstein	Kiel	Altona
Handelsgewerbe	81 018	14 494	19 030
Verkehrswesen	46 002	5 623	11 904
Gast- und Schankwirtschaft	18 937	2 373	3 488
Versicherungswesen	2 460	581	660

In der Seeschifffahrt sind in Kiel 1472, in Altona 2512 Personen hauptberuflich tätig.

GÜTERERZEUGUNG UND VERBRAUCH

Die deutsche Hackfrüchternte im Jahre 1926.

Die diesjährige Ernte an Hackfrüchten ist in Deutschland, wie bereits nach den Beurteilungen über die Saatenstandsverhältnisse in den Sommermonaten vorauszusehen war, gegenüber den vorjährigen Ergebnissen¹⁾ erheblich zurückgeblieben. Insbesondere ist dies bei den Kartoffeln der Fall, bei denen nach den vorläufigen Schätzungen der Hektarerträge ein geringerer Gesamtertrag um rund 109 Mill. dz oder 26 vH gegenüber der vorjährigen Ernte angenommen wird, die allerdings als eine reichliche anzusprechen war. Der Grund für diese Minderung liegt hauptsächlich in den übermäßig starken und lange anhaltenden Regenfällen dieses Jahres, die die anfangs günstige Entwicklung der Kartoffeln beeinträchtigten und ein entsprechendes Wachstum der Knollen verhinderten, so daß diese zumeist klein geblieben sind. Während sich im Vorjahre ein Durchschnittsertrag für das ganze Reich von 148,5 dz je ha ergab, beträgt dieser nach den vorläufigen Schätzungen in diesem Jahre nur 111,7 dz, d. i. um 24,8 vH weniger. In den einzelnen Gebietsteilen zeigen die Schätzungen der Durchschnittshektarerträge wieder starke Abweichungen. Am höchsten lauten die Schätzungen — abgesehen von Bremen — in den preußischen Regierungsbezirken Stralsund, Düsseldorf und Aachen sowie in Oberhessen, wo Erträge von 140,2 bis 146,3 dz je ha angegeben werden. Weit über dem Reichsdurchschnitt liegen ferner die Schätzungen in Anhalt, Rhein Hessen und in den Regierungsbezirken Hildesheim, Minden, Kassel, Stettin, Hannover, Arnberg, Köln und Magdeburg (mit 130,9 bis 139,9 dz je ha) sowie in anderen westlichen und nordwestlichen Bezirken. Die geringsten Erträge verzeichnen allgemein die süddeutschen Gebiete, darunter Niederbayern mit nur 52,8 dz, der badische Bezirk Konstanz mit 57,7 dz, die Oberpfalz mit 59,9 dz, Schwaben mit 65 dz und Oberbayern mit 65,9 dz je ha.

Nicht so stark wie bei den Kartoffeln ist im Verhältnis zum Vorjahr die Minderung der dies-

Kartoffel- und Runkelrübenenernte 1926. (Vorläufige Ergebnisse.)

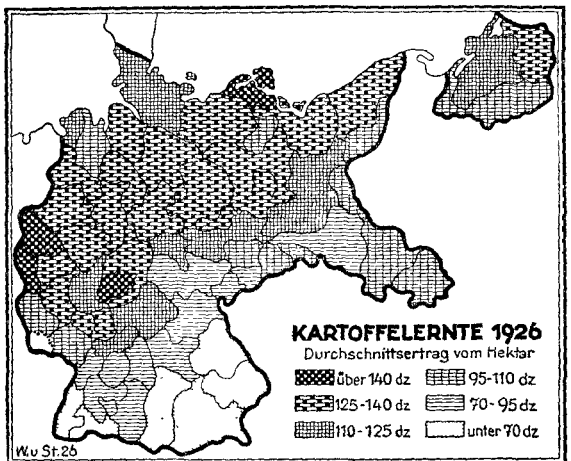
Länder und Landesteile	Kartoffeln			Runkelrüben		
	Ernte- fläche in 1000 ha	Ernte- erträge je Hektar dz	Insgesamt in 1000 dz	Ernte- fläche in 1000 ha	Ernteerträge je Hektar dz	Insgesamt in 1000 dz
Ostpreußen	180,2	114,9	20 717,8	43,4	344,5	14 946,6
Berlin	3,3	134,0	439,1	0,5	332,5	154,6
Brandenburg	309,1	124,8	38 580,7	38,8	344,9	13 384,3
Pommern	232,5	131,5	30 571,3	13,4	357,4	4 514,9
Posen-Westpreußen	65,6	103,7	6 800,0	3,7	324,5	1 196,7
Niederschlesien	202,6	95,4	19 337,4	39,1	263,2	10 306,4
Oberschlesien	95,5	96,4	9 211,3	10,6	280,2	2 987,5
Sachsen	215,0	127,8	27 464,3	40,5	351,0	14 220,2
Schleswig-Holstein	28,2	120,2	3 386,6	12,0	400,4	4 809,6
Hannover	166,4	128,3	21 347,3	25,8	330,3	8 523,0
Westfalen	94,3	130,7	12 323,1	35,9	364,9	13 089,2
Hessen-Nassau	90,0	128,9	11 600,2	30,3	345,4	10 453,8
Rheinprovinz	146,2	127,1	18 585,9	67,6	370,5	21 387,7
Hohenzollern	5,7	76,7	433,5	0,6	202,5	119,1
Preußen	1 834,6	120,4	220 804,5	352,2	340,8	120 043,6
Bayern	376,0	78,4	29 493,7	154,5	211,7	32 715,4
Sachsen	102,2	109,3	10 247,5	39,4	238,1	9 387,5
Württemberg	81,7	86,8	7 097,7	33,0	276,3	9 120,9
Baden	88,2	87,2	7 689,7	40,0	293,9	9 568,0
Thüringen	65,7	88,4	5 808,8	34,5	258,0	8 888,5
Hessen	58,9	136,1	8 013,3	38,2	320,2	12 233,8
Hamburg	0,8	95,4	73,8	0,3	208,2	70,0
Mecklb.-Schwerin	67,3	128,3	8 637,0	13,4	284,4	3 801,3
Oldenburg	17,7	109,3	1 934,5	4,1	223,1	905,5
Braunschweig	19,9	129,4	2 577,8	4,5	355,5	1 608,2
Anhalt	19,7	130,9	2 576,8	2,9	298,5	871,0
Bremen	1,9	160,0	307,2	0,2	293,9	59,7
Lippe	6,3	127,4	804,0	3,3	339,2	1 104,1
Lübeck	0,7	112,5	73,7	0,4	168,8	74,1
Mecklb.-Strelitz	10,7	104,7	1 120,8	2,1	251,7	519,2
Waldeck	4,4	127,5	556,7	1,9	356,7	685,7
Schaumburg-Lippe	1,5	114,9	176,6	0,8	379,6	315,5
Deutsches Reich	2 758,2	111,7	307 994,1	725,7	292,1	211 972,0
Dagegen 1925 ¹⁾	2 809,0	148,5	417 183,6	718,0	344,8	247 523,1

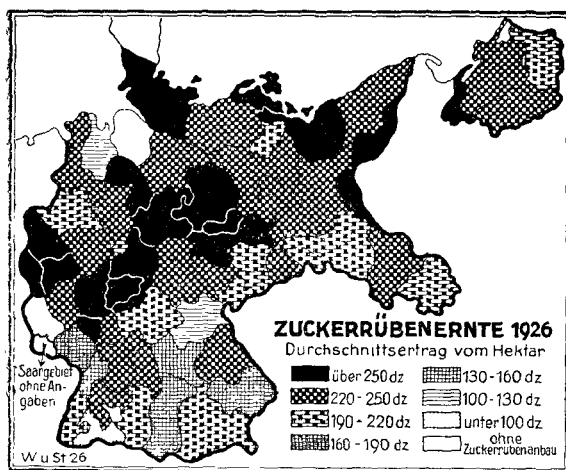
¹⁾ Endgültige Ergebnisse.

jährigen Ernteerträge bei den Runkelrüben, bei denen nach den Vorschätzungsergebnissen die Ernte im ganzen gegenüber 1925 um 14,4 vH zurückbleibt. Wie bei den Kartoffeln entfallen auch bei dieser Fruchtart die höchsten Schätzungen fast durchweg auf Gebiete im Westen und Norden des Reichs, während an den niedrigsten Erträgen hauptsächlich die südlichen Gebietsteile, darunter in erster Linie Bezirke in Bayern, Württemberg und Baden beteiligt sind.

Verhältnismäßig am wenigsten unter allen Hackfrüchten bleiben die Erträge an Zuckerrüben zurück, bei denen sich die Gesamtschätzung nur um 4,7 vH niedriger stellt als im Vorjahre. Erheblich größer als bei den Kartoffeln ist bei diesen aber die Minderung der Erträge gegenüber den Schätzungsangaben im Durchschnitt der letzten drei Vorkriegsjahre (1911—1913), die bei Zuckerrüben 29,6 vH, bei Kartoffeln dagegen nur 18,9 vH beträgt. In den einzelnen Gebieten des deutschen Zuckerrübenanbaus weichen die diesjährigen Schätzungen stark voneinander ab. Bemerkenswert ist hierbei vor allem, daß in den mitteldeutschen Hauptproduktionsgebieten in diesem Jahre fast durchweg höhere Erträge als im Vorjahre verzeichnet werden, so besonders in Anhalt und in den Regierungsbezirken Magdeburg und

¹⁾ Vgl. „W. u. St.“, 5. Jg. 1925, Nr. 21, S. 686.





Merseburg, wo ein um 71 bzw. 16,4 bzw. 39 dz höherer Hektarertrag als 1925 angegeben wird. Auch in Mecklenburg und Braunschweig lauten die diesjährigen Schätzungen der Erträge an Zuckerrüben im allgemeinen höher als im Vorjahre, ebenso in einigen Gebieten von Westdeutschland und von Sachsen (Land). Dagegen sind die Angaben für 1926 erheblich niedriger als die vorjährigen in ganz Schlesien, sowie zumeist in Brandenburg und in der Rheinprovinz. Die höchsten Durchschnittserträge

weisen Rheinhessen (268,4 dz), Braunschweig (268,3 dz), Anhalt (266,5 dz) und die preußischen Regierungsbezirke Düsseldorf, Magdeburg und Aachen mit 262,4 bis 265,6 dz je ha auf. Am geringsten lauten die Schätzungen in Oldenburg und in Süddeutschland, darunter auf nur 79,2 dz je ha im badischen Bezirk Konstanz.

Zuckerrübenernte 1926.
(Vorläufige Ergebnisse.)

Länder bzw. Landesteile	Erntefläche in 1000 ha	Hektarertrag dz	Gesamtertrag in 1000 dz
Preußen insgesamt	312,9	243,2	76 718,6
davon:			
Brandenburg	23,0	245,1	5 643,1
Pommern	25,3	250,7	6 331,6
Niederschlesien	65,9	216,2	14 247,3
Oberschlesien	15,7	215,9	3 388,6
Sachsen	111,3	260,5	28 991,7
Hannover	38,0	248,1	9 418,3
Rheinprovinz	23,1	261,4	6 042,2
Bayern	8,4	188,4	1 583,8
Sachsen	6,6	213,0	1 401,6
Württemberg	6,3	242,3	1 521,3
Thüringen	6,5	228,2	1 478,4
Hessen	6,9	258,8	1 781,6
Mecklenburg-Schwerin	15,4	222,5	3 419,3
Braunschweig	20,8	268,3	5 577,8
Anhalt	13,5	266,5	3 591,3
Ubrige Länder	6,1		1 360,9
Deutsches Reich	403,4	244,0	98 434,6
dagegen 1925 ¹⁾	403,0	256,2	103 258,9

¹⁾ Endgültige Ergebnisse.

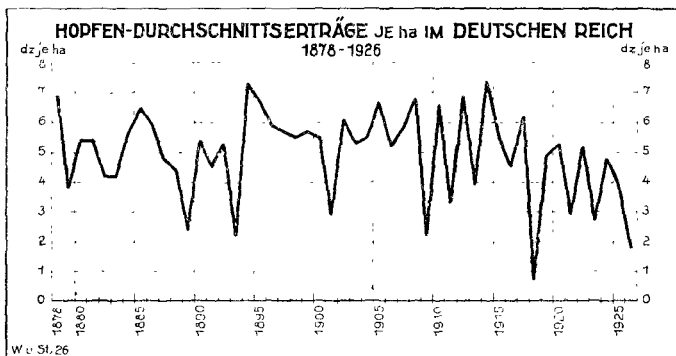
Die deutsche Hopfenernte im Jahre 1926.

Die diesjährige deutsche Hopfenernte ist als eine der geringsten anzusehen, die jemals im Deutschen Reich erzielt wurden. Sie bleibt nach den Schätzungen zu Mitte September d. Js. noch erheblich hinter den niedrigen Ernten der Jahre 1921 und 1923 zurück (um 21,6 bzw. 20,7 vH), und übertrifft in dem 49-jährigen Zeitraum seit Bestehen der Reichserntestatistik einzig nur die Ergebnisse des Jahres 1918, in dem eine ausgesprochene Mißernte an Hopfen zu verzeichnen war. Nach den Beurteilungen der Hopfenberichterstätter ergibt sich für 1926 im Reich im ganzen nur ein durchschnittlicher Hektarertrag von 1,8 dz und eine Gesamternte von 25 230 dz, d. i. um 23 600 dz (47,8 vH) weniger als im Vorjahre¹⁾, während der Anbau um 1696 ha (13,6 vH) zugenommen hat. Die Ursache dieses außerordentlich geringen Ergebnisses liegt zum Teil in dem ungünstigen Witterungsverlauf dieses Jahres, in der Hauptsache aber in dem starken Umsichgreifen der bisher als sogenannte „Hopfenbräune“ angesehenen Erkrankung der Hopfenpflanzen, die nunmehr als die gefährlichste aller Pilzkrankheiten, nämlich als Peronospora, festgestellt wurde. Die Qualität der Hopfenerträge ist im allgemeinen nicht ungünstig, vor allem in den Hauptgebieten des deutschen Hopfenbaues, wo diese zumeist als gut bis mittel und zu einem großen Teil sogar als sehr gut beurteilt wird. Für die wichtigsten

deutschen Hopfenbaugebiete lauten die Nachweise wie folgt:

	Erntefläche in ha		Gesamtertrag in dz		Durchschnittsertrag je ha in dz		
	1926	1925	1926	1925	1926	1925	1924
Oberbayern	3 001	2 583	3 966	11 135	1,3	4,3	4,5
Niederbayern	3 516	3 199	4 052	13 203	1,2	4,1	4,6
Mittelfranken	1 466	4 013	9 312	12 289	2,1	3,1	5,2
Oberfranken	664	589	1 013	1 619	1,5	2,7	4,0
Schwarzwaldkreis	850	692	1 786	4 671	2,1	6,8	7,1
Donaukreis	616	535	1 417	2 429	2,3	4,5	2,6

Bezeichnend für die diesjährige Hopfenernte sind namentlich die ungemein niedrigen Schätzungen in Oberbayern und Niederbayern (mit 1,3 dz bzw. 1,2 dz je ha) sowie in Mittelfranken (mit 2,1 dz), auf die zusammen 77,5 vH der gesamten Hopfenfläche Deutschlands entfallen. Gleich ungünstig wie in diesen Hauptgebieten des deutschen Hopfenbaues lauten



¹⁾ Vgl. „W. u. St.“, 5. Jg. 1925, Nr. 22, S. 714.

auch die Beurteilungen über die Höhe der Hopfen-erträge in den nächstwichtigsten Gebieten, nämlich im württembergischen Schwarzwald- und Donau-kreis, wo in diesem Jahre ebenfalls nur ein Durch-schnittsertrag von 2,1 bzw. 2,3 dz je ha gegen 6,8 und 4,5 dz im Vorjahre verzeichnet wird, sowie in Oberfranken, wo sogar nur ein durchschnittlicher Hektarertrag von 1,5 dz gegen 2,7 dz im Jahre 1925 angegeben wird. Am günstigsten scheint die Hopfen-ernte noch in den badischen Bezirken Freiburg, Mannheim und Karlsruhe ausgefallen zu sein, die einen Durchschnittsertrag von 9,1 bzw. 6,4 und 5,9 dz je ha verzeichnen, sowie ferner im preußischen Regierungsbzirk Magdeburg und in der bayerischen Rheinpfalz, wo sich ein durchschnittlicher Hektar-ertrag von 8,3 bzw. 6,4 dz ergeben hat. Bei der ge-ringen Bedeutung des Hopfenanbaues in diesen Be-zirken (nur 2,8 vH des deutschen Gesamtanbaues) fällt die dortige Ernte aber nicht ins Gewicht.

Über die Ergebnisse der Hopfenernte in außer-deutschen Erzeugungsgebieten läßt sich bis jetzt noch kein zutreffendes Gesamtbild gewinnen. Nach privaten Schätzungen ist — abgesehen von der Tschechoslowakei — auch in den übrigen europäischen Hopfenbauländern mit einem wenig be-friedigenden Ertragnis zu rechnen, im Gegensatz zu den Vereinigten Staaten von Amerika, die eine gute Hopfenernte von 130 000 dz verzeichnen, d. i. um 3,5 vH mehr als im Mittel 1920/24.

Marktverkehr mit Vieh im Oktober 1926.

Die Beschiekung der Märkte mit Lebendvieh hat im Oktober 1926 nach den Berichten der 36 wichtigsten Markt-orte Deutschlands bei Rindern und Schweinen weiter zu-genommen, bei Kälbern und Schafen dagegen nachge-lassen. Im Vergleich mit den Angaben des Vormonats ergibt sich im ganzen eine weitere Erhöhung des Rinder-und Schweineauftriebs um 1,6 vH bzw. 4,9 vH, der eine Abnahme bei Kälbern um 13,7 vH und Schafen um 5,2 vH gegenübersteht. Die Zufuhren an geschlachteten Tieren sind bei allen Tierarten weiter angestiegen, und zwar so-wohl an Tieren inländischer wie besonders ausländischer Herkunft. Verhältnismäßig am stärksten ist eine Zu-nahme bei Kälbern und Schafen eingetreten, von denen im ganzen 34,5 bzw. 32,8 vH mehr geschlachtet auf die Märkte gebracht wurden als im Vormonat. An ge-schlachteten Schweinen beträgt die Erhöhung der Zu-fuhren 30,9 vH, an Rindern 14,5 vH. Im Zusammenhang damit ergibt sich eine weitere Erhöhung des Anteils der Auslandszufuhren an der Gesamt-Marktbeschiekung, und zwar bei Rindern von 16,4 vH auf 17,5 vH, bei Kälbern von 9,6 vH auf 11,2 vH, bei Schweinen von 5,3 vH auf 6,9 vH und bei Schafen von 5,8 vH auf 8,2 vH.

Im einzelnen sind im Oktober 1926 auf die 36 Haupt-märkte Deutschlands gebracht worden:

	lebende Tiere		geschlachtet	
	im ganzen	davon aus dem Ausland	im ganzen	davon aus dem Ausland
Rinder . . .	128 545	13 776	68 461	14 590
Kälber . . .	86 625	1 585	73 236	17 893
Schweine . .	392 471	9 234	283 416	27 198
Schafe . . .	92 609	1 082	77 211	17 924

Im Vergleich mit den Angaben für die gleiche Zeit des Vorjahres (Oktober 1925) zeigt sich im Marktverkehr mit Lebendvieh bei den meisten Tierarten eine starke Abschwächung. Im ganzen beträgt diese bei den Rindern 6 vH, Kälbern 10 vH und Schafen 30 vH. Nur bei

Schweinen besteht noch ein größeres Angebot als im Vorjahre, und zwar um nahezu 4 vH. An geschlachteten Tieren sind dagegen nur die Zufuhren bei den Rindern zurückgegangen (um 11,7 vH), bei allen übrigen Tier-arten aber noch weiter stark gestiegen, so bei Schweinen um 21 vH, Schafen um 39 vH und Kälbern sogar um 70 vH, verursacht in der Hauptsache durch die vermehrte Einfuhr aus dem Auslande.

Gegenüber den Nachweisen für das letzte Vorkriegs-jahr (Oktober 1913) ergibt sich ein höherer Auftrieb nur noch bei Rindern (3,4 vH), während das Angebot an Käl-bern um 8,4 vH, an Schafen um 2,2 vH und an Schweinen um mehr als 25 vH zurückbleibt. Sehr viel größer als in der Vorkriegszeit sind aber jetzt die Zufuhren an ge-schlachteten Tieren, besonders auch an Schweinen, wo-durch das Minderangebot an lebenden Tieren zum Teil ausgeglichen wird.

Marktbeschiekung mit lebenden Tieren (Stück).

	Rinder		Kälber		Schweine		Schafe	
	Ins-gesamt	davon a. d. Ausland	Ins-gesamt	davon a. d. Ausland	Ins-gesamt	davon a. d. Ausland	Ins-gesamt	davon a. d. Ausland
Okt. 1926	128 545	13 776	86 625	1 585	392 471	9 234	92 609	1 082
Sept. 1926	126 489	14 046	100 401	2 038	374 249	7 459	97 665	420
Okt. 1925	136 554	5 922	96 561	814	378 451	5 399	131 786	89
Monatsdurchschnitt								
Juli/Sept. 1926	114 895	11 831	108 995	2 052	353 210	5 643	103 114	194
April/Juni 1926	100 033	10 724	132 803	2 478	345 714	5 317	83 834	59
Juli/Sept. 1925	123 925	11 803	112 140	1 641	347 704	4 264	133 228	93

Zuckerbestände im Deutschen Reich am 31. August 1926.

Bei der am Schlusse des Betriebsjahres 1925/26 (am 31. August 1926) erfolgten Bestandsaufnahme sind von den Inhabern der Zucker-, Stärkezucker- und Rübensaftfabri-ken, der Steuer- und Zollager und von den Niederlage-amtern folgende Bestände festgestellt worden (in dz):

Zeit	Lager-stellen	Zucker.		Insgesamt in Rohzucker-wert	davon aus-länd.
		Verbrauchszucker inländ.	Rohzucker auslând.		
31. Aug. 1926	469	1 428 012	70 504 ²⁾	1 08 482	50
31. " 1925	268	631 013	896	114 981	1 468

Die Gesamtmenge, in Rohzuckerwert berechnet, ist um 956 519 dz = 117 vH größer als im Vorjahre¹⁾.

Zeit	Lager-stellen	Stärkezucker.			Zuckerfarbe
		Stärkezucker in fester Form	Stärkezucker-sirup	Zuckerfarbe	
31. August 1926	10	6 592	37 501	6 590	
31. " 1925	12	4 764	22 059	2 356	

Zeit	Zuckerabläufe.		
	Zuckerabläufe mit einem Reinheitsgrade von		
	mehr als 95 vH	70 bis 95 vH	weniger als 70 vH ³⁾
31. August 1926	6	6 862	560 241
31. " 1925	1 635	3 218	125 303

Zeit	Lager-stellen	Rübensäfte.		
		Rübensäfte mit einem Reinheitsgrade		
		von mehr als 95 vH	70 bis 95 vH	weniger als 70 vH ³⁾
31. August 1926	52 ⁴⁾	794	6 252	49
31. " 1925	67	1 559	19 446	1 535

¹⁾ Vgl. „W. u. St.“, 5. Jg. 1925, S. 627 — Für 1926 vorläufiger Nachweis. — ²⁾ Einschl. 26 dz Rohzucker. — ³⁾ Steuerfrei. — ⁴⁾ Davon in Rübensaftfabriken 39, in Zuckerfabriken 13. — ⁵⁾ Einschl. 1507 dz Abfallzucker.

Braustoffverbrauch und Absatz deutschen Bieres im 2. Viertel des Rechnungsjahres 1926.

Nach den vorläufigen Nachweisungen wurden im deut-schen Biersteuergelände, mit Ausnahme des Saargebiets, in den Monaten Juli bis September 1926 14,53 Mill. hl Bier versteuert oder steuerfrei abgelaufen. Der größte Teil ist

Vollbier (95 vH). Die abgelassene Gesamtbierrmenge ist gegenüber dem Vorvierteljahr um 2,02 Mill. hl = 16 vH gestiegen. Hiervon entfällt die Hauptzunahme mit 1,87 Mill. hl (16 vH) auf Vollbier, das Starkbier hat dagegen um 0,03 Mill. hl abgenommen. Die Zunahme des Gesamtbierrabsatzes und die Abnahme des Starkbierabsatzes sind typische Erscheinungen der Sommermonate.

Im Vergleich zum 2. Viertel des Vorjahres hat sich der Bierabsatz um 0,37 Mill. hl = 2,6 vH gehoben. Der Absatz von Einfach- und Vollbier ist gestiegen, während der Schank- und Starkbierabsatz gesunken ist.

Zur Bierbereitung wurden zusammen 239 394 t (im Vorvierteljahr 236 640 t) Braustoffe verwendet.

Braustoffverbrauch und Absatz deutschen Bieres (Vorläufige Ergebnisse).

Landesfinanz- amtsbezirke	Zur Bierbereitung wurden verwendet ¹⁾		An Bier wurden abgesetzt ²⁾					
	Malz	Zucker- stoffe	Ein- fachbier	Schank- bier	Vollbier	Stark- bier	in ganzen	
	Tonnen		1000 Hektoliter					
Königsberg	2 903	119	11	9	179	0	199	
Stettin	2 804	39	14	0	171	0	185	
Oberschlesien	3 406	79	18	2	136	1	157	
Breslau	7 486	94	58	1	435	1	493	
Brandenburg	3 208	196	90	2	152	0	244	
Berlin	22 322	279	145	2	1 346	0	1 493	
Mecklb.-Lübeck	2 179	32	8	1	133	0	142	
Unterelbe	2 570	58	3	0	151	2	156	
Schleswig-Holstein	5 251	32	4	1	309	0	314	
Unterweser	3 902	³⁾ 242	—	—	202	0	202	
Oldenburg	625	1	0	1	37	—	38	
Hannover	9 078	51	19	9	534	0	562	
Münster	19 815	77	2	3	1 116	0	1 121	
Düsseldorf	10 003	48	10	2	634	1	647	
Köln	6 509	30	5	5	401	0	411	
Cassel	5 681	5	2	—	354	0	356	
Thüringen	7 312	2	34	2	396	0	432	
Magdeburg	10 275	173	37	5	616	0	658	
Dresden	7 400	49	45	2	432	0	479	
Leipzig	9 552	8	13	5	550	1	569	
München	35 968	—	63	6	2 043	4	2 116	
Nürnberg	23 008	—	1	18	1 809	2	1 830	
Würzburg	9 158	—	2	2	519	1	524	
Stuttgart	13 313	—	1	0	747	1	749	
Karlsruhe	9 855	—	—	0	619	1	620	
Darmstadt	5 078	—	—	1	330	1	332	
Biersteuergbiet 2. Viertel 1926	237 664	1614	583	79	13 851	16	14 529	
Im 1. u. 2. Viertel 1926 ⁴⁾	472 631	3152	1006	142	25 829	64	27 041	

¹⁾ Außerdem 116 t Reis, Reisgrieß, Maisgrieß und Maisstärke. — ²⁾ Außerdem 2749 hl bierähnliche Getränke. — ³⁾ Meist zu Ausfuhrbier verwendet. — ⁴⁾ Einschließlich der Berichtigungen für das 1. Viertel.

Die Steinkohlengewinnung wichtiger Länder im September 1926.

Die Lage auf dem Weltkohlenmarkt stand auch im September unter dem Einfluß des englischen Bergarbeiterstreiks. Trotz der bedeutenden Weltkohlenbestände bei Streikbeginn und trotz der starken Steigerung der Produktion in allen anderen Kohlenländern kann der Ausfall der englischen Kohle nicht völlig gedeckt werden. In denjenigen Ländern, die auf Kohleneinfuhr angewiesen sind, beginnt die Brennstoffversorgung schwierig zu werden.

In Deutschland hielt sich im September die arbeitstägl. Steinkohlenerzeugung mit 495 200 t auf der Höhe des Vormonats. Die Ausfuhr von Steinkohle war ungefähr ebenso hoch wie im Vormonat, die Ausfuhr von Koks und Braunkohlenbriketts stieg gegen August beträchtlich.

In Großbritannien nahm im fünften Streikmonat eine größere Anzahl von Bergleuten als im August

Die Steinkohlengewinnung wichtiger Länder im September 1926.

Länder	Monatsdurchschnitt		1926			
	1913	1925 ²⁾	Juni	Juli	August	Sept.
in Mill. t						
Deutschland	11,73 ³⁾	11,05 ⁷⁾	11,76	13,07	12,88	12,88
Saargebiet	1,10	1,08	1,09	1,19	1,14	1,13
Frankreich ⁴⁾	3,72	4,00	4,43	4,38	4,36	4,39
Belgien	1,90	1,93	2,10	2,13	2,12	2,17
Holland	0,16	0,59	0,74	0,79	0,79	0,78
Polen	3,39 ⁴⁾	2,40 ⁵⁾	2,65	3,47	3,67	3,76
Tschechoslowakei	1,19	1,04	0,98	0,98	1,27	1,38
Großbritannien ¹⁾	24,34	20,96	— ⁶⁾	— ⁶⁾	— ⁶⁾	— ⁶⁾
Ver. St. von Amerika	43,09	44,23	46,20	47,08	49,51	52,09
Kanada	1,14	0,68	1,18	—	—	—
Südafrika	0,67	0,67	1,07	1,10	1,07	—
Britisch-Indien	1,81	1,65	1,62	1,45	—	—
Japan	1,78	2,39	—	—	—	—

¹⁾ Auch 1913 einschl. der Förderung Elsaß-Lothringens (0,32), ferner einschl. Braunkohle, deren monatliche Durchschnittsproduktion sich 1913 auf 68 000 t, 1925 auf 82 000 t belief. — ²⁾ Die monatlichen Angaben sind auf Grund der amtlichen Wochenergebnisse errechnet. — ³⁾ Vorläufige Ergebnisse; z. T. geschätzt. — ⁴⁾ Jetziges Reichsgebiet ohne Saargebiet; altes Reichsgebiet: 15,84. — ⁵⁾ Jetziges Gebiet; davon in Ostoberschlesien: 2,64. — ⁶⁾ Davon Ostoberschlesien: 1,79. — ⁷⁾ Entgeltige Zahl.

die Arbeit wieder auf. Mitte September wurde eine Wochenförderung von etwa 205 000 lt gegen 5 Mill. lt in normalen Arbeitswochen erreicht. Zur Aufrechterhaltung des Wirtschaftslebens wurden 3,94 Mill. lt eingeführt. Die Ausfuhr von Ladekohle betrug nur 5225 lt.

In Frankreich wurden an Stein- und Braunkohle 4,39 Mill. t gegen 4,36 Mill. t im Vormonat gewonnen. Die durchschnittliche Tagesleistung stieg um 1049 t auf 168 927 t. In Mittel- und Südfrankreich sowie in Lothringen war die fördertägliche Leistung höher als im August, während sie in den Bezirken Pas de Calais und Nord leicht zurückging. Die Zechen beschäftigten 2000 Arbeiter mehr als im Vormonat. Die Zechenkokerieen steigerten die arbeitstägl. Kokszerzeugung auf 10 484 t gegen 10 397 t im August.

In Belgien nahm die arbeitstägl. Förderung im Gegensatz zum Vormonat etwas ab. Über die Monatsproduktion hinaus fanden rund 44 000 t oder 24 vH der Haldenbestände Absatz. Auf den Halden lagerten Ende September noch 134 500 t. Die Kokszerzeugung ging absolut um 32 460 t, arbeitstägl. um 591 t zurück.

In Polen betrug die Steinkohlenerzeugung 3,8 Mill. t gegen 3,7 Mill. t im August. Davon entfielen auf Ostoberschlesien 2,68 bzw. 2,66 Mill. t. Sowohl die Gesamtförderung wie die durchschnittliche Tagesleistung Ostoberschlesiens weisen seit März in jedem Monat eine beträchtliche Steigerung auf. Im September wurden in Ostoberschlesien fördertäglich 103 145 t gegen 62 298 t im März gewonnen. Eine Verringerung der Ende August 567 000 t betragenden Haldenbestände war wegen der schwierigen Transportverhältnisse nicht möglich. Die Eisenbahn vermochte von 273 924 angeforderten Wagen 17 vH nicht zu stellen. Infolgedessen ging der Auslandsabsatz Ostoberschlesiens von 1,61 Mill. t auf 1,49 Mill. t zurück.

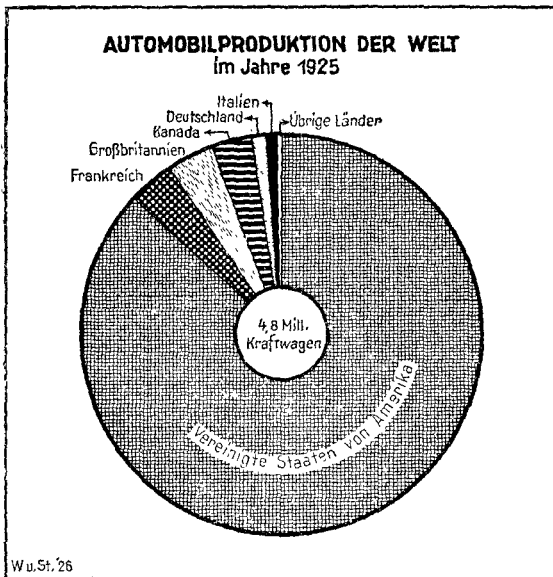
In den Vereinigten Staaten von Amerika wurden insgesamt 52,1 Mill. t gegen 49,5 Mill. t im August gefördert. Die Anthrazitproduktion stieg um 198 000 t auf 7,7 Mill. t, die Förderung von Weichkohle um 2,4 Mill. t auf 44,4 Mill. t.

Wochendurchschnitt bzw. Woche	Weichkohle Förderung in 1000 sh t	Harthohle
August 1926 (4 Wochen)	10 629	1890
September 1926 (4 Wochen)	11 109	1926
5. 9.—11. 9.	10 257	1690
12. 9.—18. 9.	11 447	2093
19. 9.—25. 9.	11 717	2059
26. 9.—2. 10.	12 008	2052
3. 10.—9. 10.	12 363	2069

Die Automobilproduktion der Welt.

Die gewaltige Umwälzung, die sich in den letzten Jahrzehnten auf dem Gebiet der Technik vollzogen hat, spiegelt sich besonders auch in der Automobilindustrie wider. Die Produktion an Kraftfahrzeugen zeigt in allen beteiligten Ländern eine steigende Entwicklung.

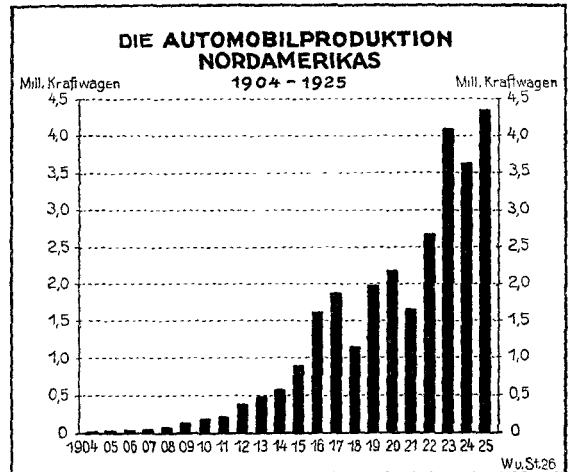
Die Weltproduktion an Automobilen*) hat im Jahre 1925 die Zahl von 4,8 Mill. Personen- und Lastkraftwagen erreicht. Das wichtigste Produktionsland sind die Vereinigten Staaten von Amerika; sie erzeugten im Jahre 1925 87,0 vH der Weltproduktion. Es folgten in weitem Abstand Frankreich mit 3,6 vH, Großbritannien mit 3,6 vH, Kanada mit 3,5 vH, Deutschland mit 1,2 vH, Italien mit 0,8 vH. Nur 17 000 Wagen verteilten sich im Jahre 1925 auf die Produktion der übrigen Länder, von denen besonders die Tschechoslowakei mit 5500, Belgien mit 5400 und Österreich mit 4800 Stück in Frage kommen.



Die Produktion der Vereinigten Staaten an Automobilen läßt sich vom Jahre 1895 an verfolgen. Für dieses Jahr wird eine Produktion von vier Wagen genannt. Fünf Jahre später betrug die Produktion 5000 Stück und nach weiteren fünf Jahren wurden 24 550 Personen- und 450 Lastkraftwagen hergestellt. Die Produktion überschritt im Jahre 1909 das erste Hunderttausend, im Jahre 1916 die erste Million. Der höchste Stand für die Vereinigten Staaten und Kanada ist im Jahre 1925 mit 3 839 302 Personen- und 497 452 Lastwagen im Gesamtwerte von 2978 Mill. \$ erreicht worden. In den 30 Jahren amerikanischer Automobilproduktion weisen nur die 3 Jahre 1918, 1921 und 1924 einen Rückgang auf. Die Bedeutung der Automobil-

*) Die im folgenden angeführten Zahlen entstammen in der Hauptsache der Veröffentlichung der National Automobile Chamber of Commerce, New York. Qualität und Stärke der Wagen ist mangels Unterlagen bei den Zahlenangaben unberücksichtigt geblieben.

industrie für die Vereinigten Staaten läßt sich auch aus folgenden Angaben beurteilen. Das in der Automobilindustrie investierte Kapital betrug 1925 1888 Mill. \$. An Gehältern und Löhnen wurden 650 Mill. \$ verausgabt. Unter den Ausfuhrposten der Vereinigten Staaten stand der Wert von 355,4 Mill. \$ für im Jahre 1925 zur Ausfuhr gekommene Kraftwagen an dritter Stelle.



Die Automobilproduktion von Nordamerika.

J a h r	Personen-kraftwagen	Last-kraftwagen	Kraftwagen insgesamt
1900	5 000		25 000
1905	21 550	450	187 000
1910	181 000	6 000	485 000
1913	461 500	23 500	1 163 638
1918	926 388	227 250	1 974 016
1919	1 657 652	316 364	2 203 197
1920	1 883 158	322 039	1 601 550
1921	1 514 000	147 550	2 659 064
1922	2 406 306	252 668	4 086 997
1923	3 694 237	392 760	3 617 602
1924	3 243 285	374 217	4 336 754
1925	3 839 302	497 452	

Die Automobilproduktion Kanadas steht im engsten Zusammenhang mit der der Vereinigten Staaten, da fast alle Fabriken Tochtergesellschaften des Nachbarlandes sind. Kanada hat von 1904 bis 1925 insgesamt 1 102 202 Personen- und Lastwagen im Werte von 848 Mill. \$ hergestellt. Die jährlichen Veränderungen der Produktionszahlen waren von der Produktion der Vereinigten Staaten beeinflusst und zeigten fast dieselben Schwankungen. Im Jahre 1925 arbeiteten in Kanada 11 Fabriken mit einem Kapital von 74,7 Mill. \$ und 10 301 Arbeitern und Angestellten. An Gehältern und Löhnen wurden 17,2 Mill. \$ verausgabt. Der Gesamtwert der Produktion betrug 110,8 Mill. \$. Von den im Jahre 1925 insgesamt erzeugten 161 970 Kraftwagen wurden 74 151 Stück = 45 vH der Produktion im Werte von 33 Mill. \$ ausgeführt.

Die Kraftfahrzeugproduktion in Europa betrug im Jahre 1925 der Menge nach nur 9 vH der gesamten Welterzeugung. Frankreich und Großbritannien hatten den Hauptanteil an der europäischen Produktion mit 177 000 bzw. 176 197 Stück.

Frankreich steigerte seine Produktion von 1924 auf 1925 um 22 vH. Der Ausfuhranteil an der Produktion betrug der Stückzahl nach 34,7 vH.

Die Produktion in Großbritannien wies im Jahre 1925 eine Steigerung um 24 vH gegen 1924 auf. Die Ausfuhr belief sich in beiden Jahren auf 11,7 bzw. 16,5 vH der Produktionsmenge. Der Ausfuhrwert der in beiden Jahren ausgeführten Automobile betrug rd. 5 bzw. 7,5 Mill. £. Die Einfuhr von Automobilen überwog im Jahre 1925 die Ausfuhr. Es wurden 50 000 Wagen im Werte von 8,5 Mill. £ eingeführt.

Die Entwicklung der deutschen Automobilproduktion vor dem Kriege zeigt folgendes Bild:

Bezeichnung	1901	1903	1907	1908	1909	1910	1911
Personenwagen	845	1310	3491	4142	6682	8 578	10 519
Lastwagen	39	140	396	415	636	790	1 373
Chassis .....	.	.	1264	990	2126	3 745	5 247
Insgesamt	884	1450	5151 ¹⁾	5547 ¹⁾	9444 ¹⁾	13 113	16 939

¹⁾ Einschl. Kraftdreirader.

Infolge der Absperrung vom Weltmarkt während des Krieges und durch die Nachwirkungen des Krieges konnte die deutsche Industrie erst allmählich ihre Zurückdrängung aufholen. Die verhältnismäßig größte Steigerung der Produktion ist in den letzten zwei Jahren eingetreten. Die Produktion²⁾ wird für das Jahr 1925 nach der amerikanischen Schätzung mit 55 000 Stück angenommen — von deutschen Sachverständigen liegen höhere Schätzungen vor. Dagegen wird die Kapazität der etwa 30 größten Automobilfabriken auf 200 000 Wagen geschätzt. Wie in anderen Produktionszweigen führten auch in der deutschen Automobilindustrie im Jahre 1925 die Rationalisierungsbestrebungen zu einem größeren Zusammenschluß der Herstellerfirmen und einer Umstellung der Fabrikationsmethoden, sowie zur Vereinheitlichung der Typen und zum Serienbau. Die Durchführung der Normung in der Automobilindustrie, die bis zum 1. Januar 1927 bei Neukonstruktionen eingeführt wird, läßt ebenfalls eine günstige Beeinflussung der Automobilfabrikation erwarten. Die Einfuhr von Kraftwagen betrug im Jahre 1924 5756 Stück im Werte von 36,3 Mill. *RM*

²⁾ Die erste amtliche Nachkriegserhebung wird für das Jahr 1925 durchgeführt.

Die Produktion und Ausfuhr von Personen-Lastwagen und Omnibussen.

Staaten	1924			1925		
	Pro- duktion	Aus- fuhr	Ausfuhr- anteil an der Produktion	Pro- duktion	Aus- fuhr	Ausfuhr- anteil an der Produktion
	Stück		vH	Stück		vH
Ver. Staaten	3 485 022	¹⁾ 178 732	5,1	4 175 365	¹⁾ 302 924	7,3
Kanada . . .	132 580	²⁾ 56 655	42,7	161 389	³⁾ 74 151	46,0
Frankreich . .	145 000	48 127	32,5	177 000	61 471	34,7
Großbritann. ²⁾	133 811	15 642	11,7	176 197	29 053	16,5
Deutschland . .	18 000	2 310	12,8	55 000	2 548	4,6
Italien	35 000	18 988	54,2	39 573	29 041	73,4

¹⁾ Ohne „in Teilen versandte Wagen“; für die Ver. Staaten 1925 (1924) 126 000 (121 000) st i. W. von 45 (42) Mill. \$.— ²⁾ Einschl. Chassis.

und die Ausfuhr 2310 Stück im Werte von 18 Millionen *RM*. Im Jahre 1925 stieg die Einfuhr auf 12 002 Stück im Werte von rund 71,4 Mill. *RM* und die Ausfuhr auf 2548 Stück im Werte von 24 Millionen *RM*. Die Aufhebung des Einfuhrverbotes für Automobile im Oktober 1925 hatte ein verschärftes Einsetzen der ausländischen Konkurrenz zur Folge. Durch Preisabbau und Finanzierung des Absatzgeschäftes wurde versucht, die Mitte 1925 einsetzende Absatzkrise zu beheben.

In Italien wurden im Jahre 1925 39 500 Kraftwagen gegen 35 000 im Jahre 1924 hergestellt. Der prozentuale Anteil der Ausfuhr an der Produktion ist größer als in allen anderen Ländern. Im Jahre 1924 wurden rd. 19 000 Wagen im Werte von 88 Mill. Gold-Lire oder 54,0 vH der Produktion ausgeführt. Im Jahre 1925 steigerte sich die Ausfuhr auf rd. 29 000 Stück im Werte von 135 Mill. Gold-Lire oder 73,4 vH der Produktion. Die Einfuhr betrug im Jahre 1925 4890 Stück. Der Bestand an Automobilen erfuhr im letzten Jahre eine Zunahme auf 115 000 Stück oder um rund 28 vH.

In Österreich wurde die Entwicklung der Automobilindustrie durch eine alteingesessene Wagenindustrie und durch die bestehenden Verfeinerungsindustrien begünstigt. Die Automobilfabrikation setzte hier 1898 ein. 1905 betrug die Produktion etwa 300 Wagen, 1914 bestanden 14 Automobilfabriken mit 5000 Arbeitern. Durch die politische Umgestaltung verringerte sich die Zahl der Fabriken im Jahre 1923 auf 9, die eine Produktion von etwa 5000 Wagen hatten.

HANDEL UND VERKEHR

Der deutsche Außenhandel im Oktober 1926.

Der deutsche Außenhandel ist im Oktober wieder passiv. Es beträgt der Einfuhrüberschuß im reinen Warenverkehr 110 Mill. *RM*, insgesamt 266 Mill. *RM*.

Die Wertergebnisse auf der Grundlage der Vorkriegswerte und die Mengenergebnisse, verglichen mit den entsprechenden Ergebnissen des Vormonats, sind aus den folgenden Aufstellungen zu ersehen.

Die reine Wareneinfuhr im Oktober zeigt gegenüber dem Vormonat eine Zunahme um 167 Mill. *RM*. Die Einfuhr an Lebensmitteln und Getränken weist eine Zunahme um 78 Mill. *RM* auf; sie erreicht mit 334 Mill. *RM* annähernd den Monatsdurchschnitt 1925 (335,2 Mill. *RM*). Die Einfuhr an Rohstoffen und

Warengruppen	Einfuhr 1926			Ausfuhr 1926		
	Okt.	Sept.	Jan./Okt.	Okt.	Sept.	Jan./Okt.
	in 1000 <i>RM</i> nach Gegenwartswerten					
I. Lebende Tiere	15 691	14 435	96 178	1 202	802	9 133
II. Lebensmittel und Getränke	334 263	255 889	2 892 082	43 401	28 946	364 138
III. Rohstoffe und halbfertige Waren	484 197	438 304	3 862 148	232 590	224 175	1 912 612
IV. Fertige Waren	155 665	114 791	1 040 425	602 569	582 447	5 853 394
Reiner Warenverkehr	990 116	823 419	7 890 833	879 762	836 370	8 139 277
V. Gold u. Silber ¹⁾	157 934	107 019	464 155	2 636	3 512	32 327
Zusammen	1 148 050	930 438	8 354 988	882 398	839 882	8 171 604

¹⁾ Nicht bearbeitet, Gold- und Silbermünzen.

Warengruppen	Einfuhr 1926			Ausfuhr 1926		
	Okt.	Sept.	Jan./Okt.	Okt.	Sept.	Jan./Okt.
	in 1000 RM auf der Grundlage der Vorkriegswerte					
I. Lebende Tiere	15 491	14 872	92 517	382	275	6 259
II. Lebensmittel und Getränke	255 487	202 309	2 165 004	35 358	24 349	303 545
III. Rohstoffe und halbfertige Waren	398 382	366 982	3 187 512	179 908	179 065	1 540 931
IV. Fertige Waren	127 047	96 825	832 212	443 894	429 236	4 248 642
Reiner Waren- verkehr	796 407	680 988	6 277 245	659 542	632 925	6 099 377
V. Gold u. Silber ¹⁾	157 378	106 131	459 950	2 850	3 615	32 089
Zusammen	953 785	787 119	6 737 195	662 392	636 540	6 131 466

¹⁾ Nicht bearbeitet, Gold- und Silbermünzen.

Warengruppen	Einfuhr 1926			Ausfuhr 1926		
	Okt.	Sept.	Jan./Okt.	Okt.	Sept.	Jan./Okt.
	Mengen in 1000 dz					
I. Lebende Tiere ¹⁾	141	134	895	1	1	20
II. Lebensmittel u. Ge- tränke	8 808	6 219	73 343	2 178	1 674	18 447
III. Rohstoffe und halb- fertige Waren	30 606	29 300	262 655	59 142	60 304	419 218
IV. Fertige Waren ²⁾	1 202	1 077	8 853	6 355	5 870	60 571
Waren aller Art ³⁾	40 757	36 730	345 746	67 676	67 849	498 256
V. Gold und Silber ⁴⁾	2	2	9	0	0	3
Zusammen	40 759	36 732	345 755	67 676	67 849	498 259
Außerdem						
Pferde (Stück)	2 256	3 103	16 053	298	209	10 798
Wasserfahrzeuge (Stück)	27	13	150	109	65	952

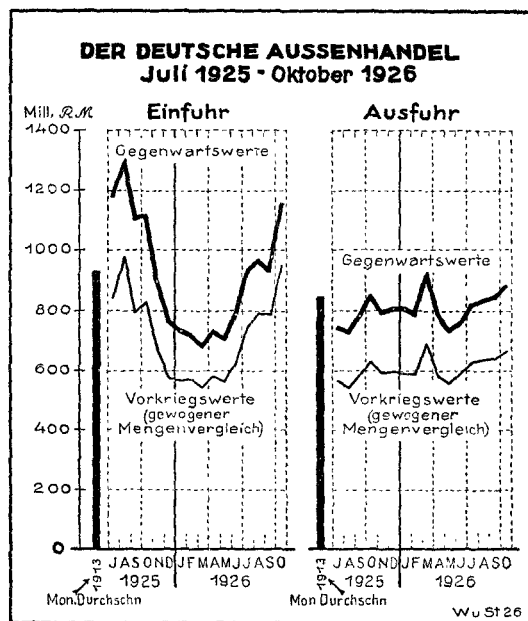
¹⁾ Ohne Pferde. — ²⁾ Ohne Wasserfahrzeuge. — ³⁾ Nicht bearbeitet, Gold- und Silbermünzen. — ⁴⁾ Reiner Warenverkehr.

halbfertigen Waren ist um 46 Mill. RM auf 484 Mill. RM (Monatsdurchschnitt 1925: 517,6 Mill. RM). die Einfuhr an Fertigwaren um 41 Mill. RM auf 156 Mill. RM (Monatsdurchschnitt 1925: 167,1 Mill. RM) gestiegen. Die Ausfuhr im reinen Warenverkehr zeigt gegenüber dem Vormonat ebenfalls eine Belebung; sie liegt mit 880 Mill. RM um fast 150 Mill. RM über dem Monatsdurchschnitt 1925 (733,2 Mill. RM). Von dieser Steigerung entfallen rund 100 Mill. RM auf Rohstoffe und halbfertige Waren und rd. 50 Mill. RM auf Fertigwaren. Auch bei der Ausfuhr erstreckt sich die Zunahme im Oktober auf alle Gruppen; es zeigen eine Steigerung: Lebensmittel und Getränke um 14 Mill. RM, Rohstoffe und halbfertige Waren um 8 Mill. RM und Fertigwaren um 20 Mill. RM.

Im einzelnen ist folgendes zu berichten:

Die Einfuhr an Lebensmitteln und Getränken weist gegenüber dem Vormonat eine Zunahme um 78,4 Mill. RM auf. Daran sind hauptsächlich beteiligt: Reis, Gerste, Weizen, Fleisch, Obst und Südfrüchte. Eine Abnahme weisen dagegen Küchengewächse auf.

Die Einfuhr an Rohstoffen und halbfertigen Waren zeigt eine Zunahme um



46,2 Mill. RM. Daran sind die Textilrohstoffe mit 23,6 Mill. RM (Baumwolle mit 23,3 Mill. RM) beteiligt. Eine beträchtliche Steigerung ist ferner bei Hopfen festzustellen. Zugenommen hat außerdem die Einfuhr an Mineralölen, Kalbfellen, Zinn und Rohtabak, während die Einfuhr an Ölrüchten und Fellen zu Pelzwerk eine Abnahme aufweist.

Die Einfuhr an Fertigwaren zeigt eine Steigerung um 40,9 Mill. RM. Davon entfallen 24,8 Mill. RM auf Wasserfahrzeuge und 11,3 Mill. RM auf Textilfertigwaren (hauptsächlich Garne).

Bei der Ausfuhr an Lebensmitteln und Getränken ist gegenüber dem Vormonat eine Zunahme um 14,5 Mill. RM festzustellen. Daran sind hauptsächlich beteiligt Roggen, Hafer, Weizen und Mehl.

Die Ausfuhr an Rohstoffen und halbfertigen Waren zeigt eine Zunahme um 8,4 Mill. RM. Die Steinkohlenausfuhr ist wieder unbedeutend gestiegen.

Die Ausfuhr an Fertigwaren weist eine Zunahme um 20,1 Mill. RM auf. Daran sind die Walzwerkzeugnisse und Eisenwaren mit 10,6 Mill. RM beteiligt. Zugenommen hat ferner die Ausfuhr von elektrotechnischen Erzeugnissen, „sonstigen“ chemischen und pharmazeutischen Erzeugnissen, von Leder, Farben und Lacken, Papier und Papierwaren. Die Textilfertigwaren und Maschinen zeigen dagegen einen Rückgang, erstere um 4,4 Mill. RM, letztere um 3,9 Mill. RM.

Die Einfuhr an Gold und Silber ist gegenüber dem Vormonat um weitere 50,9 Mill. RM auf 157,9 Mill. RM gestiegen; die Ausfuhr zeigt dagegen eine leichte Abnahme.

Die Güterbewegung auf den deutschen Stromgebieten im Jahre 1925.

Die Güterbewegung auf den deutschen Binnenwasserstraßen ist, soweit sie aus den statistischen Nachweisungen über die Löschungen und über den Grenzausgang ermittelt wurde, von 70,9 Mill. t im Jahre 1924*) auf 85,7 Mill. t im Berichtsjahr 1925 gestiegen. Diese Steigerung um 21 vH ist auf die

*) Vgl. „W. u. St.“, 6. Jg. 1926, Nr. 4, S. 108.

gegenüber dem Vorjahr in ihrer Gesamtheit — zum mindesten in der ersten Hälfte des Berichtsjahres — besseren wirtschaftlichen Verhältnisse zurückzuführen. Der wirtschaftliche Umschwung und Abstieg im 2. Halbjahr trat in dem Binnenschiffahrtsverkehr nicht so sehr in Erscheinung, nicht zuletzt infolge des Ausgleiches durch den im allgemeinen

im Herbst ansteigenden Kohlenverkehr und den gerade im Berichtsjahr lebhaften Kohlenabsatz. Vor allem aber waren die Wasserstandsverhältnisse und die Länge der Schiffsdauern im Zusammenhang mit dem milden Winter der Verkehrsentwicklung im Berichtsjahr günstig. Im Dezember traten auf allen Stromgebieten Störungen durch Frost, beim Rhein auch durch Hochwasser und stürmisches Wetter ein. Auf der Oder verursachten im Januar und in der ersten Hälfte des Februar Eisgang, im Sommer und Herbst auf der oberen Oder Niedrigwasser und Hochwasser teilweise Behinderungen des Verkehrs. Ungünstig gestaltete sich im Berichtsjahr der Stand der Frachten. Ihr Jahresdurchschnitt steht fast durchweg hinter dem des Vorjahres zurück.

Gegenüber 1913 blieb der deutsche Binnenschiffverkehrsverkehr im Berichtsjahr insgesamt um 14 vH oder, berechnet für das jetzige Reichsgebiet, um 10 vH zurück. Nur das Ems-Wesergebiet wies infolge Inbetriebnahme des Rhein-Herne- und Ems-Weser-Kanals gegenüber 1913 eine erhebliche, das Donauegebiet — mit seinem insgesamt nicht ins Gewicht fallenden Verkehr — eine kleine Steigerung auf.

An der Verkehrsbelebung waren gegenüber dem Vorjahr alle Stromgebiete beteiligt. Die verhältnismäßig stärkste Verkehrsbelebung ist im Odergebiet

Gesamtverkehr (Ein- und Ausladungen) der deutschen Stromgebiete.

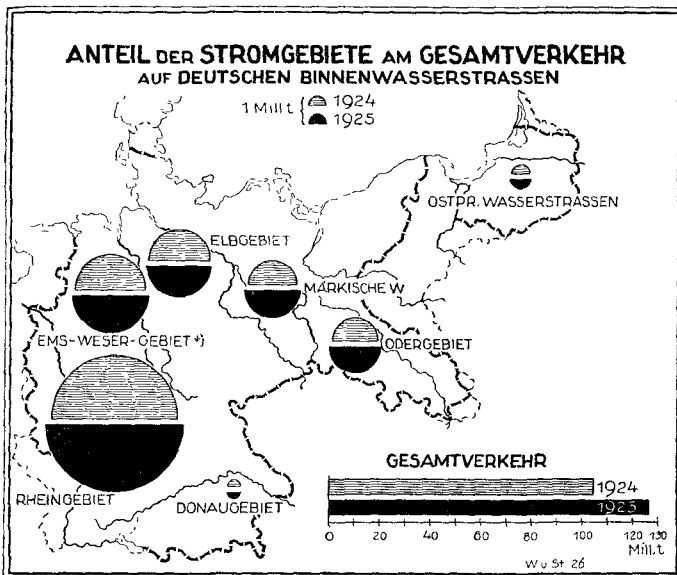
Stromgebiete	1913 *)		1924		1925	
	insgesamt 1000 t	vH	insgesamt 1000 t	vH	insgesamt 1000 t	davon Ausland 1000 t
Ostpreussische Wasserstraßen . . .	5 017	3,2	1 291	1,2	1 576	1,2
Odergebiet	14 866	9,5	7 251	6,9	9 393	7,4
Mark. Wasserstraßen	15 722	10,1	8 801	8,1	11 205	9,9
Elbgebiet	25 506	16,3	12 542	12,0	14 712	11,6
Ems-Weser-Gebiet	10 650	6,8	17 111	16,6	21 129	16,7
Rheingebiet	83 914	53,7	57 018	54,4	68 022	53,7
Donauegebiet	559	0,4	404	0,5	579	0,5
Insgesamt	156 264	100,0	191 838	100,0	126 607	100,0
						43 075

*) Früheres Reichsgebiet.

(Kohle, Erze) und im Gebiet der märkischen Wasserstraßen eingetreten. Trotzdem war der Verkehr im Odergebiet noch um 36,8 vH, im Gebiet der märkischen Wasserstraßen um 28,7 vH geringer als 1913. Das besonders starke Zurückbleiben des Verkehrs im Odergebiet erklärt sich sowohl aus der Verkleinerung des Stromgebietes nach Wegfall der oberen Strecken der Warthe und Netze als auch aus der Abtretung Oberschlesiens. Für die gesamte Verkehrssteigerung der deutschen Binnenschiffahrt gegenüber 1924 kommt dem Zuwachs im Rheingebiet (19,2 vH), auf das wie im Vorjahr und wie in den Jahren vor der Ruhrbesetzung und vor dem Kriege über die Hälfte des Gesamtverkehrs entfällt, die größte Bedeutung zu. Hier hat insbesondere der Auslandsverkehr um fast ein Drittel zugenommen (besonders in Kohle, Steinen und Erden sowie Kalisalzen), so daß er im Berichtsjahr mehr als die Hälfte des Verkehrs dieses Stromgebietes ausmacht und damit einen höheren Anteil als 1913 erreichte. Auf diese Steigerung ist demnach vor allem die starke Zunahme des gesamten Auslandsverkehrs der deutschen Binnenschiffahrt — im Empfang von 12,8 auf 16,9 Mill. t (1913: 23,2 Mill. t), im Versand von 22,1 auf 26,2 Mill. t (1913: 19,7 Millionen t) — zurückzuführen. Im Ems-Wesergebiet, dem seit Eröffnung des Rhein-Herne-Kanals nächst dem Rheingebiet verkehrsreichsten Stromgebiet, ist die Verkehrsbelebung gegenüber dem Vorjahr der bedeutsamen Erhöhung in der Steinkohlen- und Eisenerz beförderung zuzuschreiben. Die Zunahme des Verkehrs im Elbgebiet ist in der Hauptsache auf die längere Schiffsdauern im Berichtsjahr zurückzuführen. Auf den Rückgang seines Auslandsverkehrs ist insbesondere der verminderte Eingang von Holz und Zucker aus der Tschechoslowakei von Einfluß.

An der Steigerung des Güterverkehrs gegenüber dem Vorjahr waren mit Ausnahme von Torf, Müllereierzeugnissen, Rüben, Gemüse und Obst,

Zucker und Salz, bei denen sich ein, wenn auch nicht erheblicher Rückgang zeigt, alle Güterarten beteiligt. Bei den angeführten Gütern wird die Abnahme durch eine Zunahme in der Bahnbeförderung mehr als ausgeglichen. Der Steinkohlen- und Braunkohlenverkehr (einschl. Briketts und Koks) ist gegenüber dem Vorjahr um rund ein Zehntel, und zwar ausschließlich im Versand nach dem Ausland, gestiegen. Er erreichte bei einem unbedeutenden anteilmäßigen Rückgang über zwei Fünftel des gesamten Binnenschiffverkehrs und über zwei Drittel des Auslandsversandes auf dem Wasserwege. Im Kohlenverkehr, ferner in der Beförderung von Eisen- und Stahlwaren, unedlen Metallen und Salzen auf dem Wasserwege war auch gegenüber 1913 eine Zunahme zu verzeichnen, während die Beförderung aller anderen Güter, besonders stark auch Holz und Getreide, hinter 1913 zurückblieb. Erze und Erden, die, wenn auch in erheblichem Abstände, nächst der



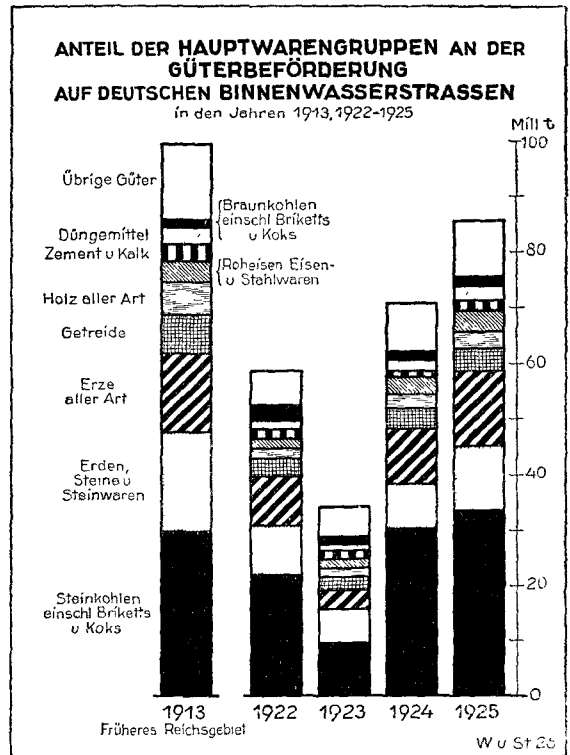
*) einschl. Rhein-Herne-Kanal.

Kohle mengenmäßig am stärksten am Binnenschiffahrtsverkehr beteiligt sind, zeigten gleichfalls gegenüber dem Vorjahr eine bedeutende Verkehrszunahme und haben ihren Anteil an der Gesamtbeförderung erhöht. Auch hier entfällt, ebenso wie bei Eisen- und Stahlwaren mit ihrem ganz überwiegenden Auslandverkehr, ein großer Teil der Zunahme auf den erhöhten Auslandverkehr. Sie macht sich besonders auf dem Rhein in der erhöhten Einfuhr von Erzen auf dem Seewege mit Umschlag auf Binnenschiffe und in der zunehmenden Abwanderung der Beförderung von Minetteerzen vom reinen Bahnweg auf den gebrochenen Bahn-Wasserweg mit Umschlag in Straßburg und Lauterburg geltend. Eine erhebliche Steigerung zeigt auch der Auslandsversand von Erden.

Entsprechend ihrer Bedeutung innerhalb des gesamten Binnenschiffahrtsverkehrs fällt auch die Erhöhung des Verkehrs bei Steinen und Steinwaren, Getreide, Holz und Düngemitteln (hier anteilmäßig stärkste Steigerung mit 38 vH) gegen 1924 ins Gewicht. Eine anteilmäßig starke Steige-

Anteil der Hauptwarengruppen an der Güterbeförderung auf deutschen Binnenwasserstraßen.

Hauptwarengruppen	Güterbeförderung auf deutschen Binnenwasserstraßen					
	1924		1925		davon	
	insgesamt 1000 t	vH	insgesamt 1000 t	vH	Einfuhr 1000 t	Ausfuhr 1000 t
Steinkohlen | einschl. Bri-	30 639	43,2	33 553	39,2	341	18 264
Braunkohlen | kefts u. Koks	1 782	2,5	2 096	2,5	141	157
Torf, Torfstreu, Torf- und Holzkohlen . . .	120	0,2	112	0,1	0	32
Erden aller Art außer Traß	5 113	7,2	8 084	9,4	334	1 493
Steine, Steinwaren, Zementplatten usw. . . .	2 737	3,9	3 325	3,9	46	933
Kalk, Kalksteine z. Br., Kalkmörtel usw. . . .	529	0,7	981	1,1	270	7
Zement, Traß	639	0,9	902	1,1	1	297
Erze aller Art	9 937	14,0	13 613	15,9	9 386	113
Roheisen	569	0,8	737	0,9	178	176
Eisen- und Stahlwaren Unedle Metalle (außer Eisen, Blei und Zink)	2 368	3,3	2 936	3,4	58	2 266
Erze aller Art	2 293	3,2	2 845	3,3	1 335	155
Holz aller Art	147	0,2	189	0,2	33	45
Getreide	3 904	5,5	4 231	4,9	2 087	117
Müllereierzeugnisse	914	1,3	878	1,0	150	138
Rüben aller Art	344	0,5	254	0,3	11	8
Kartoffeln	40	0,0	43	0,1	2	0
Gemüse und Obst	108	0,2	103	0,1	32	2
Zucker (Roh- und Ver- brauchszucker)	1 163	1,6	1 136	1,3	567	2
Salz aller Art (außer Kalisalz)	1 054	1,5	977	1,1	3	305
Lein- und Ölsamen	309	0,4	444	0,5	322	53
Öle, Fette, Tran usw.	261	0,4	336	0,4	147	46
Ölkuchen u. Ölkuchen- mehl	50	0,1	103	0,1	32	17
Erdöl, and. Mineralöle	546	0,8	953	1,1	392	173
Teer, Pech, Asphalt u. Harz	212	0,3	254	0,3	75	21
Drogen u. Chemikalien	792	1,1	995	1,2	78	285
Düngemittel aller Art	1 682	2,4	2 316	2,7	164	662
Bier	66	0,1	77	0,1	3	1
Borke, Lohe, Gerb- hölzer usw.	57	0,1	68	0,1	33	12
Glas und Glaswaren	96	0,1	107	0,1	45	11
Papier und Pappe	410	0,6	459	0,5	30	87
Spinnstoffe	108	0,2	155	0,2	30	34
Sonstige Güter	1 619	2,3	1 872	2,2	364	261
Insgesamt	70 900	100,0	85 723	100,0	16 851	26 224



... zeigen ferner noch Baustoffe (Kalk, Kalksteine usw., Zement, Traß), Roheisen, unedle Metalle, Mineralöle und Ölkuchen.

Der Seeverkehr wichtigerer deutscher Häfen im Oktober 1926 (Schiffsverkehr).

Der Seeverkehr der wichtigeren deutschen Seehäfen bleibt im Oktober bei einem Rückgang gegenüber dem Vormonat auch hinter dem Verkehr der Monate Juli und August zurück, ist aber immer noch erheblich größer als der Verkehr der übrigen Monate des laufenden Jahres und als der Oktoberverkehr des Vorjahres. Der Rückgang gegenüber dem Vormonat beruht in der Hauptsache auf einer Abnahme der Kohlenverschiffungen (erhöhter Inlandsbedarf, Abflauen des englischen Bergarbeiterstreiks) und einer verminderten Getreideankunft (Schiffsraumknappheit, durch hohe Frachten verursachte Zurückhaltung). Der Anteil des beladenen Schiffsraumes am Gesamtverkehr hat sich etwas vermindert. Der Hochseefischereiverkehr zeigt insgesamt eine Abnahme, besonders stark in Hamburg und Altona. Nur in Nordenham und Emden, den beiden Häfen, die den geringsten Hoch-

Seeverkehr¹⁾ nach Flaggen im Oktober 1926.

Gebiet	deutsche		bri- tische	dä- nische	nieder- ländi- sche	norwe- gische	schwe- dische	nord- ameri- kani- sche	son- stige
	in 1000 N.-R.-T.	vH des Gesamt- verkehrs							
Seeschiffe in 1000 N.-R.-T.									
Ostsee	874,3	47,0	154,8	320,4	15,5	108,4	289,6	—	97,1
Nordsee	2441,1	43,7	1296,5	120,2	432,5	202,9	114,9	395,9	583,0
Zus.	3315,7	44,5	1451,3	440,6	448,0	311,3	404,5	395,9	680,1
Sept. . .	3455,8	44,3	1659,9	507,4	474,0	313,3	433,1	307,9	644,8

¹⁾ Raumgehalt der in den aufgeführten Häfen angekommenen und abgegangenen Seeschiffe.

seefischereiverkehr überhaupt aufweisen, ist eine Zunahme zu verzeichnen.

Der Rückgang des unter deutscher Flagge fahrenden Schiffsraumes entspricht annähernd dem Gesamt rückgang im Verkehr, so daß der Anteil der deutschen Flagge fast unverändert geblieben ist. Unter den einzeln aufgeführten Flaggen zeigt nur die nordamerikanische eine Zunahme, alle anderen, am stärksten die britische und die dänische, einen Rückgang.

Der Verkehrsrückgang im Ostseegebiet entfällt in der Hauptsache auf den verkehrsreichsten Ostseehafen Stettin und auf Swinemünde, während Königsberg, Kiel, Flensburg und in der Ankunft auch Lübeck eine Verkehrszunahme aufweisen. Im Nordseegebiet tritt der Verkehrsrückgang fast ausschließlich bei den Elbhäfen in Erscheinung. Hamburg weist vor allem im Abgang einen sehr starken Rückgang (Kohle) auf. Der Verkehr in den bremischen Häfen ist gegenüber dem Vormonat fast unverändert geblieben.

Auch in Rotterdam und Antwerpen und in Danzig bleibt der Verkehr des Berichtsmonats hinter dem der Vormonate zurück. Er ist aber in Rotterdam und Danzig ebenso wie in den deutschen Häfen höher als in den ersten 6 Monaten und in Antwerpen höher als in den ersten 5 Monaten und als im Juli des laufenden Jahres.

Der Seeverkehr wichtigerer deutscher Häfen im Oktober 1926.

Häfen	Seeschiffe überhaupt				Hiervon N.-R.-T.			
	an- gekomen		ab- gegangen		ganz oder zum Teil beladen		Küsten- (Ausl.- ¹) Verkehr	
	Zahl	1000 N.-R.-T.	Zahl	1000 N.-R.-T.	angek.	abgeg.	vH	vH
Ostsee ..	2348	932,5	2269	927,6	65,2	85,4	11,4	88,6
Königsberg ..	198	110,6	194	107,7	38,0	79,2	22,4	77,6
Swinemünde ..	116	15,7	20	5,1	49,2	95,2	51,7	48,3
Stettin ¹⁾ ..	544	296,9	625	323,1	38,4	81,8	7,5	92,5
Saßnitz ²⁾ ..	170	181,0	170	181,2	98,5	99,1	2,0	98,0
Rostock ³⁾ ..	314	164,4	303	163,2	92,7	99,6	0,8	99,2
Lübeck ..	427	92,2	372	80,7	68,9	65,2	24,6	75,4
Kiel ..	299	58,6	281	51,2	76,2	61,3	40,8	65,2
Flensburg ..	280	13,1	304	15,4	41,8	73,3	33,3	66,7
Nordsee ..	3649	2776,1	3763	2811,2	74,3	80,4	12,8	84,8
Cuxhaven ..	261	65,5	263	76,6	95,7	78,0	4,6	91,9
Hamburg ..	1607	1535,6	1707	1519,3	79,9	84,3	8,5	91,1
Altona ..	332	66,3	266	62,3	62,3	64,8	11,3	66,2
Harburg ..	165	65,8	210	86,9	29,0	73,0	4,1	95,9
Wesermünde ..	267	31,1	270	33,5	68,7	26,7	12,3	26,8
Brem. Häfen ..	586	677,7	600	689,9	75,3	88,1	19,6	79,8
Brake ..	64	37,1	51	38,4	55,4	47,0	7,4	92,6
Nordenham ..	91	59,6	99	64,2	41,0	70,0	13,7	80,2
Emden ..	276	217,4	297	240,1	68,0	69,4	27,4	71,3
Zus.	5997	3708,6	6032	3738,8	72,0	81,6	12,4	85,8
September 1926	6214	3840,7	6452	3955,5	72,7	83,0	12,8	86,3
+ Zu- } - Ab- } - vH } - vH	-4	-3 ⁵⁾	-7	-6 ⁵⁾	-4 ⁵⁾	-7 ⁵⁾	-7 ⁵⁾	-4 ⁵⁾

¹⁾ Hierzu tritt bei den mit * versehenen Häfen noch der Hochseefischereiverkehr. — ²⁾ Einschl. benachbarter Oderhäfen. — ³⁾ Hauptsächlicher Fahrverkehr. — ⁴⁾ Einschl. Warnemünde. — ⁵⁾ Berechnet für die absoluten Zahlen des Gesamttraumgehalts.

Der Schiffsverkehr im Kaiser-Wilhelm-Kanal im Oktober 1926.

Der Kaiser-Wilhelm-Kanal wurde im Oktober von 1956 Schiffen mit insgesamt 2 142 000 N.-R.-T. befahren. Der Berichtsmonat weist damit den bisher stärksten Monatsverkehr des laufenden Jahres und einen um etwa die Hälfte stärkeren Verkehr als der Oktober des Vorjahres auf. Die Durchschnittsgröße der Schiffe zeigt gegenüber dem Vormonat eine geringe Steigerung (von 428 auf 432 N.-R.-T.) bei fast gleichgebliebenem Anteil der Dampfer am Gesamtverkehr. Der Anteil der deutschen Flagge hat sich noch weiter (von 36,5 auf 33,2 vH) vermindert. Der beladene Schiffsraum hat sich — auch

anteilmäßig (von 67,8 auf 70,8 vH) — erhöht. Während der Kohlenverkehr einen kleinen Rückgang aufweist und der Eisenerzverkehr nur in geringem Maße gestiegen ist, zeigen der Stückgüter- und Getreide-, vor allem aber der Holzverkehr eine stärkere Steigerung. Der Verkehr im Holzverkehr entspricht die Erhöhung des Verkehrs in der Ostwestrichtung. Die Westostrichtung zeigt einen ebenso starken Verkehr wie im Vormonat.

Die Einnahmen sind insgesamt von 693 507 RM im September auf 795 895 RM im Berichtsmonat und je N.-R.-T. von 0,34 auf 0,37 RM gestiegen. Diese Zunahme ist zum Teil auf die mit dem 1. Oktober wieder in Kraft getretenen Winterzuschläge bei den Abgabensätzen zurückzuführen.

Die Reichspost im Oktober 1926.

Der Postverkehr zeigt im Oktober durchweg eine Belebung gegenüber dem Vormonat und ist auch stärker als in allen anderen Monaten des laufenden Jahres. Die Belebung ist teilweise saisonmäßig, teilweise auch konjunkturnmäßig begründet. Die Zunahme gegenüber dem Vormonat ist am geringsten im Briefverkehr. Sie beträgt nach den für die größeren und mittleren Postämter vorliegenden Auflieferungszahlen rund 2 vH. Am stärksten ist der Zuwachs im Paketverkehr, der vor allem durch die saisonmäßige Entwicklung (Weihnachtsverkehr) verursacht ist. Der erhöhte Zahlungsverkehr beruht teilweise auf den im allgemeinen im 1. Monat eines jeden Vierteljahres falligen Steuerzahlungen. Hierauf ist es wohl auch mit zurückzuführen, wenn die Zunahme der Einzahlungen der Zahl nach stärker als ihrem Betrage wach (10,1 gegen 8,7 vH) in Erscheinung tritt. Die Steigerung des Telegrammverkehrs entfällt in der Hauptsache auf den Inlandverkehr, im Empfang aus dem Ausland zeigt sich sogar ein kleiner Rückgang. Dagegen ist im Fernsprechverkehr der — allerdings nur unbedeutende — Auslandverkehr verhältnismäßig stärker als der Inlandverkehr angewachsen. Die Zahl der Fernsprechanlüsse (Haupt- und Nebenanlüsse) hat sich weiterhin, und zwar von rund 2 596 000 im September auf 2 607 000 im Oktober, erhöht.

In noch stärkerem Umfang als der Verkehr sind die Einnahmen, von denen über ein Drittel auf den Fernsprechverkehr entfällt, gestiegen.

Post-, Telegramm- und Fernsprechverkehr.

Gegenstand	1926		im Okt. vH d. Vor- monats
	Okt.	Sept.	
A. Postverkehr			
Eingezahlte Zahlkarten und Postanweisungen in Mill. RM ..	1 670	1 537	103,7
Aufgelieferte Pakete aller Art in 1000 Stück	25 736	23 230	110,8
davon nach dem Saargebiet und dem Ausland ..	921	840	109,6
Eingegangene Pakete aus dem Saargebiet und dem Ausland in 1000 Stück ..	302	254	118,9
B. Telegrammverkehr			
Aufgelieferte Telegramme in 1000 Stück	3 574	3 274	109,2
davon nach dem Saargebiet und dem Ausland ..	727	689	105,5
Eingegangene Telegramme aus dem Saargebiet und dem Ausland in 1000 Stück	631	653	96,6
C. Fernsprechwesen			
Gesamtzahl der Gespräche in 1000			
Ortsgespräche ¹⁾ ..	149 731	141 349	105,9
Vororts- und Bezirksgespräche ..	2 921	2 750	106,2
Inland-Ferngespräche ..	19 862	19 271	103,1
Ausland-Ferngespräche ..	193	177	109,0
D. Gesamteinnahmen in Mill. RM ..	161,8	133,7	121,0
davon			
aus dem Telegrammverkehr ..	8,3	7,5	110,7
aus dem Fernsprechverkehr ..	57,5	44,5	129,0

¹⁾ Die Zahlen gelten für die Monate September und August.

Großhandelspreise Mitte November 1926.

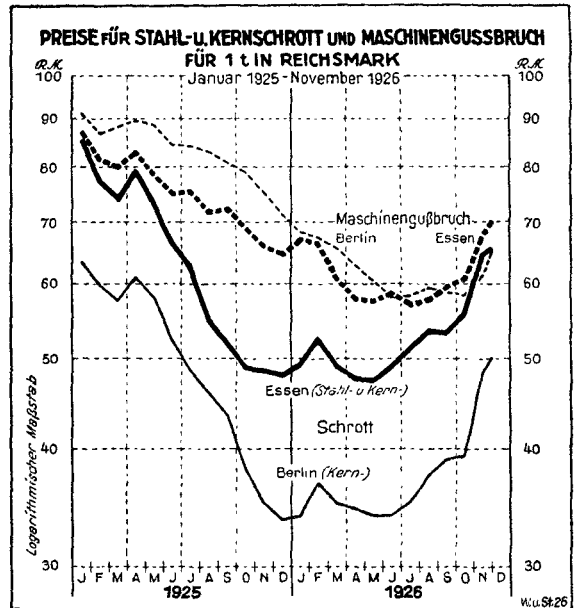
Die Preisbewegung auf den industriellen Rohstoffmärkten stand auch Mitte November unter dem Einfluß in verschiedener Richtung wirkender Faktoren. Während die vorwiegend von der Gestaltung des Inlandsmarktes abhängigen Preise ihre im ganzen aufwärts gerichtete Bewegung fortsetzten, haben die durch den Weltmarkt bestimmten Preise, vor allem für Textilstoffe und Metalle, nur geringe Veränderungen, und zwar überwiegend Preisabschwächungen, erfahren. Die Indexziffer der Industriestoffe hat infolgedessen von ihrem Tiefpunkt am 3. November (122,6) nur unbedeutend auf 123,1 angezogen.

Auch die Preissteigerungen der inländischen industriellen Rohstoffe und Halbwaren sind zum Teil durch äußere Faktoren, vor allem durch den englischen Kohlenarbeiterstreik, bedingt. So ist die in dem meist umstrittenen Gebiet teilweise eingetretene Preiserhöhung für Kohle und zum Teil auch die auf den Eisenmärkten, insbesondere im Blechgeschäft, zu verzeichnende Belebung auf den Ausfall der englischen Kohle zurückzuführen.

Daneben liegt jedoch auch eine Zunahme der inländischen Nachfrage vor, die in den Produktionsmittelindustrien von der Besserung der Gesamtlage und in den Konsumgüterindustrien von der gleichzeitig leicht zunehmenden Kaufkraft getragen ist. Diese Anregung der Geschäftstätigkeit wirkte sich zunächst jedoch mehr auf den Rohstoff- und Halbwarenmärkten aus und hat sich in den verarbeitenden Industrien erst in der letzten Zeit bemerkbar gemacht. Dies kommt auch bei einem Vergleich der Preisbewegung von Schrott und Maschinengußbruch zum Ausdruck. Die Schrottpreise sind infolge der starken Nachfrage der eisenschaffenden Industrie seit Anfang Oktober in Essen um 20 vH und in Berlin um 32 vH gestiegen, während die Preise für Maschinengußbruch, die die Nachfrage der eiserverarbeitenden Industrien widerspiegeln, in Essen nur um 12 vH und in Berlin um 17 vH gestiegen sind. In gleicher Weise waren vorher die Preise für Maschinengußbruch dem Rückgang der Schrottpreise im Jahre 1925 erst in einem gewissen Abstände gefolgt. Dabei ist zu bemerken, daß die Aufwärtsbewegung der Schrottpreise durch die Einkaufs-

Deutsche Großhandelsindexziffer.
(1913=100.)

Warengruppen	November 1926			
	3.	10.	16.	24.
1. Getreide u. Kartoffeln	132,8	135,9	133,0	130,2
2. Fette, Zucker, Fleisch und Fisch	134,8	134,5	135,1	135,0
3. Kolonialwaren	176,9	176,9	176,9	176,9
4. Häute und Leder	114,0	114,4	114,3	114,6
5. Textilien	133,7	133,4	133,1	133,2
6. Metalle und Mineralöle	125,4	125,8	126,6	126,6
7. Kohle und Eisen	119,7	119,9	120,0	120,2
Agrarerzeugnisse	136,3	138,5	136,6	134,6
Industriestoffe	122,6	122,8	122,9	123,1
Inlandswaren	129,6	131,3	129,9	128,4
Einfuhrwaren	141,4	141,5	141,5	141,6
Gesamtindex	131,5	133,0	131,8	130,6



politik der zusammengeschlossenen Schrottverbraucher noch gewissen Hemmungen unterworfen gewesen ist.

Unter den Fertigwarenpreisen ist die Abwärtsbewegung der Preise für Produktionsmittel Mitte November zum Stillstand gekommen, während die Preise der Konsumgüter vor allem unter der Auswirkung der zurückgegangenen Baumwollpreise weiter nachgegeben haben.

Auf dem deutschen Getreidemarkt war das inländische Angebot an Weizen auch in der ersten Novemberhälfte verhältnismäßig gering, so daß die Tendenz zeitweise recht fest war, zumal wenig Ware hereinkam. Die Preise zogen unter diesen Umständen vorübergehend wieder an. Märkischer Weizen ab Station erreichte am 8. bis 10. Nov. mit 279,50 *RM* je t den bisher höchsten Preis in diesem Erntejahr. Im Zeitgeschäft wurden für Dezemberlieferung am 8. November 293 *RM* und für Mailieferung am 9. November 292,50 *RM* gegenüber 287,50 *RM* bzw. 288 *RM* am 1. November notiert. Die nach dem Eintreffen der günstigen Nachrichten über den Ausfall der australischen und den Stand der argentinischen Ernte in verstärktem Maße rückläufige Preisbewegung am Weltmarkt blieb gegen Mitte des Monats jedoch nicht ohne Einfluß und wirkte sich in größerer Zurückhaltung der Nachfrage und weichenden Preisen aus. Am 16. November wurde für märkischen Weizen ab Station nur noch 276,50 *RM* notiert, während die Preise für Dezemberlieferung 291 *RM* und für Mailieferung 289,50 *RM* betragen. Der deutsche Roggenmarkt wies unter dem Eindruck des schlechten Ausfalls der Weltroggenernte und des geringen Ertrages der deutschen Kartoffelernte bei reger Nachfrage des In- und Auslandes eine feste Grundtendenz auf. Diese kommt vor allem in den an den Provinzplätzen gezahlten Preisen zum Ausdruck, wo sich das geringe Angebot aus dem umliegenden Erzeugungsgebiet stärker fühlbar macht als in Berlin. Während in Magdeburg im Effektivgeschäft um die Mitte des Monats 237 *RM*, in Breslau sogar 243 *RM* gezahlt wurden, erreichte märkischer Roggen

Großhandelspreise wichtiger Waren in A.M.

Table with columns: Waren, Ort, Handelsbedingung, Menge, 1913, 1926 (Sept., Okt.). Includes sections for 1. Lebens-, Futter- und Genußmittel and 2. Industriestoffe.

Getreidepreise in deutschen Wirtschaftsgebieten und im Reichsdurchschnitt Oktober 1926 (in A.M. für 50 kg).

Table with columns: Ware, Ost-Deutschland, Mittel-Deutschland, West-Deutschland, Süd-, Südwest-, Reichsdurchschnitt (1913, Sept. 1926, Oktober 1926).

ab Station in Berlin nach einem in den ersten Novembertagen erfolgten Preiserückgang auf 221,50 A.M. am 10. November einen Höchststand von nur 230,50 A.M. von dem er Mitte des Monats wieder auf 227,50 A.M. herunterging.

Im Kartoffelgeschäft trat zu Beginn der zweiten Novemberwoche ein Umschwung ein, indem sich das Angebot vergrößerte und die Preise teilweise nachgaben.

Auf den meisten Viehmärkten verzeichneten Rinder und Kälber Preiserhöhungen, während Schafe im allgemeinen billiger angeboten wurden und die Schweinepreise weiter uneinheitlich lagen.

Schlachtviehpreise in deutschen Städten nach Lebendgewicht (A.M. für 50 kg).

Table with columns: Zeit, Breslau, Berlin, Hamburg, Köln, München, Mannheim. Includes sections for Ochsen, vollfleischige, ausgemästete and Schweine im Gewicht von 80 bis 100 kg.

1) Für Hamburg Ochsen höchsten Schlachtwertes. - 2) Höchsten Schlachtwertes. - *) Schweine von 80-150 kg.

Die Butterpreise gaben infolge der matten Tendenz der ausländischen Märkte wieder nach. Die Berliner Butternotierung betrug am 13. November 170 A.M. je 50 kg gegenüber 173 A.M. Ende Oktober.

Die Ende Oktober sich am Verbrauchszuckermarkt bemerkbar machende Zurückhaltung der Abnehmer hielt weiter an, so daß es bei behaupteten Preisen nur zu geringen Umsätzen kam.

Die fortschreitende, vorwiegend in steigendem Inlandsbedarf begründete Besserung in der Lage des Eisenmarktes kam fast allgemein in einer Verlängerung der Lieferfristen (4-8 Wochen) zum Ausdruck.

Anm.: *) Frei Berlin. - **) Transito. - ***) Unverzollt. - *) Bei Lieferung innerh. 10 Tag.; ohne Steuer (1913 = 7 A., ab 1923 = 10,50 A.) u. Sack (0,50 A.M.). - *) 65 x 135 cm. - *) Juli 1914. - *) 1 kg Stiek-

stoff. - *) Geschäftsjahr 1913/14. - *) Großkoks I-III. - *) Brandenburgerischer. - *) Werksverbandspr.; Händlerpreise höher. - *) Höchstpreis. - *) Berichtigt.

Am Feinblechmarkt wurden sogar Lieferfristen bis zu 10 Wochen verlangt. Die Inlandspreise für Walzwerkzeugnisse haben, mit Ausnahme der Preise für Mittel- und Feinbleche, bei anziehenden Ausführpreisen bisher keine Veränderung erfahren. Der Preis für Mittelbleche (3 bis unter 5 mm) betrug am 16. November 145 *RM*, derjenige für Feinbleche (1 bis unter 3 mm) 159,35 *RM* gegenüber rund 141 und 154 *RM* am 3. November. Bemerkenswert ist, daß die Marktbefestigung im November auch auf die eisenverarbeitende Industrie übergreifen hat, was jedoch in der Preisgestaltung der Erzeugnisse noch nicht zum Ausdruck kam.

Die Schrottpreise haben infolge des starken Bedarfs ihre Aufwärtsbewegung fortgesetzt; in Essen wies Stahl- und Kernschrott Mitte des Monats einen Preis von 65,50 *RM* gegenüber 61,75 *RM* je t am 3. November auf, während der Berliner Preis für Kernschrott in dieser Zeit von 46 auf 49 *RM* anstieg. Angesichts dieser beträchtlichen Preissteigerung hat sich nunmehr auch die westdeutsche Schwerindustrie zu einer gemeinsamen Regelung des Schrotteinkaufs zusammengeschlossen.

Auf dem inländischen Metallmarkt machte die infolge der fortgesetzten Preisherabsetzungen in den Vereinigten Staaten von Amerika seit Mitte Oktober eingetretene Abschwächung gegen Mitte des Monats einer vorübergehenden Befestigung der Preise Platz. Auch das Kupfersyndikat, das schließlich der stark rückläufigen Tendenz der amerikanischen Preisbewegung hatte Rechnung tragen müssen und die europäischen Kupferpreise herabgesetzt hatte, schritt zu neuer Preiserhöhung. Elektrolytkupfer, das in Berlin seit dem 5. November 133,25 *RM* je 100 kg notierte, wies Mitte des Monats wieder einen Preis von 133,75 *RM* auf. Eine bemerkenswerte Steigerung zeigte der Zinnpreis, der am 16. No-

vember 628 *RM* gegenüber 604 *RM* je 100 kg am 1. November notierte. Auch die Blei- und Zinkpreise zogen vorübergehend an. Die Preisbildung am Aluminiummarkt wird seit Mitte des Monats von dem neugegründeten europäischen Aluminiumsyndikat beeinflusst.

Unter den Textilien neigte der Baumwollpreis infolge lebhafteren Geschäfts zur Befestigung. In Bremen notierte Middling Universal Standard am 16. November 14,24 cents je lb = 1,32 *RM* je kg. Auch die Jutepreise zeigten eine festere Tendenz. Rohjute first cif Hamburg zog nach vorübergehendem Preisrückgang wieder an und erreichte am 16. November einen Preis von 0,62 *RM* je kg. Italienischer Hanf, dessen Preisgestaltung augenblicklich stark durch die Kursschwankungen der Lira beeinflusst wird, wies dagegen einen Preisrückgang auf. Auch Wolle hat den Ende Oktober begonnenen Preisrückgang fortgesetzt und in Bradford von 40 cts je lb = 7,49 *RM* je kg Kaamung C 1 58er am 30. Oktober auf 38,5 cts = 7,23 *RM* am 13. November nachgegeben.

Auf dem Häute- und Ledermarkt lagen bei gutem Geschäftsgang die Preise im allgemeinen unverändert.

Indexziffern zur Preisbewegung der künstlichen Düngemittel und technischen Chemikalien (1913 = 100).

Monat	Düngemittel				Technische Chemikalien und Farben
	Kali	Phosphor	Stickstoff	Gesamt-Indexziffer	
Sept. 1926	95,5	118,6	75,3	93,0	119,0
Okt. 1)	95,5	118,6	75,8	93,2	119,0
3. Nov. 2)	95,5	96,0	77,0	90,3	—

1) Für Düngemittel am 27. Oktober wie im Monatsdurchschnitt Oktober. — 2) Am 10 und 16. November wie am 3. November.

Großhandelspreise im Ausland.

Auf dem Weltgetreidemarkt führte die durch den englischen Bergarbeiterstreik bedingte Frachtverteuerung sowie der unbefriedigende Ausfall der europäischen Weizenerte in der ersten Hälfte des Oktober zu einer scharfen Aufwärtsbewegung der Brotgetreidepreise, die sich besonders am Liverpooler Markt geltend machte. Der Weizenpreis lag in Liverpool in der 3. Oktoberwoche mit 278 *RM* je t um 15 vH höher als Mitte September, dem bisher tiefsten Punkt des neuen Erntejahres. Dieser Bewegung schlossen sich die meisten übrigen Märkte gleichzeitig oder wenig später an. Eine Ausnahme bildete der Posener Weizenpreis, der bis Mitte Oktober fallende Tendenz zeigte. Gegen Ende des Monats vollzog sich sowohl in Amerika wie in Europa ein Umschwung. Im Hinblick auf den starken Wettbewerb, der eine Folge der günstigen Ernteergebnisse auf der südlichen Erdhälfte ist, sowie infolge der Aussicht auf eine nahe Beendigung des englischen Streiks und eine damit verbundene Senkung der Frachtraten schwächten sich die Getreidepreise ab. Anfang November war der Liverpooler Weizenpreis wieder um 6 vH auf 262 *RM* je t gesunken, während die Notierungen in Chicago, Winnipeg und Buenos Aires sowie in Südwest- und Nordeuropa leicht nachgegeben haben. Die Berliner Getreidepreise zeigten demgegenüber größere Widerstandsfähigkeit.

Die im September beobachtete Abwärtsbewegung der Metallpreise machte hauptsächlich infolge der geringeren Aufnahmefähigkeit des amerikanischen Marktes im Oktober weitere Fortschritte. Auch der Zinnpreis nahm in der 2. Monatshälfte daran teil und fiel in New York in der letzten Oktoberwoche auf 68,83 cts je lb gegenüber

Großhandelsindexziffern.

Die Angaben beziehen sich für jedes Land auf den Preisstand der Vorkriegszeit; sie sind untereinander nur in ihrer Bewegung vergleichbar.

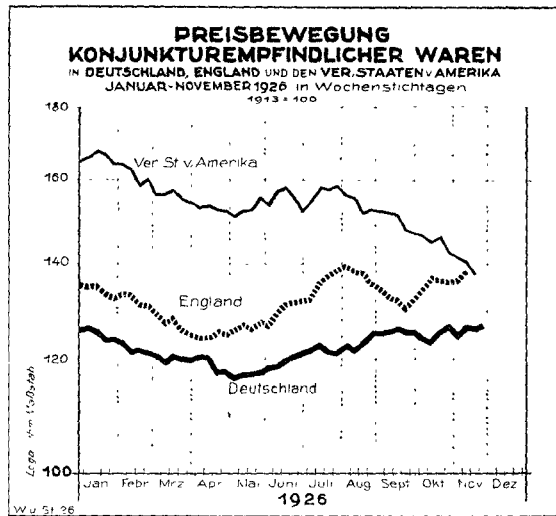
Länder	Basis (= 100)	1926			
		Juli	Aug.	Sept. Okt.	
Deutschland	Stat. R. A. ¹⁾ 1913	127	127	127	130
Österreich	Stat. Nachr. ²⁾ *)	18152	18144	17701	17992
Ungarn . . .	Amtlich ³⁾ 1913	17750	17562	17608	18046
Ver. St. v. Am.	Bur. o. Lab. ⁴⁾	151	149	151	150
	Bradstreet ⁵⁾	137	138	139	138
	Dun's Rev. ⁶⁾	153	154	155	155
	Fisher ⁷⁾	150	148	148	149
	Board of Tr. ⁸⁾	149	149	151	152
Großbritannien	Statist ⁹⁾	148	149	151	154
	Economist ¹⁰⁾	160	154	158	157
	Times ¹¹⁾	146	151	154	156
	Financial Times ¹²⁾	141	142	145	146
Kanada . . .	Dom. Bur. of Stat. 1913	156	154	153	—
Frankreich	Stat. Gén. ¹³⁾ **)	837	769	788	752
Belgien . . .	Min. d. Ind. et du Trav. ¹⁴⁾	876	836	859	856
Italien . . .	Bachi ¹⁵⁾ 1913**)	716	732	735	—
„ „ „	Handelsk. Malland ¹⁶⁾	677	691	683	655
Spanien . . .	Inst. Geogr. y Estadist. ¹⁷⁾	178	178	178	—
Schweiz . . .	Lorenz ¹⁸⁾	146	146	145	147
Niederlande	Centr. Bur. v. d. Stat. ¹⁹⁾	141	139	140	143
Dänemark . .	Stat. Department 1913	158	162	162	178
„ „ „	Finanstid. ²⁰⁾	143	141	145	150
Schweden . .	Handelstidn. ²¹⁾	143	143	142	142
	Komm. Koll. ²²⁾	148	147	146	—
Norwegen . .	Stat. Centralbyrå ²³⁾	192	193	193	198
	Ök. Rev. ²⁴⁾	196	196	197	188
Finland . . .	Stat. Centralbyrå 1913	1073	1092	1093	—
Tschechosl. .	Stat. Staatsamt ²⁵⁾	963	973	972	—
Polen . . .	Amtlich ²⁶⁾	167	173	177	—
Rußland . . .	Gosplan ²⁷⁾	182	180	179	—
Japan . . .	Bank v. Jap. ²⁸⁾ **)	179	177	176	—
China ²⁹⁾ . . .	Finanzminist. ³⁰⁾	157	161	164	171
Brit. Ind. ³¹⁾ . .	Lab. Gaz.	149	148	149	—
Australien . .	B. o. Cens. a. Star ³²⁾	169	170	166	—

*) 1. Halbjahr 1914 = 1. — **) Von der anders lautenden Originalbasis auf 1913 umgerechnet. — ¹⁾ Monatsdurchschnitt. — ²⁾ Die auf Monatsanfang berechnete Ziffer ist hier zur besseren

Vergleichbarkeit jeweils als Ziffer des Vormonats eingesetzt. — ³⁾ Monatsende. — ⁴⁾ Monatsmitte. — ⁵⁾ 2. Hälfte des Monats. — ⁶⁾ Für Shanghai. — ⁷⁾ Für Bombay.

71,33 cts in der 2. Woche. Am schärfsten ausgeprägt war die durch die Produktionssteigerung beeinflusste Abwärtsbewegung des Bleipreises, der Anfang November in New York auf 8,00 cts je lb lag gegen 8,75 cts zu Beginn des Vormonats. Am Kupfermarkt führte die bei der Gründung des internationalen Kartells erfolgte Preisfestsetzung auf 14,40 cts je lb für Europa zu Unterbietungen durch die freien Händler sowie zu steigender Wettbewerbsfähigkeit der in den Vereinigten Staaten bei einem inländischen Elektrolytkupferpreis von 11,10 cts hergestellten Halbfabrikate. Unter diesem Druck gab der Syndikatspreis Anfang November auf 14,25 cts und am 23. Oktober weiter auf 14,125 cts je lb nach. Der amerikanische Inlandpreis zeigte Anfang November gleichfalls wieder einen Rückgang. Auch der Londoner Metallmarkt hatte im Oktober weiter rückläufige Tendenz. Für Zinn wurde Ende des Monats die 300-£-Grenze wieder unterschritten, nachdem der Preis auf £ 319 je lt gestiegen war.

Auf dem Textilmarkt setzte der amerikanische Baumwollpreis seine Abwärtsbewegung im Oktober weiter fort und erreichte am Londoner Markt mit 6,71 d für 1 lb fully middling in der letzten Woche des Monats seinen bisher tiefsten Stand, der um 4,3 vH unter den 1913er Preisen liegt. Anfang November trat im Hinblick darauf, daß die Valorisationspläne in den Vereinigten Staaten festere Gestalt annahmen, ein leichtes Anziehen des Preises ein. Ähnlich verlief im Oktober die Preisbewegung der ägyptischen Baumwolle. Der Entschluß der



Anm.: Als besonders konjunkturrempfindlich sind die Preise folgender Waren festgestellt und der Berechnung der Indexziffern zugrunde gelegt worden: Für Deutschland: Schrott, Stabeisen (Mittelbleche), Blei, Zink, Ochshäute, Kalbfelle, Hanf, Leinengarn, Weizen, Roggen; für England: Kohle, Eisen, Blei, Zinn, Ochshäute, Kuhhäute, Hanf, Leinöl, Weizen, Hafer; für die Vereinigten Staaten: Weizen, Roggen, Speck, Talg, Baumwollsaatöl, Terpentin, Blei, Zink, Kupfer, Eisen.

Großhandelspreise im Ausland.

Ware	England				Frankreich			Ver. Staaten von Amerika			
	Ort des Marktberichts, Qualität und Gewichtseinheit	Durchschnitt 1913 £ s. d.	September 1926 £ s. d.	Oktober 1926 £ s. d.	Ort des Marktberichts, Qualität und Gewichtseinheit	1914 Juli Fr.	1926 Sept. Fr.	Oktober Fr.	Ort des Marktberichts, Qualität und Gewichtseinheit	Durchschnitt 1913	1926 Sept.	Oktober

I. Landwirtschaftliche Erzeugnisse, Lebens- und Genußmittel.

Weizen	London	112 lbs	7 4/4	11 7 1/2	11 2 3/8	Paris	100 kg	28,62	226,56	234,70	N. Y. red wint. cts. 60 lbs	104,02	144,63	151,35	
Weizenmehl	"	280 "	28 6	45 3	47 2 3/8	"	100 "	35,12	297,25	305,40	" spring pat. \$ 196 "	4,58	7,44	7,50	
Roggen	"	"	"	"	"	"	100 "	19,50	173,75	180,00	" Nr. 2 cts. 56 "	66,00	105,03	106,60	
Gerste	" engl.	112 "	7 7 3/4	13 0	12 2 3/8	Land. Durchschn.	100 "	20,81	141,13	158,05	" Braug. " 48 "	63,96	83,25	83,00	
Hafer	"	112 "	6 10	8 7 1/2	8 1	Paris	100 "	23,00	118,75	125,20	" Nr. 3, weiß " 32 "	44,33	47,88	52,30	
Mais	" La Plata	480 "	24 3	29 10 1/8	30 0 1/8	"	100 "	20,50	140,25	142,30	" Nr. 2, gelb " 56 "	70,63	93,72	94,30	
Kartoffeln	" engl.	2240 "	79 3	119 0	119 0	Le Havre	100 "	9,50	89,38	112,50	" \$220,5 "	2,21	4,31	5,27	
Rindfleisch	" I. Qual.	8 "	4 7 1/4	5 7	5 3 1/4	Paris, I. Qual.	1 "	1,84	10,32	"	" mess " 1 bibl	19,33	19,00	19,00	
Hammelf.	"	8 "	5 2	7 0 1/2	6 8	"	1 "	2,70	12,06	12,62	Chicago, mess " 1 "	22,35	35,38	35,00	
Schweinef.	"	8 "	4 9	9 1	8 10 1/8	"	1 "	1,96	12,46	12,79	N. Y. Mid. W. cts. 1 lb	11,17	15,09	14,37	
Schmalz	" amer.	112 "	57 0 3/8	77 11 1/4	73 0	" amer.	100 "	1)138,30	1430,00	650,00	" " " 1 "	6,75	8,41	7,88	
Talg	" Hammel-	112 "	34 11 1/4	43 9	43 0	" einh.	100 "	"	671,25	"	" " " 1 "	32,30	44,19	46,70	
Butter	" dän. Molkererl-	112 "	121 0	179 9	179 4 1/4	" Molkererl-	1 "	1)3,29	1)16,66	1)21,16	" " " 1 "	"	"	"	
Leinsaat.	" La Plata	2240 "	"	15 14 8 1/4	15 16 0	Marseille	100 "	"	"	"	" roh " 1 "	7,16	11,75	11,38	
Leinöl	" roh	2240 "	24 13 6	31 11 3	31 1 0	" Industr.	100 "	62,00	"	"	" " " 1 "	"	"	"	
Raps	" Toria	2240 "	13 5 0 1/4	19 8 1 1/2	18 16 0	Chäl. s. S.	100 "	"	"	"	" raff. " 7 "	66,58	91,00	89,00	
Rübsl.	" raff.	2240 "	30 0 0	48 12 6	47 8 0	Paris	100 "	72,25	833,33	"	"	"	"	"	
Zucker	" Br. W. J. Krist.	112 "	16 1 1/2	27 3	31 12	Paris, weiß	100 "	"	344,44	355,85	" centrif. " 1 "	3,50	4,38	4,58	
Kaffee	" Santos	112 "	57 8 1/4	102 9	98 4 1/4	Le Havre, Santos	50 "	56,50	863,75	731,50	" Santos " 1 "	10,89	22,06	20,50	
Yee	" Ceylon	1 "	8 1/4	1 5 1/8	1 4 1/2	Marseille, Ceylon	1 "	2,02	35,00	"	" Formosa " 1 "	"	26,75	27,50	
Kakao	"	112 "	80 0	77 3	74 4 1/4	Le Havre, Venezuela	50 "	"	566,25	559,00	" Accra " 1 "	"	12,13	12,43	
Alkohol	"	"	"	"	"	Bordeaux, Langued.	1 hl	"	1045,00	1075,00	" 190 prf. \$ 7 "	"	2,49	4,97	4,97
Tabak	" Virginia	1 "	11 1 1/4	1 9	1 9	"	"	"	"	"	L'ville, Burf. med. cts. 1 "	13,20	15,00	15,00	

II. Roh- und Betriebsstoffe.

Häute	London, Ochsenh.	1 lb	7 1/2	7 3/4	8	Paris, Ochsenh.	100 kg	157,56	"	"	Chicago, Nr. 1 pa. cts. 1 lb	17,88	15,25	16,00
Leder	" geg. Sohlenl.	1 "	1 11 1/2	2 10	3 3 1/2	"	"	"	"	N.Y. geg. Sohlenl. " 1 "	44,00	45,00	45,20	
Baumwolle	Manch., Juli. mid. am. 1	"	7,01	9,74	7,19	Le Havre, gew.	50 "	78,50	800,50	612,40	" Middl. Upl. " 1 "	12,83	17,41	13,46
Wolle	London, Mer. I. Schw. 1	"	1 0 3/8	2 0 3/4	2 1	" Buen. Air. fin.	100 "	1)195,00	2285,00	2336,00	Boston, Ott.u.P.H. " 1 "	23,50	45,00	45,00
Selbe	" Japan	1 "	16 0	26 6	26 6	Lyon, Brög. Cév.	1 "	1)49,45	502,50	514,00	N. Y., Japan " 1 "	3,70	6,24	6,12
Julie	" I. Qual.	2240 "	30 8 6 1/2	32 9 9	30 6 6	Lille, Chine	100 "	1)74,85	"	"	" " " 1 "	6,69	7,28	6,90
Hanf	" Manila	2240 "	31 3 6	44 17 6	45 16 0	" Manila	100 "	"	"	"	" " " 1 "	9,28	19,00	18,60
Flachs	" Riga	2240 "	33 3 9	62 0 0	58 10 0	" weiß, I. Qual.	1 "	"	22,88	23,60	" N. Z. " 1 "	"	8,75	8,75
Keutschuk	" Para	1 "	3 8 3/8	1 8 3/8	1 8 1/2	Paris, Para	1 "	7,85	29,75	30,20	" river line \$ 1 "	0,74	0,39	0,39
Eisen	" Clew. 3	2240 "	59 1 3/8	92 1 1/2	114 6	" P. L. 3	1000 "	82,00	600,00	600,00	" Größ. Roh. Ph. \$2240 lbs	16,53	22,26	22,26
Kupfer	" Elektrol.	2240 "	73 4 6 1/8	65 16 3	66 10 6	" Batren	100 "	156,00	1200,25	1159,80	" Elektrol. cts. 1 lb	15,56	14,29	14,10
Zinn	" G. O. B.	2240 "	22 18 11 1/2	34 7 0 3/8	34 4 7 1/2	" extra rein	100 "	63,75	669,63	648,30	" " " 1 "	5,77	7,74	7,64
Zinn	" Barren	2240 "	201 15 0	303 13 9	310 6 0	" Banca	100 "	392,00	5675,94	5704,80	" " " 1 "	44,90	68,38	70,10
Blei	" Röh-	2240 "	20 2 6	33 8 10 1/2	32 5 0	" m. ord.	100 "	55,00	612,88	580,20	" " " 1 "	4,40	8,74	8,42
Kohle	Newcastle, Northumbert.	2240 "	10 11	"	"	" Förderk.	1000 "	1)20,50	125,60	125,60	" mine average \$2000,	1,23	2,15	2,52
Petroleum	London, wasserw.	8 "	9 9 3/8	1 2	1 2	" weiß	1 hl	26,50	234,00	232,00	" raff. cts. 6,5 "	12,30	18,00	18,00
Salpeter	"	2240 "	11 17 4 1/4	13 6 3	13 6 3	"	100 kg	25,75	"	215,00	" " " 1 "	2,39	2,36	2,40

1) Durchschnittspreis 1913. — 2) Alle Sorten. — 3) Pariser Notierung, Normandie. — 4) 30. Juni 1914.

dortigen Regierung, keine weiteren Ankäufe an Baumwolle vorzunehmen, sondern durch Bereitstellung von Krediten in Höhe von 4 Mill. £ zu niedrigerem Zinsfuß den Baumwollpflanzern die Zurückhaltung ihrer Ernte zu ermöglichen, führte auch für Sakellaridis Anfang November zu einer leichten Preisbefestigung (um 4 vH gegenüber dem tiefsten Stand von 14,40 d je lb Ende Oktober). Auf dem Wollmarkt trat Mitte Oktober ein Rückgang der Preise ein. Der matte Verlauf der australischen Versteigerungen ließ die Notiz für Merinowolle (New South Wales greasy sup.) Ende Oktober in London wieder auf 2 s je lb sinken, nachdem sie vorübergehend eine Höhe von 2 s 1½ d erreicht hatte.

Der Kautschukpreis, der sich Anfang Oktober bis auf 1 s 3¼ d je lb befestigt hatte, gab im Verlauf des

Monats auf 1 s 8 d nach und erfuhr trotz weiterer Absatzbeschränkung mit Änderung des Stevensonplanes vom 1. November 1926 einen erneuten Rückgang auf 1 s 7½ d. Die englische Ausfuhrquote wurde für das von November 1926 bis Januar 1927 laufende Vierteljahr von 100 auf 80 vH der von 400 auf 300 lb je acre verminderten Standarderzeugung festgesetzt; hierbei ist allerdings zu berücksichtigen, daß infolge von Arbeiterschwierigkeiten auch im vorausgegangenen Vierteljahr nicht die volle Ausfuhrquote, sondern nur etwa 85 vH erreicht worden ist. Außerdem beeinflusste die Entscheidung, daß die bisher ausgenutzten Ausfuhrscheine in Höhe von etwa 30—40 000 t in Kraft bleiben, den Markt in abschwächender Richtung. Künftig soll die Geltungsdauer der Ausfuhrlicenzen auf 3 bis 6 Monate begrenzt werden.

Tariflöhne und Arbeitsmarkt im Oktober/November 1926.

Im Oktober haben sich die tarifmäßigen Stundenlöhne insgesamt um 0,1 vH auf 95 *RPf* für Gelernte und um 0,3 vH auf 66,4 *RPf* für Ungelernte erhöht. Die tarifmäßigen Wochenlöhne bei regelmäßiger Arbeitszeit betragen 46,43 bzw. 34,27 *RM*.

An der Lohnsteigerung war hauptsächlich der Steinkohlenbergbau beteiligt, wo neben den schon angegebenen Änderungen der Tarifsätze in Niederschlesien und im Aachener Gebiet¹⁾ die Schichtlöhne auch in Sachsen

¹⁾ Vgl. „W. u. St.“, 6. Jg. 1926, Nr. 20, S. 714.

Tarifmäßige Stunden- und Wochenlöhne¹⁾ gelernter und ungelerner Arbeiter im September und Oktober 1926.

Gewerbezweig	Gelernte ²⁾				Ungelernte			
	Stundenlohn		Wochenlohn bei regelmäßiger Arbeitszeit ³⁾		Stundenlohn		Wochenlohn bei regelmäßiger Arbeitszeit ³⁾	
	Sept. <i>RPf</i>	Okt. <i>RPf</i>	Sept. <i>RM</i>	Okt. <i>RM</i>	Sept. <i>RPf</i>	Okt. <i>RPf</i>	Sept. <i>RM</i>	Okt. <i>RM</i>
Produktionsmittelindustrien								
Bergbau*)	105,6	106,1	50,70	50,94	59,6	60,0	35,40	35,64
Metallindustrie*)	92,4	92,4	46,08	46,08	62,4	62,4	31,12	31,12
Chem. Industrie**)	86,2	85,2	40,90	40,90	72,0	72,0	34,56	34,56
Baugewerbe . . .	115,2	115,2	55,03	55,03	93,4	93,4	44,62	44,62
Holzgewerbe . . .	96,7	96,7	45,98	45,98	84,1	84,1	40,01	40,01
Papierzer. Ind.)*	68,0	68,1	32,64	32,69	61,2	61,3	29,38	29,42
Durchschn. (gew.)	97,5	97,7	47,52	47,60	65,9	66,1	34,30	34,38
Verbrauchsgüterindustrien								
Textilind.männl*)	62,4	62,3	29,95	29,90	52,3	52,3	25,10	25,10
„ weibl.	49,3	48,7	23,66	23,38	38,8	38,8	18,62	18,62
Braunindustrie*)	101,6	102,0	48,78	48,95	89,6	89,6	43,01	43,01
Suß-Back- und Teigw.-Ind. . .	84,9	84,9	40,75	40,75	73,3	73,3	35,18	35,18
Buchdruckgew. . .	95,9	95,9	46,05	46,05	83,7	83,7	40,16	40,16
Kartonnagen-Ind. männl.	77,4	77,4	37,15	37,15	65,8	65,8	31,58	31,58
„ weibl.	50,9	50,9	24,43	24,43	42,0	42,0	20,16	20,16
Durchschn. (gew.)	80,6	80,4	38,71	38,50	69,1	69,1	33,15	33,15
Verkehrsgewerbe								
Reichsbahn*)	82,0	82,0	44,28	44,28	64,8	64,8	34,99	34,99
Ges.-Durchschn. (gew.)	94,9	95,0	46,37	46,43	66,2	66,4	34,20	34,27

¹⁾ Einschl. der sozialen Zulagen für die Ehefrau und 2 Kinder, soweit sie in den Berichtsorten gezahlt wurden. — ²⁾ Gewogener Durchschnitt aus den im Berichtsmontat gültigen Tariflohnsätzen für Vollarbeiter der höchsten tarifmäßigen Altersstufe in den Hauptsitzen der einzelnen Gewerbezweige. — ³⁾ Im Bergbau, in der Metall- und Textilindustrie sind tarifm. Akkordlöhne bei durchschnittlicher Arbeitsleistung oder Zeitlöhne einschl. Akkordausgleich eingestellt. — ⁴⁾ Meist 48 Stunden, im Baugewerbe von Hamburg, Dresden, Chemnitz je 47,5, von Leipzig 46,5, im Holzgewerbe von Berlin 46, in der Metallindustrie von Hamburg und Köln je 54, in den 5 Städten der nordwestlichen Gruppe je 56, bei der Reichsbahn 54 und im Steinkohlenbergbau für Übertagearbeiter 60 Stunden. — ⁵⁾ Gelernte: Kohlen- und Gesteinsbauer (ausschl. Schlepper); Ungelernte: Übertagearbeiter (ausschl. Handwerker). — ⁶⁾ Ungelernte: Sätze der Betriebsarbeiter. — ⁷⁾ Berichtigte Zahlen. — ⁸⁾ Reine Zeitlohnsätze einschl. Ortslohnzulagen, ausschl. Akkord- u. Leistungszulagen.

durch Schiedsspruch vom 14. Oktober rückwirkend vom 1. Oktober um 2,9 vH auf 6,70 *RM* für Hauer und um 3,2 vH auf 5,42 *RM* für Übertagearbeiter erhöht worden sind. Eine Reihe von Lohnsteigerungen um 1,6 bis 4,6 vH für Brauer und um 1,5 bis 5,3 vH für Hilfsarbeiter hat auch die Brauindustrie vorgenommen. Die Berliner Straßenbahn hat vom 1. Oktober ab den tarifmäßigen Stundenlohn für über 24jährige Fahrer nach 5jähriger Dienstzeit um 6,7 vH auf 80 *RPf* und für ungelernete Arbeiter der gleichen Altersstufe nach einjähriger Dienstzeit um 4,6 vH auf 68 *RPf* erhöht. Die Textilindustrie, die im Oktober infolge Abbaus der Weberlöhne in Augsburg einen Rückgang der Facharbeiterlöhne aufwies, setzte ab 15. November in Aachen die Tariflöhne für Streichgarnspinner um 4,2 bis 6 vH, für Tuchweber um 10,3 vH und für Hilfsarbeiter um 9,6 bis 14,3 vH hinauf. In der papiererzeugenden Industrie Ostpreußens trat die Lohnerhöhung ab 1. Oktober 1926 laut Vereinbarung in Kraft. Bei der Reichsbahn sind die Ortslohnzulagen ab 1. Oktober 1926 in Essen von 8 auf 11 und in Mannheim von 18 auf 22 vH erhöht worden.

Änderungen der Tariflohnsätze nach Stichtagen.

Gewerbe und Berichtsort (Gebiet)	Tag der Lohn-änderung	Tariflöhne*) in <i>RM</i> u. <i>RPf</i> für Gelernte			Ungelernte		
		bisher	neu	Änderg. in vH	bisher	neu	Änderg. in vH
Steinkohlenbergbau							
Sachsen Schichtlöhne							
	1. 10. 26	6,51	6,70	+ 2,9	5,25	5,42	+ 3,2
Textilindustrie							
Stundenlöhne							
Aachen	15. 11. 26	71,0	74,0	+ 4,2	52,5	60,0	+ 14,3
„	w. 15. 11. 26	41,5	44,0	+ 6,0	36,5	40,0	+ 9,6
„	15. 11. 26	63,0	69,5	+ 10,3	52,5	60,0	+ 14,3
„	w. 15. 11. 26	63,0	69,5	+ 10,3	36,5	40,0	+ 9,6
Brauindustrie							
Wochenlöhne							
Hannover	18. 9. 26	44,00	46,00	+ 4,5	40,00	42,00	+ 5,0
Magdeburg	23. 9. 26	42,50	44,00	+ 3,5	37,10	38,40	+ 3,5
Leipzig	1. 10. 26	47,75	48,50	+ 1,6	43,00	43,65	+ 1,5
Dresden	1. 10. 26	46,50	47,50	+ 2,2	41,85	42,75	+ 2,2
Köln	1. 10. 26	44,16	46,20	+ 4,6	39,84	41,96	+ 5,3
Dortmund	1. 10. 26	44,16	46,20	+ 4,6	39,84	41,96	+ 5,3
Erfurt	29. 10. 26	42,00	43,50	+ 3,6	37,80	39,15	+ 3,6
Straßenbahn							
Stundenlöhne							
Berlin	1. 10. 26	75,0	80,0	+ 6,7	65,0	68,0	+ 4,6

^{*)} Ausschließlich Sozialzulagen (im sächsischen Steinkohlenbergbau je Schicht und Kind 10 *RPf*, in der Brauindustrie (Köln und Dortmund) je Hausstand und Woche 2,35 *RM* und bei der Berliner Straßenbahn je Hausstand und Kind 3 *RPf* die Stunde).

Die Nachweisungen der tatsächlichen Verdienste im Steinkohlenbergbau liegen bis einschließlich September 1926 vor. Im gewogenen Durchschnitt für die 5 wichtigsten Gebiete betrug der Schichtverdienst im genannten Monat für Gedingehauer 8,62 *RM* = 132 vH des Vorkriegsstandes und für erwachsene männliche

Übertagearbeiter (ausschließlich Handwerker) 6,12 RM = 155 vH des Vorkriegsstandes.

Eine besondere Erhebung über die tatsächlichen Verdienste in einer Reihe von Gewerben hat der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund für die Woche vom 2. bis 7 November 1925 durch Einsammlung der Lohntüten von 145 497 Arbeitnehmern veranstaltet. Nach den Ergebnissen betrug die durchschnittliche Wochenarbeitszeit einschließlich Überstunden, aber ausschließlich Kurzarbeit 50,6 Stunden, der durchschnittliche Stundenverdienst im Zeit- und Akkordlohn für

Gelernte und Angelernte über 18 Jahre	95,8	RPf
Ungelernte über 18 Jahre	76,3	"
Arbeiterinnen über 18 Jahre	51,4	"
Jugendliche männliche Arbeiter ¹⁾	42,9	"
Jugendliche weibliche Arbeiter	35,7	"

¹⁾ Ohne Gelernte.

Die vollbeschäftigten Arbeiter über 18 Jahre verteilen sich wie folgt auf einzelne Lohnklassen:

Lohnklasse	Gelernte u. angel. mannl. Arbeiter		Ungelernte mannl. Arbeiter		Arbeiterinnen	
	Zahl	vH	Zahl	vH	Zahl	vH
RM bis 20	115	0,1	287	1,6	2 602	14,8
20,01—30	2 788	3,3	2 360	13,0	11 633	66,1
30,01—40	17 963	21,5	8 443	46,4	3 051	17,3
40,01—50	29 748	35,6	5 369	29,5	302	1,7
50,01—75	30 908	37,0	1 666	9,1	18	0,1
über 75	2 093	2,5	67	0,4	—	—
Zusammen	83 615	100,0	18 192	100,0	17 606	100,0

Demnach hatten 73 vH der erfaßten gelernten und angelernten Arbeiter einen Bruttowochenverdienst von 40—75 RM, 76 vH der ungelerten männlichen Arbeiter einen Bruttowochenverdienst von 30—50 RM und 83 vH der Arbeiterinnen einen Bruttowochenverdienst von 20—40 RM. Die an der Gesamtzahl fehlenden Arbeiter waren entweder Kurzarbeiter (14 876) oder Jugendliche (11 208). Die Ergebnisse werden nach 22 Gewerbebezügen aufgliedert, doch können sie infolge der geringen Zahl der erfaßten Lohnempfänger nicht verallgemeinert werden.

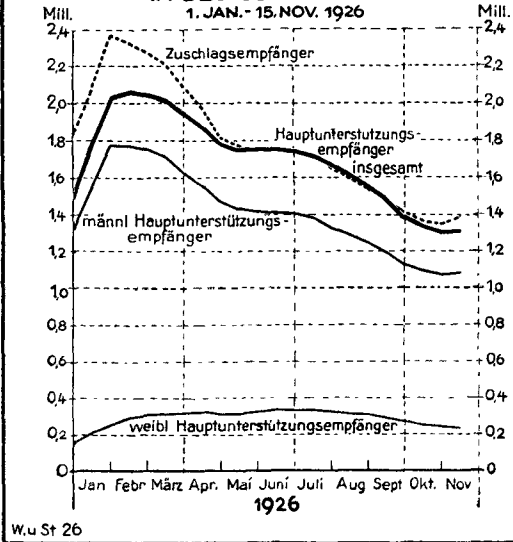
Auf dem Arbeitsmarkt hat die seit dem Frühjahr 1926 beobachtete Besserung der Lage angehalten, obgleich das Maß der Besserung sich der Jahreszeit entsprechend allmählich verlangsamt. Vom 1. März bis 1. November 1926 ist die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in Deutschland von 2,06 auf 1,31 Millionen, d. h. um 0,75 Millionen oder 36 vH zurückgegangen, darunter die Zahl der männlichen um 0,68 Millionen oder 39 vH auf 1,07 Millionen und die Zahl der weiblichen um 66 000 oder 21,5 vH auf 240 000. Der 15. November brachte eine leichte Zunahme der erwerbslosen männlichen Arbeitskräfte.

Zahl der Hauptunterstützungsempfänger

Stichtag 1926	männl.	weibl.	insges.	Änderung gegen den Vortermin um vH		
				männl.	weibl.	insges.
1. Okt. . . .	1 126 899	267 163	1 394 062	-5,7	-7,5	-6,0
15. " . . .	1 084 242	253 808	1 338 050	-3,8	-5,0	-4,0
1. Nov. . . .	1 068 136	240 133	1 308 269	-1,5	-5,4	-2,2
15. " . . .	1 077 296	236 787	1 314 083	+0,9	-1,4	+0,4

Auf je 1000 der Wohnbevölkerung entfielen am 1. November 21 Hauptunterstützungsempfänger gegen 33 am 1. März. Im Vergleich mit dem Stichtag vom 15. Oktober (21,5) ist eine weitere leichte Besserung hauptsächlich in den Industriegebieten (Rückgang von 30,4 auf 29,3) zu verzeichnen. Dagegen ist die Erwerbslosenziffer in den Agrargebieten wohl infolge Beendigung der Erntearbeiten und der Wintersaat weiter von 9,3 auf 10,4 gestiegen. In den Großstädten mit mehr als 100 000 Einwohnern ist die Erwerbslosenziffer durchschnittlich von 41,5 am 1. März auf 35,5 am 1. November 1926 gesunken. Die höchste Erwerbslosenziffer wurde am 1. November in

DIE ZAHL DER UNTERSTÜTZTEN ERWERBSLOSEN UND DER ZUSCHLAGESEMPFÄNGER IM DEUTSCHEN REICH



Plauen (60,6), Kiel (55,4) und Nürnberg (52,5) verzeichnet. Eine auffallend schnelle Besserung weist München-Gladbach auf, wo die Erwerbslosenziffer von 76 am 15. Juli auf 43,5 am 1. November 1926 zurückgegangen ist.

Bei Verwertung dieser Angaben ist zu berücksichtigen, daß sie nicht die Gesamtzahl der Arbeitslosen darstellen, weil ein Teil derselben nach den Bestimmungen über Erwerbslosenfürsorge überhaupt nicht unterstützungsberechtigt ist und ein anderer Teil wegen Überschreitung der Unterstützungsdauer ausgesteuert werden mußte. Die Zahl der Ausgesteuerten hat allein in der Zeit vom 16. September bis 15. November um 58 468 zugenommen.

Über die Arbeitsmarktverhältnisse der einzelnen Gewerbe (bis auf Bergbau und Landwirtschaft) unterrichtet die Statistik der Fachverbände (Gewerkschaften), die zwar nur die organisierten Arbeiter umfaßt, in den Verhältniszahlen aber gute Anhaltspunkte über den Beschäftigungsgrad abgibt. Von Ende Februar bis Ende Oktober ist die Zahl der vollbeschäftigten Gewerkschaftsmitglieder von 786 263 auf 476 952, d. h. um 39,3 vH, und die Zahl der Kurzarbeiter von 771 405 auf 348 303, d. h. um 55,5 vH, zurückgegangen. Wird auch die Dauer der Kurzarbeit berücksichtigt, so haben die auf Vollarbeitslose umgerechneten Kurzarbeiter in der genannten Zeit um 63,6 vH abgenommen. Demnach ist die Zahl der vollbeschäftigten Gewerkschaftsmitglieder von 2,55 Millionen Ende Februar auf 2,80 Millionen Ende Oktober, d. h. um rund 10 vH, gestiegen. Von den erfaßten Gewerkschaftsmitgliedern waren unter Einrechnung der von den Kurzarbeitern geleisteten Arbeitsstunden insgesamt am 31. Oktober 1926 83,2 vH vollbeschäftigt gegen 81,3 am 30. September und 71,2 am 28. Februar 1926.

In den Produktionsmittelindustrien hat sich der Beschäftigungsgrad von 67,1 Ende Februar auf 78,5 Ende September und 79,9 Ende Oktober erhöht. Darunter zeigt die Metallindustrie eine etwas langsamere Steigerung des Beschäftigungsgrades von 71,5 Ende Februar auf 75,7 Ende September und 78,0 Ende Oktober. Bemerkenswert gut hält sich infolge der warmen Witterung der Beschäftigungsgrad des Baugewerbes, der nur von 83,2 Ende September auf 82,6 Ende Oktober gesunken ist.

Der Beschäftigungsgrad der Verbrauchsgüterindustrien war Ende Oktober mit einer Vollbeschäftigungsziffer von 83,9 vH besser als in den Produktionsmittelindustrien. Ende Februar betrug er nur 69,1, hat aber besonders in letzter Zeit schnell zugenommen (Ende August 75,8, Ende September 80,1). An der Besserung ist vor allem die Textilindustrie beteiligt, die bei Einrechnung der von Kurzarbeitern geleisteten Arbeitsstunden unter je 100 Arbeitern Ende Februar nur 68,3 Vollbeschäftigte aufwies, Ende September aber bereits 78,6 und Ende Oktober sogar 84. Eine starke Besserung des Beschäftigungsgrades von 65,8 Ende September auf 75,4 Ende Oktober zeigt das Bekleidungs-gewerbe. Die höchste Beschäftigungsziffer der Gruppe hat nach wie vor das Buchdruck- und Buchbindergewerbe mit 89,6 (Vormonat 86,7) und die Nahrungs- und Genußmittelindustrie mit 88,0 (Vormonat 86,1).

Arbeitslosigkeit und Kurzarbeit in den Fachverbänden am 31. Oktober 1926.

Gewerbe ¹⁾	erfaßte Mitglieder	Vollarbeitslose		Kurzarbeiter			Vollbeschäftigte ²⁾
		in 1000	vH	überhaupt	umgerechnet auf Vollarbeitslose	vH	
Produktionsmittelindustrien							
Metallindustrie ³⁾ . . .	722,7	124,8	17,3	136,6	18,9	4,7	78,0
Chem. u. papiererz. Industrie ⁴⁾	217,5	26,8	12,3	17,4	8,0	2,4	85,3
Baugewerbe ⁵⁾	500,5	86,4	17,3	2,2	0,4	0,1	82,6
Holzindustrie ⁶⁾	270,2	59,5	22,0	31,4	11,6	3,0	76,0
Ledererz. Industrie ⁷⁾	39,7	5,3	13,3	3,1	7,7	1,4	85,3
Zusammen							
am 31. Okt. 1926	1 750,6	302,8	17,3	190,7	10,9	2,8	79,9
„ 30. Sept. 1926	1 750,4	317,1	18,1	218,3	12,5	3,4	78,5
„ 31. Okt. 1925	2 034,1	138,9	6,8	255,0	12,5	3,4	89,8
Verbrauchsgüterindustrien							
Textilindustrie ⁸⁾	354,0	37,1	10,5	76,9	21,7	5,5	84,0
Bekleidungs-gew. ⁹⁾	86,0	18,3	21,3	11,2	13,0	3,3	75,4
Lederverarbeitende Industrie ¹⁰⁾	88,0	20,1	22,8	9,7	11,1	2,9	74,3
Nahrungs- und Genußmittel-gew. ¹¹⁾	202,0	20,6	10,2	13,2	6,5	1,8	88,0
Buchdruck- u. Buchbinder-Gewerbe ¹²⁾	186,2	16,7	9,0	9,7	5,2	1,4	89,6
Keramische Ind. ¹³⁾	136,2	21,6	15,8	12,0	8,8	2,7	81,6
zusammen							
am 31. Okt. 1926	1 052,4	134,4	12,8	132,7	12,6	3,3	83,9
„ 30. Sept. 1926	1 064,3	157,3	14,8	190,4	17,9	5,1	80,1
„ 31. Okt. 1925	1 091,5	51,4	4,7	137,2	12,6	3,6	91,7
Verkehrsgewerbe¹⁴⁾							
am 31. Okt. 1926	218,0	22,5	9,1	12,2	4,9	1,4	89,5
„ 30. Sept. 1926	253,6	28,6	8,9	11,4	4,5	1,3	89,8
„ 31. Okt. 1925	241,5	12,7	5,3	2,1	0,9	0,2	94,6
Sonstige Gewerbe¹⁵⁾							
am 31. Okt. 1926	311,3	17,3	5,6	7,7	2,5	0,7	93,7
„ 30. Sept. 1926	299,0	16,4	5,5	7,3	2,4	0,7	93,8
„ 31. Okt. 1925	315,7	11,1	3,5	5,3	1,7	0,5	96,0
Insgesamt							
am 31. Okt. 1926	3 362,3	477,0	14,2	343,3	10,2	2,6	83,2
„ 30. Sept. 1926	3 368,2	513,4	15,2	427,4	12,7	3,5	81,3
„ 31. Okt. 1925	3 682,8	214,1	5,8	399,6	10,9	3,0	91,2

¹⁾ Die für ein Gewerbe in Betracht kommenden Verbände der freien=G, der christlichen=Ch und der Hirsch-Dunckerschen=HD Gewerkschaften sind zusammengefaßt worden. — ²⁾ Einschl. der auf Vollbeschäftigte umgerechneten Kurzarbeiter. — ³⁾ Kupferschmiede (G), Metallarbeiter (G u. HD). — ⁴⁾ Fabrikarbeiter (G). — ⁵⁾ Baugewerksbund (G), Bauarbeiter (Ch), Zimmerer (G), Maler und Lackierer (G), Dachdecker (G) — ⁶⁾ Holzarbeiter (G u. HD). — ⁷⁾ Lederarbeiter (G u. Ch). — ⁸⁾ Textilarbeiter (G, Ch u. HD). — ⁹⁾ Bekleidungsarbeiter (G), Hutarbeiter (G). — ¹⁰⁾ Sattler, Tapezierer, Portefeullier (G), Schuhmacher (G). — ¹¹⁾ Nahrungs- u. Genußmittelarbeiter (G), Fleischer (G), Lebensmittel- u. Geträckerarbeiter (G), Tabakarbeiter (G u. Ch). — ¹²⁾ Buchbinder (G), Buchdrucker (G), Graphische Hilfsarbeiter (G), Lithographen (G), Graphischer Zentralverband (Ch), Gutenbergbund (Ch). — ¹³⁾ Keramischer Bund (Gruppe: Porzellan, Glas und Grobkeramik des Fabrikarbeiter-Verbandes (G). — ¹⁴⁾ Verkehrsarbeiter (G). — ¹⁵⁾ Gärtner (G), Steinarbeiter (G), Friseurgehilfen (G), Maschinisten u. Heizer (G), Fabrik- und Transportarbeiter (Ch), Gemeinde- u. Staatsarbeiter (G).

Im Verkehrsgewerbe ist ein weiterer leichter Rückgang der Beschäftigungsziffer von 89,8 Ende September auf 89,5 Ende Oktober zu verzeichnen.

Die Gliederung der Kurzarbeiter nach der Dauer ihrer Arbeitskürzung zeigt einen weiteren Rückgang in der Besetzung der Spalten mit längerer Arbeitskürzung um 25 und mehr Wochenstunden von 10,1 vH Ende September auf 8,3 Ende Oktober und um 17 bis 24 Wochenstunden von 25,3 vH Ende September auf 22,1 vH Ende Oktober. Dagegen hat in der Berichtszeit die Besetzung der Spalten mit geringerer Arbeitskürzung um 9 bis 16 Wochenstunden von 33,8 auf 34 vH und um 1 bis 8 Wochenstunden von 30,8 auf 35,6 vH zugenommen. Die Umrechnung der Kurzarbeiter auf Vollarbeitslose ergibt infolgedessen für Ende Oktober nur 2,6 vH der erfaßten Gewerkschaftsmitglieder gegen 3,5 vH Ende September und 6,8 vH Ende Februar 1926.

Die Zahl der organisierten Kurzarbeiter in den Hauptgewerbegruppen nach der Dauer der Arbeitskürzung und der Umrechnung auf Vollarbeitslose Ende Oktober 1926.

Gewerbegruppen *)	Zahl der Kurzarbeiter insgesamt	Darunter mit einer Verkürzung der wöchentl. Arbeitszeit um Stunden				Kurzarbeiter umgerechnet auf Vollarbeitslose
		1—8	9—16	17—24	25 u. mehr	
Produktionsmittelind.	190 666	69 298	65 222	40 219	15 927	48 770
dar. Metallindustrie	136 555	50 989	47 512	27 188	10 866	34 283
Verbrauchsgüterindustr. dar. Textilindustrie	132 741	46 604	45 400	30 556	10 181	34 432
dar. Textilindustrie	76 888	27 402	28 746	15 412	5 326	19 337
Verkehrsgewerbe	12 244	3 633	3 752	2 820	2 039	3 575
Sonstige Gewerbe	7 652	2 572	2 274	2 209	597	2 083
Insgesamt						
dageg. Ende Sept. 1926	343 303	122 107	116 648	75 804	28 744	88 860
„ „ Okt. 1925	427 380	131 551	144 356	108 248	43 225	118 396
„ „ Okt. 1925	399 649	129 087	123 092	109 504	37 966	110 451

*) Vgl. Übersicht über Arbeitslosigkeit und Kurzarbeit.

Bei den Arbeitsnachweisen ist die Andrangsziffer, d. h. die Zahl der Arbeitsgesuche auf je 100 offene Stellen, in allen Gewerben von 493 im September auf 487 im Oktober zurückgegangen, darunter für männliche Arbeitskräfte von 558 auf 541; bei den weiblichen liegt eine kleine Steigerung auf 366 vor.

Zahl der Arbeitsgesuche auf je 100 offene Stellen.

Monat	männl.		weibl.		insgesamt	
	1925	1926	1925	1926	1925	1926
Januar	403	966	172	449	314	797
April	230	736	140	411	199	628
September	239	558	148	357	206	493
Oktober	291	541	185	366	255	487

Die Zahl der verfügbaren Arbeitsuchenden ist bei den Arbeitsnachweisen von 2,55 Millionen Ende Februar auf 1,92 Millionen Ende Oktober, d. h. um 24,7 vH, zurückgegangen, darunter für männliche von 2,09 auf 1,52 Millionen oder 27 vH und für weibliche von 461 921 auf 403 534 oder 12,6 vH. Im Bergbau waren Ende Oktober nur noch 43 694 männliche Arbeitskräfte verfügbar gegen 51 549 Ende September und 76 553 Ende Februar. In der Landwirtschaft ist die Zahl der verfügbaren Arbeitsuchenden von Ende September bis Ende Oktober für männliche von 23 428 auf 27 292 und für weibliche von 3655 auf 5016 gestiegen, was auf die Beendigung der Saisonarbeiten zurückzuführen ist.

Bei den Angestellten ist die Zahl der verfügbaren Arbeitsuchenden seit Ende Februar im Gegensatz zu der sonst allgemein beobachteten Besserung von 215 794 auf 261 572 oder um 21 vH gestiegen, darunter für männliche Angestellte von 151 194 auf 185 676 oder um 23 vH und für weibliche von 64 600 auf 75 896 oder um 17,5 vH.

GELD- UND FINANZWESEN

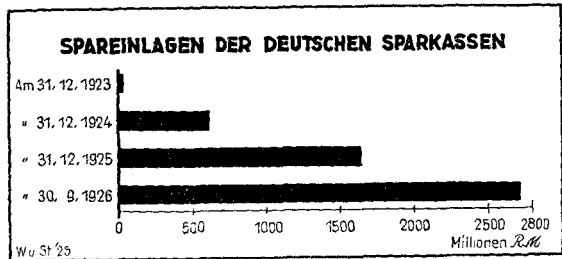
Die deutschen Sparkassen 1924—1926.

Von den rund 20 Milliarden Mark Spareinlagen, die Ende 1913 bei den deutschen Sparkassen vorhanden waren, war am Ende der Geldentwertungszeit rund der achthundertste Teil übriggeblieben. Ende 1923 beliefen sich die Spareinlagen der deutschen Sparkassen auf 25,0 Mill. *RM*¹⁾.

Unmittelbar nach dem Aufhören der Geldentwertung hat der Wiederaufbau der deutschen Spareinlagen bei den Sparkassen in sehr starkem Umfang eingesetzt. Im Jahre 1924 sind die Spareinlagen um fast 600 Mill. *RM*, im Jahre 1925 um mehr als 1 Milliarde *RM* und in den ersten neun Monaten des Jahres 1926 um rund 1100 Mill. *RM* gewachsen. Es sind also in den 2 3/4 Jahren der Stabilisierungszeit Spareinlagen im Gesamtumfang von rund 2700 Mill. *RM* neu gebildet worden.

Allerdings dürfte es sich bei diesem Zuwachs an Spareinlagen nicht in vollem Umfange um neue Kapitalbildung, sondern zu gewissem Teil nur um Kapitalumwandlung handeln. In den letzten Monaten der Geldentwertungszeit konnten Ersparnisse nur in ausländischen Noten, in Aktien und in Waren Anlage finden. Ein Teil der neuen Spar-

¹⁾ Vgl. „Jahresstatistik der deutschen Sparkassen für das Jahr 1924“ in dem zu Beginn 1927 erscheinenden Heft 4 des Jgs. 1926 der „Vierteljahrshefte zur Statistik des Deutschen Reiches.“



einlagen dürfte auf die Umwandlung derartiger Anlagen zurückzuführen sein. Weiterhin ist zu berücksichtigen, daß nach der Regelung des Aufwertungsproblems teilweise Aufwertungsbeiträge, besonders dann, wenn es sich um Zwergbeträge handelt, abgelöst worden sind. Ein Teil dieser Ablösungen dürfte den Sparkassen zufließen sein und zur Erhöhung der Spareinlagen beigetragen haben.

Darüber hinaus bekundet das Anwachsen der Spareinlagen, daß in der Tat eine erhebliche Kapitalneubildung stattgefunden hat. Soweit eine Berufsgliederung der Sparer bei den Sparkassen statistisch erfaßt ist, entfällt der größere Teil der neuen Spareinlagen auf die gleichen Kreise, die in der Vorkriegszeit ihr Geld zur Sparkasse gebracht haben. Es ist bemerkenswert, daß trotz des Zurückbleibens der Einkommensbildung hinter der Vorkriegszeit der Zuwachs an Spareinlagen — auch wenn man die Umwandlung anderer Kapitalanlagen berücksichtigt — größer ist als in der Vorkriegszeit. Obwohl die Sparmöglichkeit gegenüber der Vorkriegszeit verringert ist, scheint doch der Zwang, nach der Kapitalvernichtung der Geldentwertungszeit Ersparnisse zurückzulegen, so stark zu sein, daß die Spartätigkeit größer ist als vor einem Jahrzehnt.

Die deutschen Sparkassen (in Mill. *RM*).

Länder	Spareinlagen					Giro- usw. Einlagen					
	Bestand Ende					Bestand Ende					
	Dez. 1923	Dez. 1924	Dez. 1925	Juni 1926	Sept. 1926	Okt. 1926	Dez. 1924	Dez. 1925	Juni 1926	Sept. 1926	Okt. 1926
Preußen	21,23	426,5	1096,4	1557,4	1775,8	1850,7	443,6	600,0	717,1	770,4	761,9
Bayern	0,38	32,9	117,9	176,9	205,5	214,1	58,7	60,1	78,4	77,4	76,7
Sachsen	0,61	21,7	72,6	123,3	149,3	158,1	—	—	—	—	—
Württemberg	0,18	19,3	70,4	101,2	118,1	123,0	71,8	88,0	126,8	134,0	131,2
Baden	—	25,7	75,2	112,6	129,2	134,3	17,6	57,1	61,6	65,5	62,6
Hessen	1,04	29,7	39,3	55,1	63,5	66,6	20,1	13,7	18,3	18,9	18,9
Mecklenb.-Schwer.	0,01	3,1	6,8	9,9	11,6	12,8	4,5	5,1	7,3	7,9	8,3
Thüringen	0,21	10,6	32,6	47,5	55,8	58,9	18,0	23,5	36,9	38,1	37,7
Mecklenb.-Strelitz	0,00	0,1	0,4	0,7	1,0	1,0	0,2	0,3	0,4	0,4	0,5
Oldenburg	0,18	4,9	12,8	18,2	20,2	20,9	5,1	8,9	8,4	9,5	9,4
Braunschweig	0,00	2,0	6,1	8,7	9,8	10,3	—	—	—	—	—
Anhalt	0,08	3,8	10,4	14,1	16,1	16,8	5,7	6,3	8,1	7,9	7,8
Waldeck	0,02	1,1	2,4	3,2	3,9	4,1	1,0	2,0	1,8	1,7	1,8
Schaumburg-Lippe	0,00	0,8	2,4	3,4	4,1	4,2	1,7	2,2	2,5	2,7	2,6
Lippe-Detmold	0,07	2,5	6,6	9,5	11,3	11,9	2,1	2,6	3,2	3,4	3,5
Hamburg	0,81	13,7	48,1	81,4	94,6	99,0	1,7	1,4	2,3	2,9	2,9
Bremen	0,19	9,3	27,6	37,1	40,8	42,8	3,3	3,8	3,7	4,2	4,3
Lübeck	0,02	0,3	1,2	1,8	2,1	2,2	0,2	0,3	0,5	0,5	0,5
Zusammen:	25,03	608,0	1629,1	2362,3	2712,6	2831,9	655,4	875,0	1077,5	1145,4	1130,6
Außerdem bei den sächsischen Girokassen:								116,8	138,2	149,2	

¹⁾ Vorläufige Zahlen.

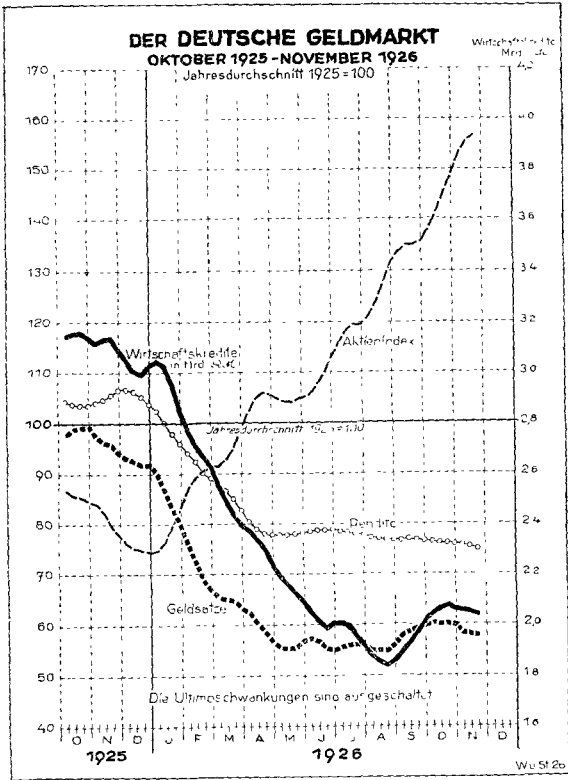
Der deutsche Geldmarkt im Oktober 1926.

Die leichte Anspannung der Geldmarktlage, die in der zweiten Hälfte des 3. Vierteljahres zu verzeichnen war, hat noch bis Mitte Oktober angehalten und zu einer weiteren Erhöhung der Geldsätze geführt. In der zweiten Hälfte des Monats Oktober ist jedoch neuerlich eine Verflüssigung der Geldmarktlage eingetreten und in einer Senkung der Geldsätze zum Ausdruck gekommen. Beispielsweise hat der Satz für tägliches Geld den tiefsten Stand seit der Stabilisierung erreicht. In der ersten Hälfte

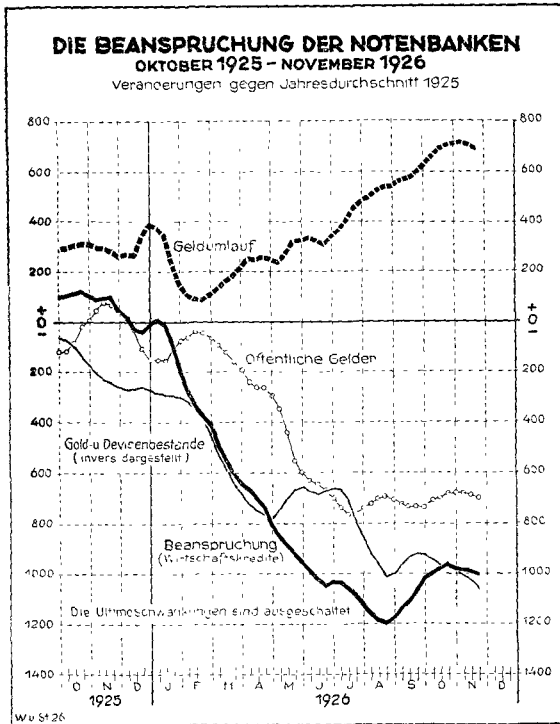
des November hat diese neue Verflüssigung der Geldmarktlage weitere beträchtliche Fortschritte gemacht, wenn auch der besonders tiefe Satz für tägliches Geld, der im Oktober zu verzeichnen war, nicht wieder erreicht worden ist. Die Rendite der Goldpfandbriefe, die im 2. Vierteljahr sich der Erhöhung der Geldsätze nicht angeschlossen hatte, zeigt auch im Oktober und November eine weitere, leichte Senkung.

Die neue Wendung in der Entwicklung des deutschen Geldmarktes tritt auch in den Wirtschafts-

Zahlen zur Geldlage (Mill. RM).



krediten der deutschen Notenbanken in Erscheinung. Während diese bis zum 23. Oktober eine steigende Tendenz aufwiesen, haben sie sich seit Ende Oktober wieder vermindert. Die Beanspruchung der Reichsbank und der übrigen Notenbanken ist also zurückgegangen. Diese



Bezeichnung	1926		
	31. Aug.	30. Sept.	31. Okt.
A. Wirtschaftskredite	2 039,7	2 215,0	2 155,9
I. Reichsbank	1 351,6	1 525,6	1 457,8
Wechsel	1 251,5	1 388,5	1 415,0
Lombard	100,1	142,1	42,0
II. Privatnotenbanken	167,8	169,1	177,8
Wechsel	158,2	159,3	166,8
Lombard	9,6	9,7	10,9
III. Rentenbank (Wechsel)	520,3	520,3	520,3
B. Depositen	644,1	692,6	620,4
Davon Reichsbank	541,9	594,6	532,6
C. Staatliche Ansprüche			
Prägung von Münzen ^{*)}	782,7	795,6	809,6
Schuld an die Reichsbank	217,4	217,4	217,4
Kredit der Rentenbank	911,8	910,1	877,7
Summe	1 911,9	1 923,1	1 904,7
D. Gold- u. Devisenbestände	2 083,5	2 210,1	2 212,1
I. Reichsbank	1 990,4	2 120,0	2 128,6
Gold	1 492,8	1 598,1	1 716,1
Devisen	497,6	521,9	412,6
II. Privatnotenbanken	93,0	90,1	83,4
Gold	65,8	65,8	65,8
Devisen	27,2	24,3	17,6
III. Golddeckung		vH	
Reichsbanknoten	61,72	65,21	64,60
Ges. Geldumlauf	39,28	40,48	40,26
E. Zahlungsverkehr			
I. Geldumlauf aus.	5 304,5	5 459,9	5 495,0
Reichsbanknoten	3 218,2	3 240,5	3 313,1
Privatbanknoten	160,1	165,7	169,6
Rentenbankscheine	1 260,0	1 369,2	1 317,6
Münzen	666,2	684,4	694,7
II. Abrechnungsverkehr^{*)}	4 766,1	4 644,0	5 203,8
III. Postscheckverkehr^{*)}	9 395,4	9 444,3	10 364,1
F. Geldsätze^{*)}		vH	
I. Reichsbankdiskont	6,00	6,00	6,00
II. Tägliches Geld	4,96	5,11	5,00
III. Monatsgeld	6,88	6,28	6,34
IV. Privatskont., lange Sicht	4,65	4,79	4,75
kurze	4,67	4,97	4,98
V. Rendite d. Goldpfandbriefe	7,53	7,53	7,52

¹⁾ Im Monat. — ²⁾ Monatsdurchschnitt. — ³⁾ Statt Umlauf von Münzen sind die Zahlen der Gesamprägung eingesetzt worden.

Entwicklung hängt hauptsächlich mit dem neuen Devisenzufluß zusammen. Das neue Einströmen von Devisen dürfte in der Hauptsache auf die langfristigen Anleihen zurückzuführen sein, die die deutsche Wirtschaft in der letzten Zeit im Auslande aufgenommen hat.

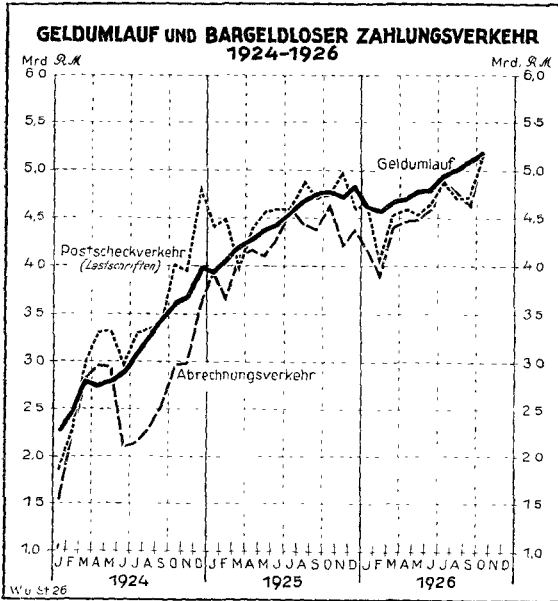
Gleichzeitig hat sich die Zunahme des Geldumlaufs, die sich im 2. Vierteljahr aus dem Reiseverkehr, aus der Erntezeit und der leichten Belebung der Wirtschaft ergab, seit Ende Oktober verlangsamt. Mitte November ist eine Senkung des Geldumlaufs eingetreten. Es handelt sich hier in der Hauptsache um eine Saisonschwankung des Geldumlaufs, die in der Regel zwischen

Wirtschaftsstadien (1913=100).

Bezeichnung	Jahresdurchschnitt	Monatsdurchschnitt 1926		
		1924	1925	1926
		August	Sept.	Okt.
Weltmarktpreisniveau ¹⁾	150	158,5	149,2	150,5
Großhandelsindexziffer	122,5	130,4	127,0	126,8
dav.: Einfuhrwaren	168,2	167,1	144,0	145,3
Inlandwaren	113,4	123,0	123,6	123,1
Fertigfabrikate	148,9	150,3	141,7	141,3
Ernährungskosten	136,3	147,8	145,7	144,9
Lebenshaltungskosten	127,6	139,8	142,5	142,0
Geldumlauf	50,8	73,6	82,6	84,0
Aktienindex	26,4	28,6	37,9	39,0
Privatskont.		153,0	92,6	98,0

¹⁾ Großhandelsindexziffer der Vereinigten Staaten von Amerika (Bur. of Lab.).

Mitte Oktober und Ende November, d. h. nach Beendigung der Erntezeit und vor Beginn des Weihnachtsgeschäftes, eintritt.



Der bargeldlose Zahlungsverkehr scheint in den letzten Monaten eine Belebung erfahren zu haben. Das vorstehende Schaubild zeigt die bisherige Entwicklung des Abrechnungsverkehrs (Einreichungen) und des Postscheckverkehrs (Lastschriften). Ende 1925, d. h. bei Ausbruch der Wirtschaftskrisis, zeigen beide Formen des bargeldlosen Zahlungsverkehrs eine Senkung. In den Frühjahrsmonaten 1926 dagegen beginnt der bargeldlose Zahlungsverkehr sich wieder zu erhöhen. Dies gilt vor allem für den Abrechnungsverkehr, dessen Zunahme in engem Zusammenhang mit der Entwicklung an den deutschen Effektenbörsen steht. Auf die Börsenhäusse ist es wohl in der Hauptsache zurückzuführen, daß der Abrechnungsverkehr in den letzten Monaten besonders stark gestiegen ist.

Kurse deutscher und fremder Staatsanleihen.

Kurs am Monatsende	Dawes-Anleihe in New York	4 1/2 % Liberty Loan in New York	4 % Victory Loan in London	5 % franz. Rente in Paris	4 1/2 % Staatsanleihe von 1917 in Amsterdam	Achte 5 % Mobilisationsanleihe von 1917 in Zürich
Juni 1926	104,38	102,38	93,25	51,00	99,88	102,25
Juli	105,13	102,13	93,63	52,00	100,63	102,18
Aug.	105,13	101,88	93,13	53,70	100,88	101,90
Sept.	104,88	101,81	92,13	52,75	100,44	101,50
Okt.	105,00	102,34	91,88	57,25	99,75	101,90

Konkurse und Geschäftsaufsichten in der Zeit vom 1.—15. November 1926.

In der ersten Hälfte des November wurden im „Reichsanzeiger“ 234 neue Konkurse — ausschließlich der wegen Mangels an hinreichender Masse abgelehnten Anträge auf Konkursöffnung — und 67 angeordnete Geschäftsaufsichten bekanntgegeben. Ob die geringe Senkung gegenüber den Zahlen des Vormonats einen Rückgang der Zusammenbrüche andeutet, läßt sich nicht beurteilen, da Zahlen für die abgelehnten Konkurse und für die Umwandlung von Geschäftsaufsichten in Konkurse nicht vorliegen.

Eröffnete Konkurse und Geschäftsaufsichten.

Arten	Konkurse			Geschäftsaufsichten		
	1.-15. Oktober	16.-31. Oktober	1.-15. Nov.	1.-15. Oktober	16.-31. Oktober	1.-15. Nov.
1926						
Insgesamt	239	246	234	68	79	67
Sie betrafen:						
Natürl. Pers. u. Einzelfirm.	155	173	172	54	64	51
Nachlässe	26	18	13	—	—	—
Gesellschaften	51	50	42	13	15	16
Davon:						
Aktien-Gesellschaften . .	7	6	7	4	2	3
Gesellschaften m. b. H. .	28	27	29	2	2	7
Offene Handelsgesellsch. .	13	14	3	6	8	5
Kommanditgesellschaften	3	3	3	1	3	1
Bergbauliche Gewerksch. .	—	—	—	—	—	—
Eingetr. Genossensch. . .	6	4	7	1	—	—
Andere Gemeinschuldner	1	1	—	—	—	—

Konkurse und Geschäftsaufsichten nach Gewerbegruppen.

Beruf, Erwerbs- oder Geschäftszweig der Gemeinschuldner	Konkurse		Geschäftsaufsichten	
	16. bis 31. Okt.	1. bis 15. Nov.	16. bis 31. Okt.	1. bis 15. Nov.
1926				
1. Land- und Forstwirtschaft	5	9	4	1
2. Kunst- und Handelsgärtnerei	1	—	—	—
3. Tierzucht (nicht landw.) und Fischerei . .	—	1	—	—
4. Bergbau, Salinenwesen, Torfgraberei . . .	—	—	—	2
5. Industrie der Steine und Erden	2	4	1	—
6. Eisen- und Metallgewerbe	3	6	1	4
7. Maschinen-, Apparate- und Fahrzeugbau .	5	10	2	4
8. Elektrotechn. Ind., Feinmech. u. Optik . .	7	7	—	1
9. Chemische Industrie	4	1	—	5
10. Textilindustrie	5	6	3	4
11. Papierindustr. u. Vervielfältigungsgewerbe	2	6	1	1
12. Leder-, Linoleum-, Kautschuk- u. Asbestind.	—	2	—	—
13. Holz- und Schnitzstoffgewerbe	14	8	3	2
14. Musikinstrumenten- u. Spielwarenindustrie	1	—	1	—
15. Nahrungs- und Genußmittelgewerbe . . .	12	17	8	6
16. Bekleidungsgewerbe	17	5	5	2
17. Baugewerbe	6	14	4	3
18. Wasser-, Gas- und Elektrizitätsgewinnung und -versorgung	—	—	—	—
19. Künstlerische Gewerbe	—	—	—	—
20. Handelsgewerbe	123	112	35	27
a) Warenhandel mit:	108	108	34	25
1. land- u. forstwirtschaftl. Erzeugnissen .	6	1	1	—
2. gartnerischen Erzeugnissen	—	—	—	—
3. Tieren (Schlacht-, Zucht-, Fischen) . . .	1	2	—	—
4. Bergwerks-, Hütten-, Salinenprodukten	2	—	—	—
5. Steinen, Erden, Kalk, Baumaterialien, Glas, Porzellan, Steingut	2	2	—	—
6. Metall und Metallwaren	5	2	2	2
7. Maschinen, Land-, Wasser-, Luftfahrzeugen	4	7	4	1
8. feinmechanischen, optischen u. elektrotechnischen Artikeln	1	1	—	—
9. Chemikal-, Drogen, Parfüm-, Seifen usw.	4	2	3	1
10. Spinnrohstoffen, Garnen, Webereientensilien, Textilwaren aller Art	19	9	6	6
11. Papier und verwandten Stoffen	3	3	1	2
12. Häuten, Leder und Lederfabrikaten, Kautschukwaren, verwandten Artikeln	2	4	3	—
13. Holz und Holzwaren	4	3	1	—
14. Musikinstrumenten, Spielwaren	1	1	—	1
15. Nahrungs- und Genußmitteln, Tabak . . .	20	30	5	3
16. Bekleidung und Schuhe	16	16	4	7
17. anderen und verschiedenen Waren . . .	18	25	4	2
b) Banken, Sparkassen-, Wett- u. Lotteriewesen, Leihhäuser	1	2	—	—
c) Verlagsgew., Buch-, Kunst- u. Musikalienhandel	5	—	—	—
d) Hausierhand., Handelsvermittl., Hilfsgew. d. H., Versteigerung (usw.)	9	2	1	2
21. Versicherungswesen	—	1	—	—
22. Verkehrswesen	2	1	—	—
23. Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe . .	4	3	2	2
24. Sonstige Berufe u. Erwerbszweige sowie nicht angegebene	33	22	9	3
Zusammen	246	234	79	67

Die Reichsfinanzen im Oktober 1926.

Die Steuereinnahmen des Oktober standen unter dem Einfluß der in diesem Monat fälligen Vierteljahrszahlungen verschiedener Steuern. Während sich unter Berücksichtigung dieses Umstandes die meisten Steuern im üblichen Rahmen hielten, brachte die Einkommensteuer besonders hohe Erträge. Dies ist darauf zurückzuführen, daß in diesem Monat neben der fälligen Vierteljahrsquote noch größere Abschlußzahlungen für das Rechnungsjahr 1925 stattgefunden haben. Beim Vergleich der Reichseinnahmen des Oktober mit denen des Juli ist dies zu berücksichtigen. Die Einnahmen des Juli bildeten bisher mit 708,0 Mill. *RM* das größte Monatsergebnis seit Beginn des Rechnungsjahres, während der Oktober noch 33 Mill. *RM* oder 4,66 vH mehr einbrachte. Das Lohnsteueraufkommen zeigte von Beginn des Rechnungsjahres bis Juli steigende Tendenz, ging dann gering zurück und stieg jetzt wieder merklich an. Der Oktober brachte 95,9 Mill. *RM*, also 2,6 Mill. *RM* oder 2,79 vH mehr als der Juli, was auf eine Besserung des Arbeitsmarktes schließen läßt.

Einnahmen des Reichs aus Steuern, Zöllen und Abgaben.

Bezeichnung der Einnahmen	R.-J. 1926			
	Mill. <i>RM</i>	Mill. <i>RM</i>	Mill. <i>RM</i>	Mill. <i>RM</i>
	Juli	August	Sept.	Okt.
A. Besitz- u. Verkehrs-St.	476,4	461,9	323,8	534,9
1. Fortdauernde	472,1	459,8	321,5	523,6
Einkommen				
a) aus Lohnabzügen	93,3	93,1	93,2	95,9
b) andere	153,0	125,5	64,7	191,1
Körperschaft	65,5	57,3	20,6	68,1
Vermögen ¹⁾	7,1	57,4	15,5	10,2
Umsatz	81,9	62,7	60,8	88,2
Kapitalverkehr ²⁾	10,5	9,8	13,0	16,9
Beförderung	23,4	23,8	29,2	28,3
Übrige	35,4	25,2	24,5	24,9
2. Einmalige	4,3	2,1	2,3	11,3
B. Zölle u. Verbrauchs-St.	231,6	189,5	221,1	206,1
Zölle	113,0	64,8	70,1	76,7
Tabak	49,4	52,8	67,9	73,3
Bier	24,7	26,2	27,1	21,9
Branntwein	14,7	14,7	19,9	15,0
Zucker	25,2	27,9	32,4	15,5
Wein	2,7	1,3	0,8	0,6
Übrige	1,9	1,8	2,9	3,1
C. Sonstige Abgaben	0,0	0,0	0,0	0,0
Summe	708,0	651,4	544,9	741,0

¹⁾ Einschl. Vermögenszuwachssteuer. — ²⁾ Einschl. Börsensteuer.

Die Ausgaben des Reichs im September sind gegenüber denen der Vormonate bedeutend gestiegen. Die Steuerüberweisungen an die Länder betragen 319,4 Mill. *RM*, also 114,2 Mill. *RM* mehr als im Vormonat. Auch die Ausgaben der allgemeinen Reichsverwaltung haben sich im September erhöht (auf 405,1 Mill. *RM*). Eine Steigerung haben ferner die Reparationszahlungen erfahren; gegenüber 26,5 Mill. *RM* im August wurden im September 41,5 Mill. *RM* an den Reparationsagenten abgeführt. Der ordentliche Haushalt weist daher für diesen Monat einen Minderertrag von 177,1 Mill. *RM* aus, der außerordentliche einen solchen von 63,0 Mill. *RM*.

Unter Berücksichtigung der nachträglichen Einnahmen und Ausgaben für das Jahr 1925 erbrachte der September einen Minderertrag von 290,3 Mill. *RM*.

Bei der Reichsschuld hat sich der Reichsmarkgegenwert der Auslandsanleihe im Oktober wiederum vermindert. Mit Ausnahme des amerikanischen Anteils (Tranche) sind im Oktober die üblichen Tilgungen erfolgt. Die starke Kursenkung des engl. Pfundes hat dazu geführt, daß der Reichsmarkwert der auf Pfund lautenden Tranche sich starker vermindert hat. Dagegen hat sich der Wert der italienischen Tranche durch die Kurs-erhöhung der Lira gehoben.

Reichsfinanzen.

Bezeichnung	R.-J. 1926		
	Mill. <i>RM</i>	Mill. <i>RM</i>	Mill. <i>RM</i>
	Juli	August	Sept.
A. Ordentlicher Haushalt			
Einnahmen			
a) Steuereinnahmen	708,0	651,4	544,9
b) Verwaltungseinnahmen	40,8	31,0	44,0
Summe der Einnahmen	748,8	682,4	588,9
Ausgaben			
a) Allgem. Reichsverwaltung	376,9	314,6	405,1
b) Reparationszahlungen	22,9	26,5	41,5
c) Steuerüberweisungen	246,7	205,2	319,4
Summe der Ausgaben	646,5	546,3	766,0
Überschuß	102,3	136,1	177,1
B. Außerordentlicher Haushalt			
Einnahmen	0,5	—	—
Ausgaben			
a) Allgem. Reichsverwaltung einschl. Kriegslasten	54,8	54,7	63,0
b) Reparationszahlungen	20,0	20,0	—
Summe der Ausgaben	74,8	74,7	63,0
Überschuß	—74,3	—74,7	—63,0
C. Nachträgl. für das R.-J. 1925			
Einnahmen	12,1	—	2,7
Ausgaben	33,1	38,4	52,9
Überschuß	—21,0	—38,4	—50,2
D. Gesamt			
Einnahmen	761,4	682,4	591,6
Ausgaben	754,4	639,4	881,9
Überschuß	7,0	23,0	—290,3

Auch die Inlandsschulden des Reichs zeigen im Oktober eine Senkung. Am 1. Oktober ist die Vierteljahrsrate in Höhe von 15 Mill. *RM* zur Tilgung des Rentenbankdarlehens fällig geworden. Außerdem haben sich die weiteren Zahlungsverpflichtungen, die noch aus der Geldentwertungszeit stammen, um rund 9 Mill. *RM* ermäßigt. Weiterhin sind auf das im August in Anspruch genommene Darlehen der Reichspost 30 Mill. *RM* zurückgezahlt worden. Ohne Berücksichtigung der Ablösungsanleihe beläuft sich nunmehr die Reichsschuld Ende Oktober 1926 auf 2180,7 Mill. *RM*.

Reichsschuld.

Bezeichnung	1 9 2 6			
	31. Juli	31. Aug.	30. Sept.	31. Okt.
I. Schatzanweisungen				
Papiermark	0,0	0,0	0,0	0,0
6% rückz. 1935	18,9	18,9	18,9	18,9
6% " 1932	1,2	1,2	1,2	1,2
K-Schatze	0,8	0,8	0,8	0,8
E-Schatze	—	—	—	—
zusammen	20,9	20,9	20,9	20,9
II. Bankschulden				
Rentenbank ¹⁾	914,1	911,8	910,1	892,7
Reichsbank	217,4	217,4	217,4	217,4
zusammen	1131,5	1129,2	1127,5	1110,1
III. Auslandsanleihe				
110 Mill. \$	427,5	424,2	422,8	423,1
21,68 " £	432,2	432,4	432,2	427,2
25,2 " Schwed. Kr.	27,9	27,9	27,8	27,4
100 " Lire	18,1	13,2	15,3	17,4
15 " Schw. Fr.	12,0	12,0	12,0	11,7
zusammen	913,7	909,7	910,1	907,1
IV. Sonstige				
Weitere Zahl.-Verpfl.	18,6	18,6	18,6	9,7
Sicherheitsleistungen	51,1	50,9	50,9	50,9
Meliorationskredite	12,0	12,0	12,0	12,0
Darlehn v. d. Post	—	100,0	100,0	70,0
zusammen	81,7	181,5	181,5	142,6
Gesamtsumme	2147,8	2241,3	2240,0	2180,7

¹⁾ Der Tilgungsbetrag gem. § 7c des Liquid.-Ges. ist abgezogen.

Das Realkreditgeschäft der deutschen Geldanstalten (Stand vom 31. August 1926).

Umlauf an Wertpapieren (in Mill. *RM.*)

Die Zweimonatsbilanzen der deutschen Geldanstalten vom 31. August 1926 zeigen, daß auch im 2. Halbjahr 1926 die Ausdehnung des Realkreditgeschäftes weitere Fortschritte macht. In der nachstehenden Übersicht sind die Ergebnisse der Zweimonatsbilanzstatistik, soweit sie das Realkreditgeschäft betreffen, zusammengefaßt. In die Zweimonatsbilanzstatistik sind erstmalig auch die Hypotheken-Aktienbanken aufgenommen. Jedoch haben bisher nur 25 von den 37 geschäft-tätigen Hypothekenbanken berichtet, so daß die Zahlen über das Realkreditgeschäft dieser Anstalten vorläufig noch unvollständig sind.

Die weiterhin günstige Lage des deutschen Kapitalmarktes in den beiden Monaten Juli und August hat es den Anstalten ermöglicht, wiederum größere Beträge an Pfandbriefen und sonstigen Schuldverschreibungen (Kommunalobligationen) im Inlande abzusetzen. Bei den Staats- und Landesbanken hat sich außerdem der Umlauf an Auslandsanleihen erhöht.

Wie die nebenstehende Übersicht erkennen läßt, ist die Umlaufsteigerung fast ausschließlich bei den 8-prozen-

Bezeichnung	Staats- u. Landesbanken				Realkreditanstalten				Hypotheken-Aktien-Banken		
	31. 12. 1924	31. 12. 1925	30. 6. 1926	31. 8. 1926	31. 12. 1924	31. 12. 1925	30. 6. 1926	31. 8. 1926	31. 12. 1924	31. 12. 1925	31. 8. 1926
a) Pfandbriefe											
nach der Valuta											
Feingold	0,05	9,38	17,99	17,59	13,59	50,73	184,75	206,34	41,85	99,58	310,62
Goldmark	0,24	4,65	25,46	33,05	64,71	205,98	345,32	388,67	150,59	496,32	585,81
Roggen	0,42	0,23	0,22	0,20	72,82	45,48	97,51	93,47	104,35	63,71	68,58
nach dem Zinsfuß											
3%	0,05	0,04	0,04	0,04	—	—	—	—	—	—	—
4%	0,06	0,04	0,04	0,03	0,38	0,38	0,30	0,10	—	—	—
4 1/2%	0,36	0,20	0,18	0,18	—	—	—	—	—	—	—
5%	0,24	—	—	—	78,41	43,11	96,46	93,69	155,95	116,68	110,17
6%	—	—	—	—	0,63	0,64	0,48	0,48	13,55	13,31	11,63
7%	—	—	9,35	9,77	—	4,75	8,51	11,99	3,25	6,98	32,53
7 1/2%	—	—	—	—	—	—	—	—	2,17	17,88	—
8%	—	9,34	29,42	36,18	7,60	50,16	199,97	260,44	69,95	361,45	664,30
9%	—	—	—	—	—	—	—	—	—	20,77	23,60
10%	—	4,65	4,65	4,65	64,11	203,16	321,87	322,38	51,92	122,55	122,78
Durchschn. Zinsfuß* in %	4,52	8,57	7,98	7,97	7,27	8,89	8,55	8,51	6,67	7,81	7,88
b) sonstige Schuldverschreibungen											
nach der Valuta											
Feingold	—	—	20,87	37,35	—	0,63	5,49	5,95	5,28	6,36	15,78
Goldmark	5,09	36,43	88,95	91,32	0,15	0,31	0,69	0,96	48,22	91,93	144,53
Roggen	21,72	16,34	14,68	9,86	4,75	6,58	11,51	11,78	4,29	2,47	3,03
Weizen	0,43	0,29	0,29	0,29	—	—	—	—	—	—	—
Kohle	1,66	1,65	1,15	1,15	—	—	—	—	—	—	—
Dollar	—	15,12	21,10	21,10	—	—	—	—	—	—	—
Auslandsanleihen	—	—	20,89	37,53	—	—	20,76	20,76	—	—	—
nach dem Zinsfuß											
4%	15,30	10,09	9,46	9,27	—	—	—	0,27	—	—	—
4 1/2%	—	—	—	—	—	0,49	0,46	0,46	—	—	—
5%	3,87	4,19	6,38	5,34	4,75	6,48	12,14	12,40	54,30	55,62	47,94
6%	4,66	5,03	6,87	7,00	—	—	—	—	—	—	—
7%	—	15,12	59,21	49,08	—	—	20,76	20,76	—	—	3,52
8%	—	13,13	53,27	57,50	—	0,31	4,75	3,21	—	33,41	95,73
10%	—	18,47	29,56	28,43	0,15	0,24	0,35	0,35	3,49	11,73	16,16
Ohne festen Zinsfuß*)	5,07	3,82	3,17	—	—	—	—	—	—	—	—
Durchschn. Zinsfuß* in %	4,55	6,97	7,65	7,60	5,16	5,23	5,88	5,90	5,30	6,58	7,30

*) Roggenanweisungen. — *) Gewogener Durchschnitt ohne Roggenanweisungen und Auslandsanleihen. — *) Davon 20,89 Auslandsanleihen. — *) Davon 37,53 Auslandsanleihen.

Das Realkreditgeschäft der deutschen Geldanstalten (in 1000 *RM.*)

Bilanzposten	31. 12. 24	31. 12. 25	30. 6. 26	31. 8. 26
Hypotheken - Aktienbanken				
Zahl der berichtenden Banken	37	37	37	25
Hypotheken	357 178	732 211	1 120 584	1 057 293
davon landwirtschaftliche	188 353	291 792	—	397 542
städtische	168 825	440 419	—	659 751
Darlehen an öff. rechtl. Körper	57 974	104 577	155 874	173 768
Pfandbriefe	296 789	660 979	1 038 924	962 173
Auslandsanleihen	—	—	—	—
Sonstige Schuldverschreibungen	57 788	100 772	149 853	163 341
Rentenbank-Kreditanstalt	—	24 624	51 047	69 236
Öff. rechtl. Realkreditanstalt.				
Zahl der berichtenden Anstalten	22	23	26	28
Hypotheken	156 060	329 570	695 546	747 595
davon landwirtschaftliche	129 558	241 765	561 522	602 732
städtische	26 502	87 805	134 024	144 863
Darlehen an öff. rechtl. Körper	3 281	7 282	16 971	17 392
Pfandbriefe	151 120	302 174	627 585	688 480
Auslandsanleihen	—	—	20 756	20 756
Sonstige Schuldverschreibungen	4 899	7 520	17 698	18 683
Rentenbank-Kreditanstalt	—	16 299	50 863	59 338
Staats- und Landesbanken				
Zahl der berichtenden Anstalten	26	26	26	25
Hypotheken	25 386	64 551	107 259	134 348
davon landwirtschaftliche	24 818	58 027	86 635	112 166
städtische	568	6 524	20 624	22 183
Darlehen an öff. rechtl. Körper	33 510	160 127	315 825	343 449
Pfandbriefe	704	14 259	43 670	50 842
Auslandsanleihen	—	—	20 887	37 534
Sonstige Schuldverschreibungen	28 900	69 842	147 036	161 078
Rentenbank-Kreditanstalt	—	7 224	50 467	62 336

tigen Wertpapieren erfolgt. Nur bei den öffentlich-rechtlichen Realkreditanstalten haben sich auch die 7-prozentigen Pfandbriefe erhöht. Der Umlauf an Emissionen aus dem Jahre 1913 (die zumeist zu 5 vH verzinslich sind) hat sich weiter verringert. Der Übergang vom 10-vH- auf den 8-vH-Zinsfuß hat zu einer weiteren Senkung des Durchschnittszinsfußes geführt.

Die Ausgabe von Wertpapieren im 3. Vierteljahr 1926.

Der Gesamtbetrag der im 3. Vierteljahr im Deutschen Reich ausgegebenen Wertpapiere belief sich auf fast genau dieselbe Höhe wie im 2. Vierteljahr. Die Verteilung der Emissionen war dagegen eine wesentlich andere. Der Anteil der öffentlichen Körperschaften an den festverzinslichen Schuldverschreibungen ging auf weniger als die Hälfte zurück. Infolgedessen sank der Gesamtbetrag der festverzinslichen Wertpapiere, obwohl die Schuldverschreibungen der Grundkreditanstalten und die Industrieobligationen beträchtlich zunahmen. Den Ausgleich brachte eine Erhöhung der baren Kapitalbeanspruchung durch Ausgabe von Aktien.

Ein Vergleich mit den Vorkriegszahlen zeigt, daß die Größenordnung der Vorkriegszeit für die Anleihen öffentlicher Körperschaften und die Industrieobligationen erreicht ist. Die Ausgabe der Schuldverschreibungen der Grundkreditanstalten weist einen erheblich höheren Betrag auf als in der Vorkriegszeit; die Gesamtbelastung

Ausgabe von Wertpapieren im Deutschen Reich
(in Mill. RM).

Zeitraum	Inländische Werte					Ausl. Werte	Gesamtzahl
	Anleihen öffentl. Körperschaften	Schuldverschreib. der Grundkreditanstalten	Sonstige Schuldverschreibungen	Aktien (ohne Fus. und Sach-eint.)	Zusammen		
Vjdurchschn. 1907—1913	293	228	100	185	806	118	924
April/Dez. 1924	9	125	17	50	201	—	201
1. Vj. 1925 . . .	—	317	21	243	581	2	583
2. " " . . .	16	288	42	119	465	3	468
3. " " . . .	2	133	24	151	310	2	312
4. " " . . .	32 ¹⁾	129	26	205	392	3	395
1. n 1926 . . .	124 ¹⁾	302	9	99	534	7	541
2. " " . . .	524 ¹⁾	356	42	200	1122	8	1130
3. " " . . .	224	489	102	306 ¹⁾	1121	16	1137

Anmerkung: Die Beträge der festverzinslichen Papiere und ausländischen Werte sind Nominalbeträge; für Aktien nach dem Ausgabekurs, nach Abzug von Sacheinlagen und von für Fusionen verwandten Beträgen.— Unter den öffentlichen Anleihen sind enthalten deutsche Staatsanleihen (für die Vorkriegszeit nach Angabe des Deutschen Ökonomen für das Kalenderjahr), Renten und Schuldverschreibungen der Gemeinden, Gemeindeverbände und Gemeindekreditanstalten (nach der Effektenstempelstatistik; soweit nicht stempelpflichtig für 1924 und 1925 nach Umfrage bei den Landern).— Bei den Aktienbeträgen sind die Ausgaben von Papiermarkknoten der Jahre 1924 (929 Billionen) und 1925 (31 Billionen) nicht mitgezählt.— Die ausländischen Werte sind nach der Effekten-Stempelstatistik angegeben. Diese Zahlen enthalten alle zum erstenmal in Deutschland gehandelten Wertpapiere, also nicht etwa nur Neuemissionen.

¹⁾ Berichtigte Zahlen. — ²⁾ Nach Abzug der ganzen Kapitalerhöhung der I. G. Farbenindustrie, auch soweit sie noch nicht zu Fusionszwecken verwendet worden ist.

des deutschen Grundbesitzes bleibt hinter der des Jahres 1913 so bedeutend zurück, daß mit einem weiteren Steigen dieser Zahlen durchaus noch zu rechnen sein dürfte. Daß die Aktienemissionen den Betrag der Vorkriegszeit erheblich übersteigen, erklärt sich in erster Linie aus der weit stärkeren Verbreitung der Aktiengesellschaftsform.

Die Aufnahme ausländischer Kredite ist geringer gewesen als im 2. Vierteljahr. Die Privatwirtschaft ist an ihnen nur mit 27 vH beteiligt gegenüber 46 vH im 1. und 66 vH im 2. Vierteljahr 1926. Unter den öffentlichen Anleihen sind als wichtigste zu nennen die 20-Mill.-Dollaranleihe des Freistaats Preußen und die 2-Mill.-Pfundanleihe der Stadt Hamburg.

Nominalbetrag
der langfristigen öffentlich aufgelegten
deutschen Auslandsanleihen (in Mill. RM.)¹⁾

Zeitraum	Öffentliche		Private Unternehmungen	Insgesamt
	Körperschaften	Unternehmungen		
1924 ²⁾ . . .	960	—	67,20	1027,20
1. Vj. 1925 . . .	—	81	134,40	218,40
2. " " . . .	—	—	—	6 45
3. " " . . .	247,81	115,50 ³⁾	5,25	368,56
4. " " . . .	132,93	180,12	334,53	647,58
1. n 1926 . . .	141,31	33,60	149,10 ⁴⁾	324,01
2. " " . . .	75,06	75,60	295,47	446,13
3. " " . . .	219,99	36,82	94,65 ⁵⁾	351,46

¹⁾ Die Abweichungen gegenüber den im Heft 15 angegebenen Zahlen erklären sich daraus, daß bei der Neuaufstellung der Tabelle systematisch von den Ausgabeterminen ausgegangen wurde und daß einige bisher unklare Fälle des Jahres 1924 ausgeschieden wurden —

²⁾ Die Anleihen fallen sämtlich in das 4. Vierteljahr. — ³⁾ Darunter 105 Mill. RM. Rentenbank-Kredit-Anstalt — ⁴⁾ Darunter 21 Mill. RM. sachs. Landespfandbriefanstalt — ⁵⁾ Die Auleihe von Siemens & Halske im Betrage von 100,8 Mill. RM. war mit dem eingezahlten Betrage von 50 % eingesetzt.

Die internationalen Notenbanken
im Oktober 1926.

Die Goldbestände der europäischen Notenbanken haben im Oktober 1926 eine neue, starke Erhöhung erfahren, die sich für Europa auf

fast 200 Mill. RM beläuft. Diese Erhöhung wird in der Hauptsache getragen durch die Goldankäufe der deutschen Reichsbank, die sich auf 118,0 Mill. RM belaufen, und durch die belgische Währungsreform, die schon im Oktober zu größeren Goldankäufen geführt hat, um die gesetzlich erforderliche 30 vH Golddeckung des Geldumlaufs zu erreichen. Ferner haben wiederum die russischen Goldbestände eine Erhöhung erfahren. Außerdem hat die Bank von Frankreich ihre Goldankäufe, d. h. die Ansammlung der im inneren Verkehr zurückgehaltenen alten Goldmünzen fortgesetzt. Der Betrag dieses so gesammelten Goldes ist aber vorläufig statistisch nicht erfaßbar. Andererseits hat die Krise der englischen Zahlungsbilanz dazu geführt, daß die Bank von England im Oktober rund 60 Mill. RM Gold abgeben mußte. Der Erhöhung der europäischen Goldbestände geht eine Zunahme des amerikanischen Goldstocks um mehr als 20 Mill. RM parallel. Somit ist das Anwachsen der europäischen Goldbestände wiederum darauf zurückzuführen, daß Europa infolge der relativ günstigen Lage seiner Zahlungsbilanz das aus Transvaal hereinkommende Gold festhalten konnte.

Der Geldumlauf in Europa hat eine weitere Erhöhung erfahren, die im engen Zusammenhang mit der saisonüblichen Steigerung des Zahlungsmittelbedarfs steht. In England hat die vom Kohlenstreik ausgelöste wirtschaftliche Depression den Einfluß des Saisonbedarfes ausgeschaltet, so daß hier ein Rückgang des Geldumlaufs eingetreten ist. Zur Erhöhung des europäischen Geldumlaufs hat außerdem beigetragen, daß die Frankbesserung den Goldwert des französischen Notenumlaufs erhöht hat.

Die staatlichen Ansprüche in Europa sind erstmalig um einen größeren Betrag gesunken. Durch die belgische Währungsreform hat die Bereinigung des europäischen Geld- und Notenbankwesens weitere Fortschritte gemacht. Sowohl durch die Aufwertung der Gold- und Devisenbestände wie durch die Stabilisierungsanleihe ist die Schuld des belgischen Staates an die Nationalbank um fast 500 Mill. RM getilgt worden. In Italien ist außerdem die im Sanierungsprogramm vorgesehene Tilgung der Staatsschuld gegenüber der Bank von Italien in Fluß gekommen. In Deutschland haben sich die staatlichen Ansprüche in Verfolg der Tilgung des Rentenbankdarlehens weiter vermindert.

Die privaten Ansprüche, d. h. die Summe der Wechsel- und Lombardkredite der europäischen Notenbanken, zeigen eine leichte Erhöhung, die in der Hauptsache auf den stärkeren Zahlungsmittelbedarf des Herbstgeschäftes zurückzuführen ist. Der Gold- und Devisenzufluß der europäischen Notenbanken im Oktober hat dazu geführt, daß diese Steigerung der privaten Ansprüche keinen größeren Umfang angenommen hat.

Diskontermäßigungen haben in Norwegen und in der Tschechoslowakei stattgefunden.

In den Vereinigten Staaten von Amerika ist in der Beanspruchung der Bundes-Reserve-Banken eine Wendung eingetreten. Die privaten Ansprüche, d. h. die Bestände an diskontierten Wechseln, sind beträchtlich gesunken. Zu dieser Entspannung hat weniger eine Verminderung des inländischen Geldbedarfes geführt. Auch der Goldeinfuhrüberschuß der Vereinigten Staaten, der

Notenbanken Europas (Mill. RM).

Zeitraum	Geldumlauf	Goldbestand	Private Ansprüche	Staatliche Ansprüche
Jahres-Durchschn. 1925	38 631	13 299	13 182	20 260
Juni 1926	36 437	13 536	12 916	19 084
Juli "	35 590	13 613	11 682	17 837
August "	36 312	13 690	11 590	18 445
September "	¹⁾ 37 160	13 838	¹⁾ 12 055	¹⁾ 18 182
Oktober "	¹⁾ 37 698	¹⁾ 14 023	¹⁾ 12 099	¹⁾ 17 769

¹⁾ Vorläufige Zahlen.

im Oktober erstmalig wieder zu verzeichnen ist, beläuft sich auf nur 7,3 Mill. \$. Ausschlaggebend für die neue Entwicklung der Bundes-Reserve-Banken ist die Wendung in der offenen Marktpolitik. Die Bundes-Reserve-Banken haben erstmalig wieder in größerem Umfange Wechsel

auf dem Markt angekauft, dagegen keine Schatzwechsel mehr aus ihren Beständen abgestoßen. Der Abbruch der Börsenhause scheint veranlaßt zu haben, daß die Bundes-Reserve-Banken jetzt auf eine Erleichterung der Geldmarktlage hinwirken.

Die Ausweise der Notenbanken im Oktober 1926¹⁾. (Stand am Monatsende in Mill. RM.).

Table with columns: Länder, Bankdiskont, Geldumlauf (1925 Okt, August, 1926 Sept, Okt), Goldbestand (1925 Okt, August, 1926 Sept, Okt), Private Ansprüche (1925 Okt, August, 1926 Sept, Okt), Staatliche Ansprüche (1925 Okt, August, 1926 Sept, Okt). Rows include England, Schweden, Norwegen, Danemark, Holland, Schweiz, Spanien, Goldwähr.-Länder, Stabilitäts.-Länder, Papierwähr.-Länder.

1) Anmerkungen vgl. „W. u. St.“, 6. Jg. 1926, Nr. 4, S. 122. — *) Vorläufige Zahl.

VERSCHIEDENES

Der Besuch der wissenschaftlichen Hochschulen im Deutschen Reich im Sommersemester 1925.

Für das Sommersemester 1925¹⁾ liegen erstmalig die Ergebnisse der Erhebung über die immatrikulierten Studierenden sämtlicher wissenschaftlichen Hochschulen²⁾ vor. Die Gesamtzahl der Studierenden betrug 80 518 männliche, 7551 weibliche, insgesamt 88 069 immatrikulierte Studierende (einschl. der in die Zählung nicht einbezogenen Handelshochschule Mannheim 88 913).

Ein Vergleich der Gesamtzahlen für das Sommersemester 1925 mit denjenigen für das Wintersemester 1924/25 (80 216 männliche, 6872 weibliche, insgesamt 87 088 Studierende) ist zunächst deshalb nicht angängig, weil für das Wintersemester 1924 zu 1925³⁾ die Angaben für einige Hochschulen

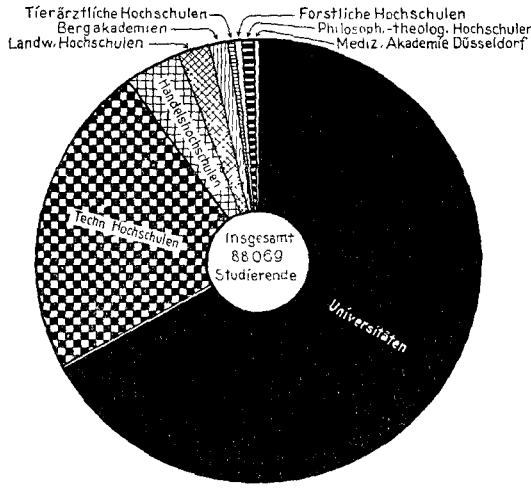
Die nach der Zählung im Sommersemester 1925 an den deutschen Hochschulen immatrikulierten Studierenden nach Hochschulgattungen.)

Table with columns: Hochschulgattungen, Immatrikulierte Studierende (männl., weibl., zus., darunter Reichsausländer). Rows include Universitäten, Technische Hochschulen, Handelshochschulen, Landwirtschaftliche Hochschulen, Bergakademien, Philosophisch-theologische Hochschulen, Tierärztliche Hochschulen, Forstliche, Medizinische Akademie Düsseldorf.

1) Vgl. Vierteljahrshefte zur Statistik des Deutschen Reichs, 35. Jahrg. 1926, 3. Heft, S. 96 ff. — 2) Ohne Kunsthochschulen. — 3) Vgl. „W. u. St.“, 6. Jg. 1926, Nr. 7, S. 229 und Nr. 8, S. 264.

1) Ohne Kunsthochschulen.

DIE WISSENSCHAFTLICHEN HOCHSCHULEN DES DEUTSCHEN REICHS NACH DER ZAHL DER STUDIERENDEN IM SOMMERSEMESTER 1925

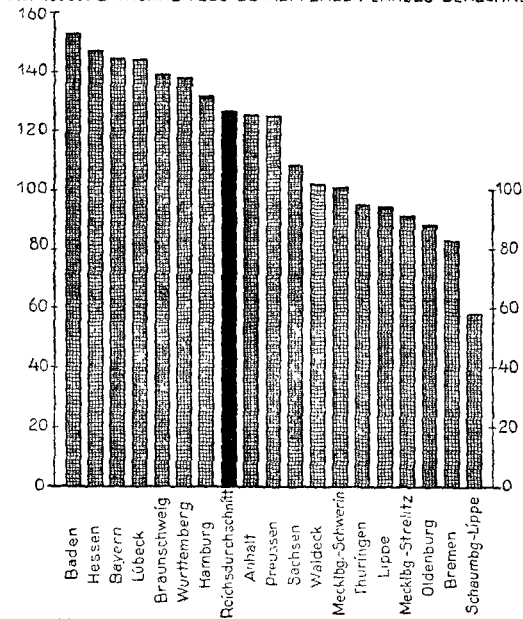


W.u. St. 26

fehlten und für diese errechnete Zahlen eingesetzt waren. Ein solcher Vergleich ist auch deshalb nicht zweckmäßig, weil das Sommersemester sich im Besuch der Hochschulen merklich von dem Wintersemester unterscheidet, da die Aufnahme der Studien bei den Universitäten überwiegend mit dem

DIE REICHSDEUTSCHEN STUDIERENDEN AN DEN DEUTSCHEN HOCHSCHULEN IM SOMMERSEMESTER 1925 NACH IHRER STAATSANGEHÖRIGKEIT

AUF 100 000 EINWOHNER DES BETREFFENDEN LANDES BERECHNET



W.u. St. 25

Sommersemester, bei den Technischen Hochschulen überwiegend mit dem Wintersemester erfolgt.

Der Anteil der weiblichen Studierenden an der Gesamtzahl betrug im Sommersemester 1925 8,6 vH, im Wintersemester 1924/25 7,9 vH.

89 vH aller Studierenden hatten das Reifezeugnis einer höheren Schule, bei den Technischen Hochschulen sogar 96 vH. Bei den Universitäten überwog die gymnasiale Vorbildung bei den männlichen Studierenden mit 45 vH, bei den weiblichen die des Realgymnasiums (43 vH). Bei den Technischen Hochschulen war die Vorbildung der Oberrealschule (31 vH) und des Realgymnasiums (27 vH) verhältnismäßig stärker vertreten als bei den anderen Hochschulen.

Die Väter der Studierenden waren nach ihrem Beruf bei 40 vH Beamte, bei 38 vH Angehörige von Industrie, Handel und Gewerbe, bei 8,5 vH Angehörige eines freien Berufs, bei 7,1 vH Landwirte und bei 1,2 vH Arbeiter.

Die untenstehende graphische Darstellung zeigt den Anteil der reichsdeutschen Studierenden nach

Die an den deutschen Hochschulen im Sommersemester 1925 immatrikulierten Studierenden nach Alter, Vorbildung, beabsichtigtem Studienabschluß, Beruf des Vaters, Beschäftigung gegen Entgelt.

Gliederung der Studierenden	Überhaupt	darunter			
		Univer- sitäten	Technische Hochschulen	Handels- hoch- schulen ¹⁾	Landwirt- schaftl. Hoch- schulen
Alter					
unter 18 Jahre alt	618	540	58	5	7
18—20 " "	13 602	10 425	2 387	407	152
20—25 " "	56 318	36 159	14 478	2241	1510
25—30 " "	11 793	7 875	2 742	526	340
30 u mehr " "	4 360	3 558	422	278	54
unbekannt	1 378	1 006	213	60	56
Insgesamt	88 069	59 563	20 300	3517	2119
Vorbildung					
eines Reifezeugnis					
eines Gymnasiums	35 715	26 865	6 526	427	443
eines Realgymnasiums	19 763	13 199	5 414	395	218
einer Oberrealschule	16 817	9 602	6 224	363	195
sonstiger höh. Lehranstalten	5 839	4 271	951	480	83
ohne Reifezeugnis	9 479	5 610	836	1838	1176
unbekannt	2) 456	16	2) 349	14	4
Insgesamt	88 069	59 563	20 300	3517	2119
Beabsichtigter Studienabschluß					
Staatsprüfung	28 797	26 855	1 149	8	78
Diplom- oder Abschlußprüf.	35 833	12 866	16 379	3190	1661
Promotion	13 623	11 794	1 577	86	157
ohne Prüfung	614	390	108	11	46
unbekannt	9 202	7 658	1 087	227	177
Insgesamt	88 069	59 563	20 300	3517	2119
Beruf des Vaters					
Beamter	35 299	21 601	7 646	1340	766
Angehöriger freier Berufe	7 448	5 453	1 560	138	167
Landwirt	6 282	4 242	1 024	163	423
Industrie, Handel- und Ge- werbetreibender	33 666	21 591	8 989	1596	661
Arbeiter	1 041	723	153	66	8
andere Berufe und ohne Beruf	4 333	2 953	928	214	94
Insgesamt	88 069	59 563	20 300	3517	2119
Gegen Entgelt beschäftigt					
im Wintersemester 1924/25	9 433	6 467	1 963	695	145
i. d. Ferien zw. W.-S. 1924/25 und S.-S. 1925	11 214	6 156	3 619	428	411

¹⁾ Ohne die Städtische Handelshochschule Mannheim mit 844 Studierenden. — ²⁾ Darunter 338 Studierende mit Reifezeugnis nicht näher bezeichneter Anstalten.

ihrer Staatsangehörigkeit, auf 100 000 der Bevölkerung¹⁾.

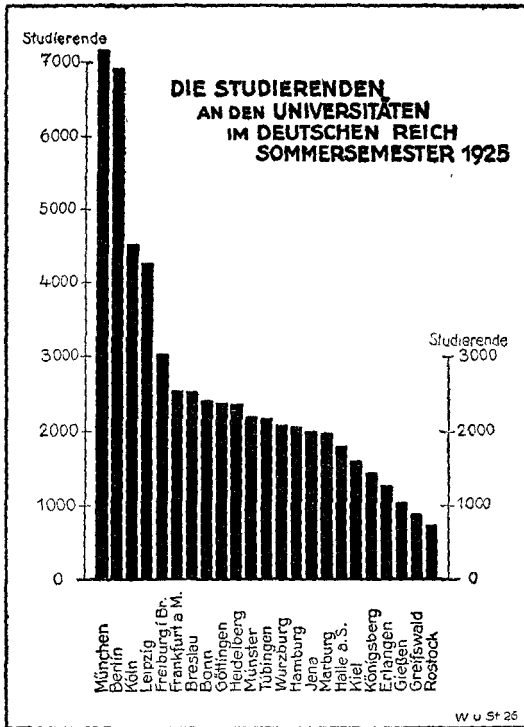
80 145 Studierende (91,0 vH) waren deutsche Reichsangehörige; sie verteilen sich mit 73 320 (91,5 vH) auf das männliche und mit 6825 (8,5 vH) auf das weibliche Geschlecht.

Die Zahl der ausländischen Studierenden betrug im Sommersemester 1925 7924 (9 vH der Gesamtzahl der Studierenden gegen 9,7 vH im Wintersemester 1924/25). Hiervon waren 726 weibliche Studierende; ihr Anteil an der Gesamtzahl der ausländischen Studierenden betrug 9,2 vH. Von den 7551 weiblichen Studierenden überhaupt waren 9,6 vH aus dem Ausland.

Gegen Entgelt beschäftigt waren im Wintersemester 1924/25 9433 Studierende, davon 833 weibliche, in den Ferien 11 244, davon 433 weibliche.

Die Universitäten.

Die Gesamtzahl der auf sämtlichen deutschen Universitäten immatrikulierten Studierenden betrug im Sommersemester 1925 59 563, davon waren 52 790 männliche, 6773 weibliche Studierende (11,4 vH). Den größten Besuch zeigten die Universitäten München (7161), Berlin (6938), Köln (4536) und Leipzig (4278), den geringsten Gießen, Greifswald und Rostock.



Am stärksten, von zusammen 42,5 vH aller Studierenden, waren wieder die gesamten Rechts- und Staatswissenschaften belegt. Es folgten die medizinischen Fächer mit 17,7 vH. Der Anteil der weiblichen Studierenden an den einzelnen Studienfächern war wieder am stärksten bei der Neuphilologie mit 36,5 vH.

Nach dem Studienalter standen im Sommersemester 1925 im 1. Semester 11 298 Studierende oder 19,0 vH aller

Studierenden, also weit mehr als im Wintersemester 1924/25 (7 vH) — ein Beweis dafür, daß eine erheblich größere Zahl das Universitätsstudium mit dem Sommersemester beginnt.

Als beabsichtigter Studienabschluß ist von 45,1 vH (im Wintersemester 1924/25 43,6 vH) die Staatsprüfung, von 21,6 vH (24,6 vH) die Diplom- oder Abschlußprüfung, von 19,8 vH (22,2 vH) die Promotion angegeben.

Die Frage nach dem Berufsziel hat jetzt eine etwas bessere Beantwortung erfahren; sie ist jedoch noch immer bei 27,3 vH der Studierenden nicht oder doch nur unzureichend beantwortet worden. Soweit Angaben vorlagen, wollten den Lehrberuf ergreifen 16,6 vH (davon an höheren Lehranstalten 12,3 vH), einen ärztlichen Beruf (einschl. Apotheker) 15,5 vH (davon als praktischer Arzt 11,2 vH), den Beruf des Kaufmanns, Volkswirts u. ä. 13,1 vH, als Verwaltungsbeamter 7,7 vH, einen juristischen Beruf 6,8 vH, den Beruf als Geistlicher 4,9 vH, als Land- und Forstwirt 2,5 vH aller Studierenden.

4442 (7,5 vH) Studierende waren Ausländer, von diesen waren 645 (14,6 vH der Ausländer) weibliche Studierende. Von insgesamt 6773 weiblichen Studierenden stammten 9,5 vH aus dem Ausland (1924/25 10 vH). Die größte Zahl von Ausländern verzeichneten die Universitäten Berlin (1042), Leipzig (605) und München (595). Der Anteil der Ausländer war am stärksten in Berlin und Jena (15,0 vH); es folgten Leipzig (14,1 vH) und Greifswald (11,0 vH). Unter den ausländischen Staaten waren die europäischen mit insgesamt 3802 (85,6 vH aller Ausländer) gegen 83,0 vH im Wintersemester 1924/25 vertreten, am stärksten Bulgarien mit 507, Polen mit 341, Rußland mit 300, Rumänien mit 260; ferner u. a. Österreich mit 224 Studierenden.

Die Hauptfächer der Ausländer waren die allgemeine Medizin mit 1388 Studierenden (31,2 vH der Gesamtzahl der Ausländer), die Wirtschaftswissenschaften mit 563 und die Zahnheilkunde mit 412. Der Anteil der Ausländer war am stärksten bei der Zahnheilkunde mit 99,1 vH, bei der Tierheilkunde mit 20,7 vH und bei der allgemeinen Medizin mit 18 vH.

Eine Beschäftigung gegen Entgelt haben während des Wintersemesters 1924/25 an den Universitäten insgesamt 6467 Studierende, davon 728 weibliche, und während der Die an den deutschen Universitäten im Sommersemester 1925 immatrikulierten Studierenden nach Studienfächern.¹⁾

Studienfächer	Studierende			davon Reichs- ausländer
	männl.	weibl.	Zus.	
Evang. Theologie	1760	51	1811	93
Kathol. Theologie	1703	1	1704	25
Rechtswissenschaft	11 594	342	11 936	324
Rechts- und Staatswissenschaft	4 345	118	4 463	107
Wirtschaftswissenschaften (Volkswirtschaftslehre)	8 093	804	8 897	563
Allgemeine Medizin	6 489	1219	7 708	1388
Zahnheilkunde	843	210	1 053	412
Tierheilkunde	292	2	294	61
Pharmazie	1 195	310	1 505	49
Philosophie und Pädagogik	1 631	305	1 936	224
Alt-Philologie	559	87	646	47
Neuphilologie	1 966	1130	3 096	113
Deutsch	1 341	590	1 931	67
Geschichte	1 019	254	1 273	138
Geographie	155	53	208	9
Mathematik, Mathem. und Naturwissenschaften	1 947	499	2 446	93
Physik	545	60	605	28
Chemie	3 387	306	3 693	371
Biologie	334	119	453	26
Mineralogie, Geologie, Botanik	252	40	292	20
Landwirtschaft	2 144	21	2 165	202
Forstwirtschaft	391	—	391	19
Evangelische Religionslehre	38	21	59	1
Katholische Religionslehre	11	—	11	—
Sonstige, ohne nähere Angabe	756	231	987	67
Insgesamt	52 790	6773	59 563	4442

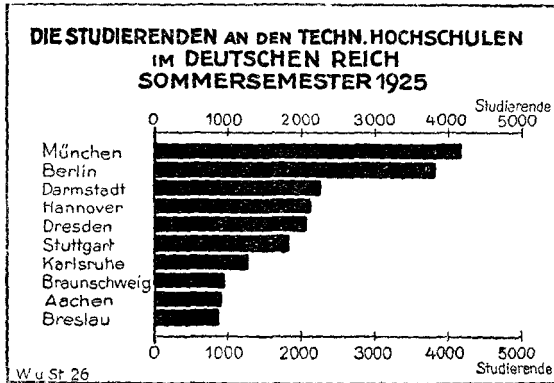
¹⁾ Wohnbevölkerung nach der Volkszählung vom 16. Juni 1925; für das Saargebiet ist die für 1925 geschätzte Zahl der ortswohnenden Bevölkerung zugrunde gelegt worden.

²⁾ Näheres vgl. „Vierteljahrshefte zur Statistik des Deutschen Reichs“ 35. Jg. 1926, 3. H., S. 114.

Ferien zwischen dem Wintersemester 1924/25 und dem Sommersemester 1925 6156 Studierende, davon 378 weibliche, ausgeübt. Im Wintersemester 1924/25 stand hier die Lehrtätigkeit weit an erster Stelle, es folgten die Tätigkeit in Büro, Industrie, Handel usw.; in den Ferien stand die letztgenannte Tätigkeit voran.

Die Technischen Hochschulen.

Die Gesamtzahl der auf sämtlichen deutschen Technischen Hochschulen immatrikulierten Studierenden betrug im Sommersemester 1925 20 300, davon waren 19 902 männliche, 398 weibliche Studierende. Der Anteil der weiblichen Studierenden betrug demnach 2,0 vH (im Wintersemester 1924/25 1,3 vH). Den stärksten Besuch zeigten München (4157) und Berlin (3821), den geringsten Aachen und Breslau.



Nach Studienfächern umfaßte den größten Anteil das Maschineningenieurwesen mit 34 vH aller Studierenden; es folgen die Elektrotechnik (20,5 vH) und die Chemie (12 vH).

Das Studienalter zeigt mit dem geringen Anteil von 6,7 vH der Gesamtzahl für das 1. Semester gegenüber dem Semesterbestand der übrigen Semestergruppen, daß nur eine Minderzahl die Studien an der Technischen Hochschule mit dem Sommersemester beginnt. Der Anteil des 1. Semesters betrug im Wintersemester 1924/25 15,3 vH. Als beabsichtigter Studienabschluß ist von 80,7 vH der

Studierenden gegen 81,4 vH im Wintersemester 1924/25 die Diplom- oder Abschlußprüfung angegeben worden, die Promotion von 7,8 (6,1) vH und die Staatsprüfung von 5,7 (2,6) vH.

Die Zahl der Ausländer war mit 2656 (13 vH aller Studierenden) wieder verhältnismäßig größer als bei den Universitäten. Die größte Zahl der Ausländer zeigten die Technischen Hochschulen Berlin mit 795, München mit 389 und Dresden mit 358 ausländischen Studierenden. Der Besuch der Ausländer war verhältnismäßig am stärksten bei den Technischen Hochschulen Berlin (20,8 vH), Karlsruhe (17,7 vH) und Dresden (17,4 vH), am geringsten in Breslau, Stuttgart und Hannover. Aus den europäischen Staaten kamen insgesamt 2415 (90,9 vH) aller Ausländer, davon aus Bulgarien 400, Rumänien 306, Tschechoslowakei 219, Rußland 191 und Österreich 163.

Die Hauptfächer der Ausländer waren Maschineningenieurwesen mit 717 Studierenden, Elektrotechnik (614) und Chemie (453); ihr Anteil war am größten bei dem Bauingenieurwesen mit 21,0 vH aller Studierenden.

Eine Beschäftigung gegen Entgelt haben im Wintersemester 1924/25 insgesamt 1963, in den Ferien zwischen Wintersemester 1924/25 und Sommersemester 1925 3619 Studierende der Technischen Hochschulen ausgeübt. Der starke Anteil der Tätigkeit im erstrebten Beruf und die bedeutend stärkere Beschäftigung in den Ferien dürfte vor allem mit dem erforderlichen Nachweis praktischer Werkstattbetätigung begründet sein.

Die an den deutschen Technischen Hochschulen im Sommersemester 1925 immatrikulierten Studierenden nach Studienfächern¹⁾.

Studienfächer	Studierende überhaupt	darunter Reichsausländer	Studienfächer	Studierende überhaupt	darunter Reichsausländer
Architektur	1315	245	Eisenhüttenkunde	472	29
Bauingenieurwesen	1810	380	Metallhüttenkunde	64	7
Maschineningenieurwesen	6906	717	Bergbau	556	66
Elektrotechnik	4167	614	Pharmazie	200	8
Schiffbau	179	29	Mathematik	541	8
Marktscheiderei	152	14	Physik	145	10
Chemie	2415	453	Volkswirtschaftslehre	1020	48
			Landwirtschaft und Forstwirtschaft	258	28

¹⁾ Näheres vgl. „Vierteljahrshäfte zur Statistik des Deutschen Reichs“, 35. Jg. 1926, 3. H., S. 117.

Die Bürgerschaftswahlen in Lübeck am 14. November 1926.

Bei den Bürgerschaftswahlen in Lübeck am 14. November 1926 sind die rechtsstehenden Parteien (Deutschnationale Volkspartei, Deutsche Volkspartei und Nationalsozialisten) zusammen mit der Wirtschaftspartei infolge Einigung auf einen gemeinsamen Wahlvorschlag („Hanseatischer Volksbund“) mit 32 914 Stimmen und 36 Sitzen als stärkste Fraktion aus dem Wahlkampf hervorgegangen. Wie die nebenstehende Übersicht zeigt, haben die an dieser Verbindung beteiligten Parteien einen nennenswerten Zuwachs an Stimmen seit der letzten Bürgerschaftswahl nicht erhalten. Die bisher stärkste Partei, die Sozialdemokratische Partei, hat dagegen gegenüber dem Ergebnis der letzten Bürgerschaftswahl rd. 6600 Stimmen gewonnen und dadurch die Zahl der Mandate von 28 auf 35 erhöhen können. Dieser Gewinn ist offensichtlich auf den Zustrom von früheren Anhängern der Kommunisten zurückzuführen. Der bei der Reichstagswahl am 7. 12. 1924 bei den Demokraten und den Kommunisten festgestellte Rückgang in der Stimmenzahl ist, wie die jetzigen Wahlen zeigen, bei den Kommunisten bereits Ende 1924 zum Stillstand gekommen. Bei den Demokraten jedoch hat der Rückgang angehalten. Der Stimmenverlust dieser Partei gegenüber dem Ergebnis der letzten Reichstagswahl beträgt rd. 68 vH. — Über die Wahlbeteiligung liegen Angaben noch nicht vor; sie dürfte etwa 86 vH betragen.

Die Wahlen in Lübeck in den Jahren 1924 und 1926.

Parteien	Bürgerschaftswahlen am 14. 11. 1926		Reichstagswahlen am 7. 12. 1924		Bürgerschaftswahlen am 10. 2. 1924			
	Gültige Stimmen überh.	vH	Sitze	Gültige Stimmen überh.	vH	Gültige Stimmen überh.	vH	Sitze
Deutschnat. Volkspartei	1) 32 914	44,4	36	12 351	16,9	19 506	26,5 ²⁾	21
Deutsche Volkspartei				10 997	15,1			
Nationalsoz. Frhbw. . .				2 959	4,1			
Wirtschaftsp. Haus- u. Grundbes. .				4 256	5,8			
Demokraten .	608	0,8	—	—	—	6 556	8,9	7
Zentrum . .	*) 1 719	2,3	2	5 386	7,4	—	—	—
Sozialdem. P.	681	0,9	1	1 051	1,4	—	—	—
Kommunisten	31 839	43,0	85	29 924	41,0	25 254	34,4	28
Sonst. Parteien	4 751	6,4	5	4 658	6,4	8 896	12,1	10
Zusammen . .	*) 1 615	2,2	10	1) 1 396	1,9	—	—	—
	74 127	100,0	80	72 978	100,0	73 485	100,0	80

¹⁾ „Hanseatischer Volksbund“. — ²⁾ „Wirtschaftsgemeinschaft“. — ³⁾ Bei Auflösung der Bürgerschaft war diese Fraktion 22 Abgeordnete stark. — ⁴⁾ „Völkische“. — ⁵⁾ „Grundbesitzer“. — ⁶⁾ Davon: „Grundbesitz und Wirtschaft“ 5 und „Hausbesitzer“ 3. — ⁷⁾ Sondergruppe. — ⁸⁾ Bei Auflösung der Bürgerschaft war diese Fraktion 6 Abgeordnete stark. — ⁹⁾ Darunter: „Aufwertungspartei“ 977. — ¹⁰⁾ „Aufwertungspartei“. — ¹¹⁾ Darunter: „Aufwertungsparteien“ 1145.

Die Witterung im Sommer 1926.

Die Witterung des Sommers 1926 war hauptsächlich durch sehr ergiebige Niederschläge gekennzeichnet, die häufig als wolkenbruchartige Regen, z. T. mit starken Gewittern, niedergingen. Die Temperaturen zeigten, besonders in den eigentlichen Sommermonaten (Juni-August), nicht so große Gegensätze, wie der in dieser Hinsicht anormale Sommer 1925¹⁾.

Die Zahl der Sommertage²⁾ lag im Gegensatz zum vorjährigen Sommer in den meisten Gegenden z. T. weit unter dem dreißigjährigen Durchschnitt (1881/1910). Am stärksten war dies der Fall in verschiedenen Gegenden der Provinzen Sachsen, Brandenburg und Schlesien sowie am Bodensee. Übernormal war die Zahl der Sommertage wie im Sommer 1925 z. T. im Küstengebiet sowie stellenweise in West- und Süddeutschland (Köln und Freudenstadt).

Die mittleren Temperaturen waren im Mai, der um die Monatsmitte durch starke Temperaturgegensätze zwischen Osten und Westen des Reichs gekennzeichnet war, in weiten Gebieten bis zu über 2° C (Rheingau) unternormal. Über dem Durchschnitt lagen sie lediglich in einigen Gegenden des Ostens. Im Juni lagen die Temperaturen gleichfalls mit wenigen Ausnahmen — im Nordseegebiet, in Ostpreußen und in Hinterpommern, wo der Temperaturüberschuß aber nur ganz gering war — z. T. erheblich unter den Normalwerten. In der unteren Maingegend betrug die Abweichung -2° C, in Württemberg sogar fast -3° C (Freudenstadt). Der Juli war warm. Die Monatsmittel der Temperaturen übertrafen, abgesehen von Teilen Süddeutschlands, in dem sie bis zu 1° C unternormal waren, durchweg — meist um 1 bis 1,5° C — den langjährigen Durchschnitt. In Mecklenburg betrug in manchen Gegenden der Temperaturüberschuß +2° C. Die Mitteltemperaturen des August entsprachen im allgemeinen dem langjährigen Durchschnitt. Etwas übernormal waren sie

in West- und hauptsächlich in Nordwestdeutschland, im übrigen Reich blieben sie größtenteils um einen verhältnismäßig geringen Betrag unter den Normalwerten, in Ostpreußen und Oberschlesien allerdings bis 1° C. Den September kennzeichnet eine warme und mit wenigen Ausnahmen (Küstengebiet, Ostpreußen) heitere und trockene, im Rheinland und in Süddeutschland besonders sonnige Witterung. Die Temperaturen lagen dementsprechend ausnahmslos — im allgemeinen bis 1° C — über dem Durchschnitt, in Süddeutschland sogar fast um 3° C.

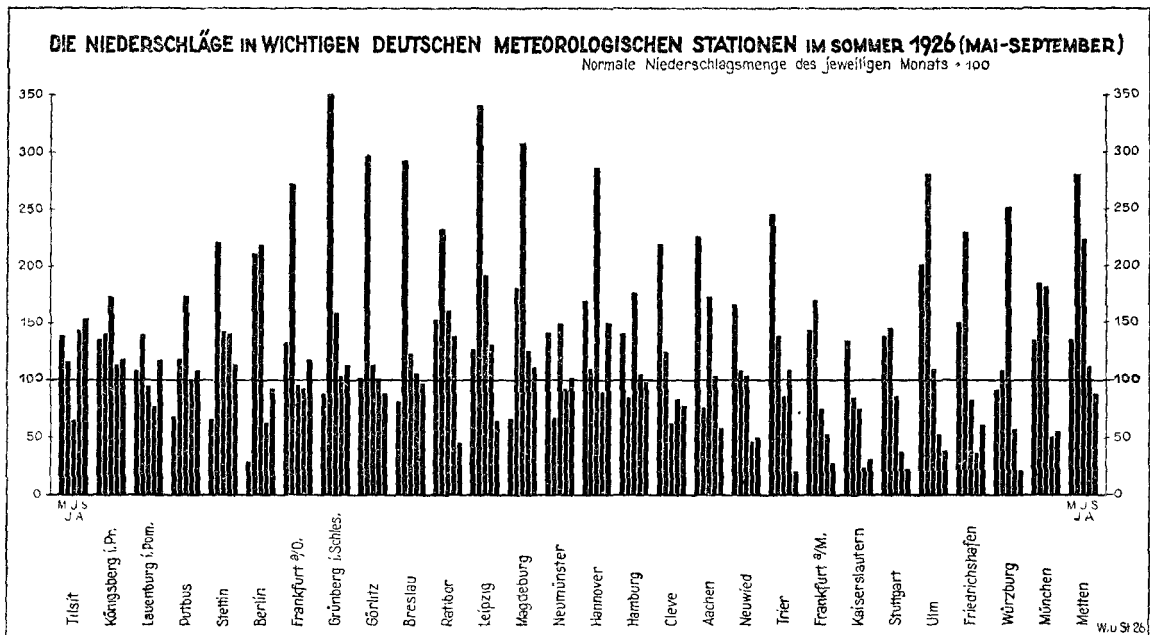
Die Höchsttemperaturen wurden durchweg im Juli beobachtet, und zwar war es zwischen dem 14. bis 19. Juli am heißesten. In Oberschlesien stieg in diesen Tagen die Temperatur auf über 34° C (Rosenberg).

Die Zahl der Gewittertage lag im allgemeinen wie auch im Vorjahr z. T. erheblich unter dem langjährigen Mittel. Wenn der Sommer trotzdem als besonders gewitterreich erschien, so wurde der übernormale Eindruck dadurch hervorgerufen, daß die Gewitter äußerst starke Entladungen zeigten und meistens von schweren Wetterkatastrophen mit wolkenbruchartigen Regengüssen und Hagelschlägen begleitet waren, die in weiten Teilen des Reichs große Überschwemmungen und bedeutende wirtschaftliche Schäden insbesondere für die Landwirtschaft zur Folge hatten. Nach vorläufigen Schätzungen des Reichslandbundes beläuft sich die durch Hochwasserschäden im Sommer 1926 betroffene Fläche bis jetzt auf rd. 585 000 ha (= rd. 14 vT des Reichsgebiets), wovon etwa ein Drittel auf Ackerland, der Rest auf Wiese, Weide und Wald entfallen. Die Schäden verteilen sich auf die einzelnen Gebiete (in 1000 ha) wie folgt:

	Schadenfläche ins- gesamt Ackerland		Schadenfläche ins- gesamt Ackerland
Rg.-Bz. Frankfurt a. O.	115	Rg.-Bz. Erfurt	4
" Potsdam	57	Prov. Hannover	19
Prov. Niederschlesien	109	Anhalt	9
Rg.-Bz. Magdeburg	47	Land Sachsen	36
" Merseburg	52	Bayern	139

¹⁾ Vgl. „W. u. St.“, 5 Jg. 1925, Nr. 22, S. 745. — ²⁾ Tage, an denen das Maximum der Lufttemperatur über 25° C liegt. Daneben unterscheidet man noch „sehr warme“ Tage mit einem Temperaturmaximum von mehr als 30° C und „heiße“ Tage, bei denen das Tagesmittel der Temperatur über 25° C liegt. Sie kommen jedoch im deutschen Klima nur in verhältnismäßig geringer Zahl vor.

Der Schadenswert beläuft sich auf viele Millionen *RM*, in der Provinz Niederschlesien z. B. wird der Wert der Hochwasserschäden allein auf 37 Mill. *RM*, in Bayern auf 19,5 Mill. *RM* veranschlagt.



Die Niederschläge im Mai übertrafen besonders in West- und Süddeutschland erheblich den langjährigen Durchschnitt. Im Moselgebiet fiel fast das 2½fache der normalen Menge, im östlichen Deutschland übertrafen die niedergegangenen Regenmengen den Normalwert teilweise bis zu 75 vH. Gebiete überreicher Regenfälle waren im Juni Süddeutschland, Sachsen und Schlesien, wo in manchen Gegenden (Leipzig und Grünberg i. Schl.), wie das umstehende Schaubild zeigt, das 3½fache der Normalmenge niederging. Im Juli wurden in großen Teilen Brandenburgs, im Land Sachsen, in Thüringen, im Riesengebirge, in Nordbayern mehr als die doppelten, im Harz, in der Rhein- und in der Magdeburger Gegend die dreifachen, stellenweise sogar die vierfachen Mengen des normalen Niederschlags gemessen. Im August war es verhältnismäßig zu regenreich fast im gesamten Ostdeutschland, wo z. B. in Masuren teilweise das Doppelte der Normalmenge fiel, in Schleswig-Holstein, Nordhannover, im Gebiet der Elbmündung, in der Eifel- und Moselgegend, im September in weiten Gebieten Nordwestdeutschlands, im gesamten Küstengebiet, im östlichen Brandenburg, in Teilen von Niederschlesien, in der Grenzmark sowie in Ostpreußen, wo die Niederschläge bis zu 50 vH und mehr übernormal waren. Verhältnismäßig zu wenig Niederschläge fielen im Mai in Vorpommern, in Teilen der Provinzen Sachsen und Schlesien, in Franken sowie auf den nordfriesischen Inseln. In Mecklenburg und teilweise in Brandenburg herrschte sogar Dürre. In Berlin z. B. wurde im Monat Mai insgesamt nur 14 mm Regen oder ein Drittel des Normalwertes gemessen. Im Juni lagen die Niederschläge unter dem Durchschnitt stellenweise in der Pfalz, im Küstengebiet der Nordsee, im gesamten Schleswig-Holstein, in Süd-Westfalen sowie in der Eifel, im Juli waren zu regenarm die nordfriesischen Inseln, das nördlichste Ostpreußen, die Gegenden am Unterlauf vom Rhein und Main sowie die Pfalz, wo z. T. nur die Hälfte der normalen Menge fiel. Ein Gebiet großer Trockenheit lag im August wie im September in fast ganz Süddeutschland, in der Main- und Rheingegend, sowie wiederum in der Pfalz, mit teilweise nur 20 bis 25 vH des normalen Niederschlags.

Die Sonnenscheindauer war im Mai im ganzen Reich weit geringer als dem 15jährigen Mittel entspricht. In der Provinz Hessen-Nassau wurde nur ¼ der möglichen Dauer gemessen. Verhältnismäßig am längsten war mit 44 vH derselben die Dauer des Sonnenscheins im östlichen Ostpreußen. Im Juni herrschte sehr trübes und sonnenscheinarmes Wetter besonders in Sachsen, in Hessen-Nassau wiederum wie im Mai und in den schlesischen Bergen; auf der Schneekoppe z. B. wurden nur 12 vH der möglichen Sonnenscheindauer gemessen. Einen Fehlbetrag bis zu ¼ des langjährigen Durchschnitts hatte im Juli die Dauer des Sonnenscheins besonders in Süddeutschland zu verzeichnen; übernormal bis zu 20 vH in Ostpreußen, an der Nordseeküste und in den meisten

Gegenden Norddeutschlands. Im August waren starkbewölkt mit gleichzeitig wenig Sonnenschein Nordwestdeutschland, Schlesien und Ostpreußen; in den übrigen Teilen des Reichs herrschte an zahlreichen Tagen heiteres und sonniges Wetter. Der September war mit Ausnahme von Ostpreußen und dem Küstengebiet, wo die Sonnenscheindauer bei starker Bewölkung verhältnismäßig zu gering war, besonders in der oberbayerischen Hochebene recht sonnenscheinreich.

Sommertage, Temperaturen, Gewittertage und Niederschläge im Sommer 1926.

Stationen	Zahl der Sommertage		Höchste beobachtete Temperatur		Zahl der Gewittertage		Niederschlags-höhe in mm	
	Durchschnitt 1881/1910 ²⁾	Mai-Sept. 1926	Mai—Sept. 1926		Durchschnitt 1881/1915	Mai-Sept. 1926	1851-1920	1926
			Datum	°C				
Tilsit . . . . .	. . .	32	20 7.	29,1	20	17	361	437
Königsberg i. Pr.	25	23	19 7.	27,6	22	14	347	471
Deutsch-Krone	30	24	14 7.	32,3	. . .	19	291	442
Berlin	34	22	19 7.	30,9	19	20	284	384
Frankfurt a. O.	32	22	19 7.	31,3	19	14	267	376
Köslin	17	10	19 7.	29,0	16	17	357	466
Lauenburg i. P.	24	16	19 7.	30,1	17	10	329	345
Putbus	10	5	14 7.	27,2	15	14	288	343
Stettin	23	25	18 7.	32,6	22	23	281	399
Breslau	33	21	15 7.	31,2	. . .	26	332	466
Görlitz	25	13	15 7.	29,2	25	23	367	523
Grünberg i. Schl.	34	28	15 7.	31,0	28	30	326	536
Ratibor	37	31	14 7.	29,0	24	19	388	589
Erfurt	45 ²⁾	27	19 7.	31,5	26	8	288	337
Magdeburg	36	29	19 7.	32,9	21	21	251	433
Torgau	36	22	19 7.	32,0	21	20	278	453
Flensburg	10	9	14 7.	29,3	. . .	13	358	439
Neumünster	19	16	19 7.	30,5	19	21	349	380
Westerland a. Sylt	4	2	14 7.	28,2	13	6	309	279
Emden	14	4	14 7.	28,2	16	14	346	385
Lüneburg	25	18	14 7.	31,6	21	24	300	472
Arnsberg	22	16	15 7.	29,8	29	19	412	440
Münster i. W.	30	24	14 7.	31,4	22	17	345	403
Frankfurt a. M.	39	36	14 7.	32,3	22	20	286	268
Geisenheim	49	36	14 7.	31,1	26	17	258	262
Kassel	30	21	14 7.	30,1	23	17	300	271
Aachen	27	16	31 8.	30,8	23	18	368	466
Kleve	25	24	15 7.	31,8	24	11	341	369
Köln	28	29	14 7.	31,0	. . .	15	317	336
Trier	38	29	18 7.	31,6	22	13	320	379
Nürnberg	32	34	. . .	. . .	26	26	321	365
Würzburg	34	31	14., 19 7.	31,0	17	18	276	319
München	21	26	19 7.	30,5	32	31	556	683
Leipzig	30	28	19 7.	32,0	. . .	19	313	565
Freudenstadt	17	19	18 7.	31,2	32	24	582	523
Friedrichshafen	29	19	19 7.	28,4	24	25	588	664
Stuttgart	38	34	24 7.	31,6	24	17	362	399
Karlsruhe	40	36	19 7.	31,1	28	21	360	523
Schwelm i. M.	21 ³⁾	25	14 7.	32,2	22	15	289	367
Bremen	16	16	14 7.	29,8	23	13	329	336
Hamburg	12	17	14 7.	30,4	19	13	. . .	438

Anm.: Die Angaben für 1926 sind zusammengestellt nach den monatlichen Witterungsberichten des Preussischen Meteorologischen Instituts. — ¹⁾ Nach „Klimaatlas von Deutschland“. Herausgegeben vom Preuß. Meteorologischen Institut, Berlin 1921. — ²⁾ Jena. — ³⁾ Neustrelitz.

Die Bevölkerungsbewegung in den deutschen Großstädten im Oktober 1926.

Auf 1000 der großstädtischen Bevölkerung trafen im Oktober 1926 — auf ein volles Jahr umgerechnet — 9,6 Eheschließungen, 13,3 Lebendgeborene und 9,8 Sterbefälle. Einer hohen Eheschließungsziffer steht, wie in den Vormonaten, eine sehr niedrige Geburtenziffer gegenüber. Als Folge der günstigen Witterung des Vormonats war die Gesamtsterblichkeit und besonders die der Säuglinge und Kleinkinder trotz maßkalten Wetters im Oktober niedriger als im Vorjahr. Abgenommen haben hauptsächlich die Sterbefälle an Tuberkulose, Lungenentzündung, Krankheiten der Atmungsorgane und Verunglückungen, außerdem auch an Masern, Grippe und Krämpfen der Kinder. Dagegen hat die Sterblichkeit an Keuchhusten seit einigen Monaten, vor allem in Köln und einigen anderen rheinisch-westfälischen Industrieorten, gegenüber dem Vorjahr zugenommen; die Typhusepidemie in Hannover hat im Oktober bei rund 400 Neuerkrankungen noch über 80 Sterbefälle verursacht.

Bevölkerungsbewegung in den deutschen Großstädten.

Berichtszeit	Eheschließungen	Lebendgeborene ¹⁾		Gestorbene ²⁾		Sterbefälle an ³⁾		
		insgesamt	davon unehelich	insgesamt	davon 0—1 Jahr alt	Tuberkulose	Keuchhusten	Krankh. der Atmungsorgane ⁴⁾
1926 Jul./Sept.	37 044	59 321	8 349	38 921	5 072	3 862	297	3 168
Oktober	13 894	19 129	2 752	14 146	1 669	1 275	86	1 351
1925 Oktober	13 729	19 705	2 735	14 424	1 862	1 481	54	1 856
Auf 1000 Einwohner und aufs Jahr berechnet								
1926 Jul./Sept.	8,7	13,9	1,9	9,1	8,6	0,80	0,07	0,74
Oktober	9,6	13,3	1,9	9,8	8,7	0,88	0,06	0,94
1925 Oktober	9,5	13,7	1,9	10,0	9,4	1,03	0,04	1,29

¹⁾ Ohne Ortsfremde. — ²⁾ 1925 einschl. Ortsfremde; 1926 ohne Ortsfremde. — ³⁾ Grippe, Lungenentzündung und sonstige Krankheiten der Atmungsorgane. — ⁴⁾ Auf 100 in der Berichtszeit Lebendgeborene berechnet.